

Linda Vera Roethlisberger / Michael Noah Weiss

IQ + EQ + SQ = PsyQ® edition

Eine interdisziplinäre Reihe der Trilogos® Stiftung

Band 7

Trilogos Diplomausbildung Zertifikat 3 - Lehrer:in, Supervisor:in, Berater:in, Mentor:in

Handbuch



TRILOGOS
STIFTUNG

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2020 GRIN Verlag
ISBN: 9783346279422

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/937909>

Linda Vera Roethlisberger, Michael Noah Weiss

IQ + EQ + SQ = PsyQ® edition

Eine interdisziplinäre Reihe der Trilogos® Stiftung

Band 7

**Trilogos Diplomausbildung Zertifikat 3 - Lehrer:in,
Supervisor:in, Berater:in, Mentor:in**

Handbuch

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Handbuch

Trilogos Diplomausbildung Zertifikat 3

Trilogos Lehrer:in, Supervisor:in, Berater:in, Mentor:in

Mit diesem Handbuch zum Zertifikat 3 - Trilogos Lehrer:in, Supervisor:in, Berater:in, Mentor:in erwerben Sie folgende Qualifikationen:

Sie erweitern Ihr fundiertes und breites Wissen über diverse theoretische Ansätze der Persönlichkeitsbildung, der humanistischen Pädagogik, der humanistischen Psychologie, insbesondere der transpersonalen, sowie der Existenzphilosophie. Sie vertiefen, differenzieren und vernetzen Ihr theoretisches und Ihr praxis-orientiertes Wissen über die Trilogos Methode.

Sie verfügen über ein vertieftes und anwendungs-orientiertes Wissen über Psychodynamik, Entwicklungs- sowie Bildungspsychologie. Sie haben die Fähigkeit Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung sowie in ihrer Charakterbildung zu fördern, und Sie nutzen die dafür notwendigen Interventionsmaßnahmen und –techniken. Sie können mittels erfahrungsbasiertem Lernen Menschen in ihrer Sozial- und Persönlichkeitskompetenz sowie in ihrer ethischen Bewusstseinsbildung begleiten und fördern.

Sie lehren das Grundwissen über die Trilogos Methode in Theorie und Praxis und vermitteln dies mit selbsterstellten Materialien und Unterlagen. Zudem begleiten Sie als Mentor/in Ihre Studenten in einem längerfristigen Persönlichkeitsbildungsprozess. Dazu verfügen Sie über die nötige Selbstsicherheit, das nötige Selbstvertrauen, den nötigen Selbstwert und die nötige Selbsteinschätzung. Sie sind sich Ihrer Vorbildrolle gegenüber Ihren StudentInnen bewusst.

Sie sind in Kontakt mit Ihrem Urvertrauen und können das Schicksal als Chance erkennen. Sie verfügen über Disziplin und Ausdauer in Ihrem eigenen Persönlichkeitsentwicklungsprozess und schätzen sich immer noch realistischer ein. Sie lernen immer mehr Ihr eigenes, persönliches Potenzial kennen und können dieses eigenständig erweitern, entwickeln und die negativen Potenziale selber heilen. Sie verfügen über ein hohes Verantwortungsbewusstsein, viel Geduld sowie Verständnis sich selber und für andere, wodurch Sie in Ihrem Wirkungsfeld als Vorbild wirken können. Sie überzeugen durch Gewissenhaftigkeit, Umsicht und hohe Sozialkompetenz.

Zusätzlich zum Zertifikat 3 besteht mit einer schriftlichen Arbeit noch die Möglichkeit, das Trilogos Diplom zu erwerben: Dafür setzen Sie sich mit Anwendungsmöglichkeiten der Trilogos Methode in Ihrem praktischen Alltag auseinander, sei es in der Erziehung, der Psychologie, Pädagogik, Religion, Philosophie, Medizin, Physik, Kunst etc.

Jeder Zertifikatsabschluss der Trilogos Diplomausbildung (Zertifikat 1, 2, 3) befähigt Sie, unabhängig und frei von der Trilogos Stiftung, in eigener Praxis und unter eigenem Namen die gewonnenen Fähigkeiten im angestammten Berufsbereich einzubringen, mit oder ohne Trilogos Lizenz.

Trilogos Diplomausbildung

Zertifikat 3

**(Trilogos Lehrer:in, Supervisor:in, Berater:in, Mentor:in
für Aspirant:innen Zertifikat 1 und/oder Zertifikat 2)**

Handbuch

Linda Vera Roethlisberger / Prof. Dr. Michael Noah Weiss
Rainweg 13
CH – 8700 Küsnacht / ZH
Tel.: 0041 44 910 4747
E-mail: linda.roethlisberger@trilogos.ch
Psychologie

Impressum

© 2024 by TRILOGOS Stiftung

TRILOGOS sowie PsyQ, Trilogos-PsyQ, spiritueller PsyQ sowie Trilogos Methode sind als Wortbildmarken geschützt.

Um die Lesbarkeit des vorliegenden Handbuchs zu erleichtern, wurde da, wo Personen ausschließlich in ihrer beruflichen Funktion genannt werden, die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind weibliche Formen immer eingeschlossen.

Herausgeber: Trilogos Stiftung

Autorin: Linda Vera Roethlisberger

Co-Autor: Prof. Dr. phil. Michael Noah Weiss

Lektorat: Eliane Degonda

Haftungsausschluss

Die hier vorgestellten Methoden und Arbeitsanleitungen können ärztlichen oder therapeutischen Rat nicht ersetzen. Die Autorschaft und die Trilogos Stiftung schließen jede Haftung für Schäden aus, die sich aus dem Gebrauch oder Missbrauch der in diesem Werk dargestellten Methoden ergeben können. Sie schließen ferner jede Haftung für Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der in diesem Handbuch enthaltenen Informationen aus. Jede Verwendung der hier vorgestellten Methoden und Informationen erfolgt in eigener Verantwortung.

Kopierschutz

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte bleiben vorbehalten. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks oder der Reproduktion, des Vortrags, der Funksendungen, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen sowie die Einspeicherung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung mithilfe elektronischer Systeme jeglicher Art, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung untersagt, auf Genehmigung hin aber kostenlos. Die Trilogos Stiftung möchte mit dieser Geste anlässlich des 30sten Jubiläumsjahr 2020 ein besonderes Zeichen setzen. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbedingungen des Urheberrechts.

2.1.2 Zweites Kapitel: Einen Trilogos Workshop inhaltlich vorbereiten	57
2.2 Lektion 2	
Einen Trilogos Workshop durchführen	61
2.2.1 Erstes Kapitel: Gäste begrüßen.....	61
2.2.2 Zweites Kapitel: Einführenden Vortrag halten	62
2.2.3 Drittes Kapitel: Trilogos Bilderreisen durchführen	64
2.2.4 Viertes Kapitel: Workshop abschließen	65
2.3 Lektion 3	
Einen Trilogos Workshop nachbesprechen und -bearbeiten	67
2.3.1 Erstes Kapitel: Die Organisation des Workshops kritisch beleuchten	67
2.3.2 Zweites Kapitel: Den Workshop inhaltlich kritisch beleuchten	68
2.3.3 Drittes Kapitel: Die Workshop-Leitung kritisch beleuchten	70
3 Lernelement C	72
Trilogos Grundschulung leiten	72
3.1 Lektion 1	
Die Trilogos Grundschulung anhand des autodidaktischen Lehrgangs «Im Kontakt mit der inneren Stimme» Stufen 1-3 vorbereiten.....	74
3.1.1 Erstes Kapitel: Mit sämtlichen theoretischen und praktischen Inhalten des autodidaktischen Lehrgangs «Im Kontakt mit der inneren Stimme» vertraut sein.....	75
3.1.2 Zweites Kapitel: Die theoretischen Inhalte des autodidaktischen Lehrgangs «Im Kontakt mit der inneren Stimme» aufbereiten	76
3.1.3 Drittes Kapitel: Die praktischen Inhalte und Übungen des autodidaktischen Lehrgangs «Im Kontakt mit der inneren Stimme» aufbereiten.....	79
3.1.4 Viertes Kapitel: Die Abhaltung der Grundschulung organisatorisch vorbereiten.....	82

3.2 Lektion 2**Die einzelnen Stufen und Lektionen der Trilogos Grundschulung
abhalten..... 93**

3.2.1 Erstes Kapitel: In die Thematik der jeweiligen Stufe und Lektion
einführen..... 94

3.2.2 Zweites Kapitel: Die theoretischen Inhalte der jeweiligen Stufe und
Lektion präsentieren 95

3.2.3 Drittes Kapitel: Die praktischen Inhalte und Übungen des
autodidaktischen Lehrganges «Im Kontakt mit der inneren Stimme»
durchführen und auswerten 98

3.2.4 Viertes Kapitel: Bezüge zwischen den theoretischen Inhalten und den
Erlebnissen der Teilnehmenden herstellen101

3.3 Lektion 3**Die gehaltenen Stufen und Lektionen der Trilogos Grundschulung
nachbesprechen und nachbearbeiten105**

3.3.1 Erstes Kapitel: Die Organisation der gehaltenen Stufen und Lektionen
kritisch beleuchten.....106

3.3.2 Zweites Kapitel: Die aufbereiteten Inhalte kritisch beleuchten.....107

3.3.3 Drittes Kapitel: Die Grundschulleitung kritisch beleuchten..... 110

3.3.4 Viertes Kapitel: Aus Erfahrung lernen112

4 Lernelement D115**Mentoring von mind. 1 Studierenden in Ausbildung zum Zertifikat 1
und/oder Zertifikat 2.....115****4.1 Lektion 1****Vorbereitung von Lernaufträgen der Studierenden supervidieren115**

4.1.1 Erstes Kapitel: Vorbereitung von organisatorischen Lernaufträgen der
Studierenden supervidieren.....116

4.1.2 Zweites Kapitel: Vorbereitung von inhaltlichen Lernaufträgen der/des
Studierenden supervidieren.....118

4.1.3 Drittes Kapitel: Vorbereitung von persönlichen Lernaufträgen der/des Studierenden supervidieren.....	120
4.2 Lektion 2	
Durchführung von Lernaufträgen der/des Studierenden vor Ort begleiten.....	122
4.2.1 Erstes Kapitel: Durchführung von organisatorischen Lernaufträgen der/des Studierenden vor Ort begleiten.....	123
4.2.2 Zweites Kapitel: Durchführung von inhaltlichen Lernaufträgen der/des Studierenden vor Ort begleiten.....	125
4.2.3 Drittes Kapitel: Durchführung von persönlichen Lernaufträgen der/des Studierenden vor Ort begleiten.....	127
4.3 Lektion 3	
Nachbearbeitung von Lernaufträgen der/des Studierenden supervidieren	130
4.3.1 Erstes Kapitel: Nachbearbeitung von organisatorischen Lernaufträgen der/des Studierenden supervidieren.....	130
4.3.2 Zweites Kapitel: Nachbearbeitung von inhaltlichen Lernaufträgen der/des Studierenden supervidieren.....	132
4.3.3 Drittes Kapitel: Nachbearbeitung von persönlichen Lernaufträgen der/des Studierenden supervidieren.....	135
5 Übergreifendes Lernelement.....	137
Sich persönlich entwickeln – vom PsyQ zu PsyK.....	137
5.1.1 Erstes Kapitel: Individuation	138
5.1.2 Zweites Kapitel: Integration	139
5.1.3 Drittes Kapitel: Kooperation	141
Prüfungen Zertifikat 3, Fähigkeitsbescheinigung.....	144
6 Zertifikat 3 / TRILOGOS Diplom	146
Literaturverzeichnis	148
Literaturquellen	148

Internetquellen	149
Anhang.....	150
Formular 1 «Aufgaben und Zuständigkeiten».....	151
Formular 2 «Einschätzung für Aspirant:in Zertifikat 3»	154
Formular 3 «Selbst-Einschätzung Aspirant:in Zertifikat 3»	156
Formular 4 «seelisch-geistige Standortbestimmung Zertifikat 3»	158
Formular 5 «Abrechnung»	159
Formular 6 «Ethische Grundsätze»	161
Formular 7 «Liste psychotherapeutischer Verfahren»	162
Formular 8 «Grundschulung u. mediale Trilogos Diplomausbildung»	165
Formular 9 «Detailprogramm Grundschulmodul Stufe 3»	166
Formular 10 «Feedback-Blatt»	167
Formular 11 «Feedback-Blatt für Trilogos Grundschulmodule»	168
Formular 12 «Kontrollblatt für Grundschullehrer:innen»	170
Formular 13 «Standortbestimmung momentaner Belastbarkeitsgrenzen»	171
Formular 14 «Supervisionsblatt für Grundschullehrer:innen».....	172
Formular 15 «Merkliste Grundschulung»	176
Formular 16 «Roter Faden Mediale Beratungen»	177
Formular 17 «Mediale Beratungen»	178
Formular 18 «Feedback-Blatt mediale Sitzungen»	179
Formular 19 «Einverständniserklärung»	181
Formular 20 «Feedback-Blatt mediale Beratungen»	182
Formular 21 «Feedback-Blatt mediale Sitzungen»	183
Formular 22 «Arbeitsblatt Trilogos Training»	185
Formular 23 «Feedback-Blatt Trilogos Workshop»	186

Formular 24 «Feedback-Blatt Trilogos Workshop/ Aspirant:in»	188
Formular 25 «Aufgaben-Blatt Trilogos Mentor:in»	190
Formular 26 «Bericht an den Stiftungsrat»	192

Danksagung

Mein herzlicher Dank geht an Michael Noah Weiss, der als Professor für Pädagogik sowie als Trilogos Diplomand und Mentor für die strukturierte, methodisch-didaktische Aufbereitung vorliegenden Handbuchs zeichnet sowie die trilogischen Lehrinhalte Schritt für Schritt aufbereitet hat.

Zu guter Letzt bedanke ich mich bei Eliane Degonda für ihr fachfrauisches Lektorat und somit für den Feinschliff des Ganzen.

Linda Roethlisberger

Küsnacht, Juli 2024

Grundsätzliches zum Zertifikat 3 der Trilogos Diplomausbildung

Die Trilogos Diplomausbildung zum/zur Trilogos Lehrer:in, Supervisor:in, Berater:in und Mentor:in (für Aspiranten:innen Zertifikat 1 und/oder 2) dient in erster Linie der weiteren, kontinuierlichen Entwicklung des/der Aspiranten:in Zertifikat 3 und wird vor allem als Praktikum erfahren. Alle Elemente dieser Ausbildung werden in diesem Handbuch aufgelistet und erklärt.

Entwicklungsgeschichte

Die Ausbildung zum Zertifikat 3 ist Teil der Trilogos Diplomausbildung, welche von Linda Vera Roethlisberger entwickelt wurde und seit 1998 standardisiert ist.

Von Anfang an sicherte ein interdisziplinärer Beirat die Qualität der Inhalte, jede/r aus seiner/ihrer wissenschaftlichen Disziplin. Einige Beiräte (Männer oder Frauen) fungierten als externe Prüfungsexperten bei Zertifikat-3-(Zwischen-)Prüfungen. Die Beiräte stehen für fachliche Auskünfte und bei persönlichen Problemen gegen Bezahlung allen zur Verfügung.

2012 wurde das Zertifikat 3 der Trilogos Diplomausbildung zum ersten Mal von einem Aspiranten abgeschlossen, seine schriftliche Diplomarbeit positiv beurteilt und ihm das Trilogos Diplom verliehen.

Anhand der Lerninhalte und -materialien des Zertifikat 3 sowie anhand des autodidaktischen Lehrgangs *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*, Stufen 1–3, von Linda Vera Roethlisberger wurde dieses Handbuch erstellt, um Folgendes zu leisten:

- Der/die Aspirant:in soll mit dem Handbuch eigenständig die notwendigen Fertigkeiten, das Wissen sowie die generellen Kompetenzen erlangen, die von einem/einer Trilogos Lehrer:in, Supervisor:in, Berater:in und Mentor:in (für Aspiranten:innen Zertifikat 1 und/oder 2) verlangt werden.
- Für den/die Aspiranten:in dient das Handbuch als Leitfaden, um sich auf sämtliche Lehr-, Beratungs- und Mentoring-Aufgaben vorzubereiten, die positiv zu absolvieren sind, um den Titel Trilogos Lehrer:in, Supervisor:in, Berater:in und Mentor:in (für Aspiranten:innen Zertifikat 1 und/oder 2) zu erlangen.

- Absolventen:innen der Trilogos Diplomausbildung erhalten mit diesem Buch ein Nachschlagewerk an die Hand, um ihre erlernten Fertigkeiten, ihr Wissen und ihre Kompetenzen à jour zu halten.

Voraussetzungen

Für den Start in die Ausbildung zum Zertifikat 3 sind folgende Voraussetzungen notwendig:

- Sie haben das Zertifikat 2 der Trilogos Diplomausbildung (Trilogos Referent:in, Moderator:in) erfolgreich abgeschlossen.
- Sie sind regelmäßig als Organisator/in einer Trilogos Lesegruppe, als Trilogos Trainer:in, Referent:in bzw. Moderator:in tätig und führen Übungseinheiten sowie mediale Demonstrationen durch.
- Sie arbeiten regelmäßig im Heimstudium und/oder in einer Lesegruppe mit dem autodidaktischen Lehrgang *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»* (Stufen 1–3).
- Sie nehmen regelmäßig an Trainingstagen aus dem Trilogos Weiterbildungsangebot teil (mind. 1 Tag pro Jahr).
- Sie haben gute psychologische bzw. pädagogische Fachkenntnisse (z.B. in Form von Erwachsenenweiterbildung, Psychotherapie etc.).
- Sie haben den Willen zur stetigen Bewusstseins-, Persönlichkeits-, Gewissens- und Charakterbildung mittels Selbstreflexion.
- Sie sind motiviert, kontinuierlich an Ihrem «Selbst- und Ich-Bild» und «darüber hinaus» zu arbeiten.
- Sie sind interessiert, neue Körper-Seele-Geist-Zusammenhänge in Bezug auf sich selber und den anderen zu erforschen, zu erkennen und zu erfahren.
- Sie verfügen über ein natürliches Beratungs- und Lehrtalent.
- Sie streben nebst Individuation und Integration vor allem auch Kooperation – also eine gute Sozialkompetenz oder Teamfähigkeit – an.

- Sie bestätigen, unter keinen Ihnen bekannten psychischen und/oder physischen Beeinträchtigungen zu leiden, welche eine Kursabsolvierung behindern oder unmöglich machen könnten. Die TRILOGOS Stiftung übernimmt keine Haftung für allfällige psychische Komplikationen, die mit der Diplom- und somit mit der Zertifikatsausbildung in Zusammenhang gebracht werden könnten.

Mentoring der Aspiranten:innen Zertifikat 3

Aspiranten:innen Zertifikat 3 führen ihre Ausbildung mit einem Trilogos Mentor (Mann oder Frau) UND mit mind. 5 verschiedenen externen Coaches (Männer oder Frauen) durch (siehe Kapitel «*Prüfungsreglement*»).

- Das Formular Nr. 1 «*Aufgaben und Zuständigkeiten*» im Anhang dieses Handbuchs gibt Auskunft über die jeweiligen Aufgaben des Trilogos Mentors sowie des externen Coaches bei Trilogos Veranstaltungen.
- 3 der insgesamt 5 externen Coaches müssen ausgebildete Psychotherapeuten oder Diplompsychologinnen sein. Die restlichen 2 können wahlweise Pädagogen, Priesterinnen, Lebensberater o.ä. sein.
- Die externen Coaches organisieren Sie selbständig an Ihrem Wohnort und in Absprache mit Ihrem Trilogos Mentor (bisher hießen die externen Coaches «externe Supervisoren»; eine Liste ihrer Namen ist auf der Trilogos Homepage zu finden – Sie können in Absprache mit Ihrem Mentor aber auch gänzlich andere wählen).
- Ihr Trilogos Mentor entscheidet, wann und wie oft ein externer Coach vor Ort anwesend sein muss, mindestens aber so oft, wie im Kapitel «*Prüfungsreglement*» vorgeschrieben ist.
- Abhängig von Ihrem Wohnort supervidiert Ihr Trilogos Mentor Ihre Durchführung von Grundschulmodulen, Workshops und medialen Beratungen vor Ort oder per Skype. Die Vor- und Nachbereitungen erfolgen via Email, per Skype oder vor Ort. Bei medialen Einzelberatungen können diese teilweise auch auf Tonband aufgenommen werden, um entsprechende Tonträger dann Ihrem Trilogos Mentor zuzuschicken – diese Option muss von Ihrem Trilogos Mentor «freigegeben» werden.

Übungsmöglichkeiten

Trilogos Lesegruppe organisieren:

Das Organisieren einer Trilogos Lesegruppe ist für die Ausbildung zum Zertifikat 3 Voraussetzung. Dadurch haben Sie eine Gruppe, mit der Sie die geforderten Trilogos Workshops sowie die diversen Inhalte der Grundschulmodule (welche den div. Lektionen des autodidaktischen Lehrgangs «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufen 1–3, entsprechen) durchführen können. Zeigen einzelne Teilnehmende Interesse, können Sie mit ihnen auch mediale Beratungen durchführen.

Trilogos Grundschulmodule sowie Trilogos Workshops und mediale Einzelberatungen selber organisieren:

Eine weitere Möglichkeit, um die notwendigen Aufgaben für die Ausbildung zum Zertifikat 3 zu absolvieren besteht darin, dass Sie eigenständig und unabhängig von Ihrer Trilogos Lesegruppe Trilogos Workshops sowie mediale Einzelberatungen organisieren (aufgrund der geforderten Anzahl müssen Sie ohnehin mediale Einzelberatungen außerhalb Ihrer Lesegruppe organisieren). Die dafür erforderlichen organisatorischen Schritte finden sich in diesem Handbuch. Detailinformationen erhalten Sie von ihrem Trilogos Mentor. Trilogos Workshops sowie Einzelberatungen können auch in den Räumlichkeiten der Trilogos Stiftung abgehalten werden. Treten Sie dafür in Kontakt mit dem Stiftungssekretariat.

Lernelemente

Die Ausbildung zum Zertifikat 3 besteht aus 4 Lernelementen. Diese 4 Elemente können zeitlich parallel zueinander verlaufen. Alle Elemente werden sowohl im Vorfeld als auch bei der Durchführung von Ihrem Coach und/oder Mentor:in begleitet und mit diesen nachbesprochen. Dies kann vor Ort, per Email und/oder Skype geschehen.

- **Lernelement A:**

Mediale Beratungen vorbereiten, durchführen (unter Supervision des Mentors) sowie mit dem Mentor nachbesprechen. Im Zug der Ausbildung müssen mind. 20 Beratungen bestätigt und positiv beurteilt werden.

- **Lernelement B:**

Trilogos Workshops (unter Supervision des Mentors) vorbereiten, durchführen und nachbesprechen. Im Zuge der Ausbildung müssen mind. 4 Workshops bestätigt und positiv beurteilt werden.

- **Lernelement C:**

Die Trilogos Grundschulung – basierend auf dem autodidaktischen Lehrgang *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*, Stufen 1–3, vorbereiten, durchführen und nachbesprechen.

- **Lernelement D:**

Mentoring von mind. 1 Aspirant:in in Ausbildung (Zert. 1 oder Zert. 2).

Übergreifend sollen die Erfahrungen mit den Lernelementen A, B, C und D für die eigene persönliche Entwicklung – besonders im Hinblick auf Individuation, Integration und Kooperation – genutzt werden.

Schlüsselqualifikationen der Ausbildung zum/zur Trilogos Lehrer:in, Supervisor:in, Berater:in, Mentor:in

Mit erfolgreichem Abschluss der Ausbildung Zertifikat 3 haben Sie folgende Qualifikationen erworben:

Kenntnisse

Der/die Absolvent:in

- verfügt über ein fundiertes und breites Wissen über diverse theoretische Ansätze der Persönlichkeitsbildung, der humanistischen Pädagogik, der humanistischen (insb. der transpersonalen) Psychologie sowie der Existenzphilosophie;
- verfügt über ein exzellentes theoretisches wie auch praktisches Wissen über die Trilogos Methode;
- verfügt über ein vertieftes sowie anwendungsorientiertes Wissen über Psychodynamik, Entwicklungs- sowie Bildungspsychologie.

Fähigkeiten

Der/die Absolvent:in

- hat die Fähigkeit, Individuen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung sowie Charakterbildung zu fördern und beherrscht die dafür notwendigen Interventionsmaßnahmen und -techniken;
- kann mittels erfahrungsbasiertem Lernen Menschen in ihrer sozialen und Persönlichkeitskompetenz sowie in ihrer ethischen Bewusstseinsbildung – im Sinne eines Lehrers, Mentors und Supervisors – begleiten, fördern;
- kann die Trilogos Methode – als Methode für Persönlichkeits- und Bewusstseinsbildung in Theorie und Praxis an andere vermitteln, diese darin unterrichten, konsequent begleiten und lehren.

Generelle Kompetenzen

Der/die Absolvent:in

- ist gefestigt in Selbstsicherheit und Selbstvertrauen, Selbstwert und Selbsteinschätzung;
- ist bewusst und mit Freude Leit- und Vorbild für seine/ihre Studierenden;
- hat die Kompetenz, Menschen in einem längerfristigen Persönlichkeitsbildungsprozess mit entsprechendem Mentoring zu begleiten;
- kennt seine/ihre persönlichen Potenziale und kann diese eigenständig immer wieder heilen und weiter entfalten;
- ist in ausgeprägtem Kontakt mit seinem/ihrem Urvertrauen und kann das Schicksal als Chance erkennen (Sinnfindungskompetenz);
- verfügt über Disziplin und Ausdauer im eigenen Persönlichkeitsentwicklungsprozess und hat eine realistische Selbsteinschätzung;
- verfügt über ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein, Geduld sowie das Verständnis sich selber und anderen gegenüber, sodass er/sie als Vorbild für andere wirken kann – etwa in den jeweiligen Mentoring-Prozessen, die er/sie betreut;
- hat generell eine solide soziale Persönlichkeitskompetenz.

Prüfungen

Bei der Ausbildung zum Zertifikat 3 der Trilogos Diplomausbildung handelt es sich um eine kontinuierliche Arbeit an sich selber, die nicht mit einer Abschlussprüfung beendet wird. Die einzelnen Elemente und Module (etwa die Grundschulmodule) werden von einem Trilogos Mentor sowie von einem oder mehreren externen Coaches begleitet, kontrolliert, supervidiert und geprüft: Bei der Ausbildung zum Zertifikat 3 handelt es sich sozusagen um ein Praktikum.

Die genauen Prüfungsbestimmungen und -reglements finden sich im letzten Teil dieses Handbuches.

Allgemeine Bestimmungen

a) Persönliche Haftung

Der/die Aspirant:in Zertifikat 3 hat die ethischen, moralischen und spirituellen Grundsätze der Trilogos Stiftung zur Kenntnis genommen und verpflichtet sich, diese als Leitbild einzuhalten und zu praktizieren. Der/die Aspirant:in ist für sämtliche Tätigkeiten (z.B. Beratungen, Grundschulmodule, Workshops etc.), die er/sie im Zuge der Ausbildung durchführt, selbst verantwortlich und haftet dafür persönlich. Die Trilogos Stiftung übernimmt keine Haftung für allfällige physischen und psychischen Komplikationen, die mit der Diplomausbildung in Zusammenhang gebracht werden könnten – sowohl was den/die Aspiranten:in selber als auch Teilnehmende von Veranstaltungen, die im Zuge dieser Ausbildung durchgeführt werden, betrifft.

b) Versicherungsschutz

Der/die Aspirant:in Zertifikat 3 hat eine eigene Berufs- oder Nicht-Berufshaftpflichtversicherung abzuschließen (persönliche Verantwortung).

Dasselbe gilt für die Unfallversicherung nach UVG.

c) Fähigkeitsbescheinigung

Eine Ausformulierung der Fähigkeitsbescheinigung, die nach erfolgreichem Abschluss der Zertifikat-3-Ausbildung sowie des Trilogos Diploms ausgestellt werden kann, findet sich im letzten Teil dieses Handbuches.

d) Expertenkommission

Die Expertenkommission setzt sich aus mind. 3 (max. 5) durch die Ausbildungsleitung bestimmte und von der Schule unabhängige Mitglieder (Männer oder Frauen) zusammen (Psycholog:in, Lehrer:in, Theolog:in, Psychotherapeut:in, Philosoph:in). Diese helfen, supervidieren, begleiten und prüfen sämtliche Tätigkeiten des/der Aspiranten:in Zertifikat 3, die er/sie im Zuge seiner Ausbildung vollzieht. Die Expertenkommission organisiert sich mit den einzelnen Experten als auch dem/der Aspirant:in Zertifikat 3 sowohl selbst als auch mit der Ausbildungsleitung. Die Entscheide der Expertenkommission sind endgültig.

e) Beginn und Dauer

Mit der Ausbildung kann nach Unterzeichnung des Vertrags begonnen werden. Die Dauer der Ausbildung richtet sich in Absprache mit der Schulleitung nach individuellem Ermessen. Sie wird bei Ausbildungsbeginn gemeinsam mit dem/der Aspirant/in Zertifikat 3 geplant. Abgemachte Termine sind verbindlich – in Ausnahmefällen können in Absprache mit der Ausbildungsleitung bzw. den Experten neue Termine gefunden werden.

Der/die Aspirant:in Zertifikat 3 organisiert seine Experten nach eigenem Ermessen selber.

f) Ausbildungskosten

Die Ausbildungskosten erfahren Sie auf Anfrage.

Zusätzlich anfallende Kosten für den externen Coach müssen selber eruiert und allenfalls dem Trilogos Mentor mitgeteilt werden.

g) Allgemeines

Der/die Aspirant:in Zertifikat 3 kann für die Supervision durch Experten von verschiedenen Hilfsmitteln Gebrauch machen (Video, Audioaufnahmen etc.) und organisiert sich selber.

Der/die Aspirant:in verpflichtet sich, die Grundlagen zur weiteren Selbsterfahrung in den diversen Disziplinen (Lehrer:in, Supervisor:in, Workshop-Leiter:in, Mentor:in, Berater:in) anhand seiner selbst erstellen Protokolle – eventuell gemeinsam mit Experten – selbständig zu erarbeiten, auszufüllen, auszuwerten und der Ausbildungsleitung zur Begutachtung abzugeben

- nach gehaltener Schulungs- oder Workshop-Leitung;
- nach Supervision als Mentor:in eines Aspiranten 1 oder 2 (Mann oder Frau) vor dessen aktiver Übungsleitung in einer Trilogos Trainingsgruppe respektive Referat/ Demo vor Publikum;
- nach Beratung.

Formulare

Die verschiedenen Formulare finden sich im Anhang dieses Handbuchs. Den digitalen Zugang zu diesen Formularen erhalten Sie, nachdem Sie sich für die Ausbildung zum Zertifikat 3 der Trilogos Diplomausbildung verbindlich angemeldet haben.

Im Folgenden werden die Formulare aufgelistet und beschrieben.

ALLGEMEIN:

- **Formular Nr. 1: Aufgaben und Zuständigkeiten**

Bestimmt für: Trilogos Mentor und/oder externer Coach

Dient: der klaren Aufgabenzuteilung (d.h.: Was hat ein Trilogos Mentor:in und was ein externer Coach zu tun?).

- **Formular Nr. 2: Einschätzung des/der Aspiranten:in**

Bestimmt für: Trilogos Mentor:in und/oder externer Coach

Dient: Beurteilung von Aspirant:in durch Trilogos Mentor:in bzw. externen Coach. Eine solche Beurteilung wird alle 3 Monate vorgenommen.

- **Formular Nr. 3: Selbsteinschätzung**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3

Dient: Beurteilung von Aspirant:in durch Trilogos Mentor:in bzw. externen Coach. Eine solche Beurteilung wird alle 3 Monate vorgenommen.

- **Formular Nr. 4: Standortbestimmung**

Bestimmt für: Trilogos Mentor:in

Dient: Standortbestimmung Aspirant:in durch Trilogos Mentor:in. Dieser füllt dieses Formular in regelmäßigen Abständen (ca. alle 3 Mte.) aus.

- **Formular Nr. 5: Abrechnung**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3

Dient: zur Abrechnung einer Trilogos Veranstaltung (z.B. Trainingstag). Aspirant:in füllt dieses Formular aus und schickt die Abrechnung anschließend an die Geschäftsleitung der Trilogos Stiftung.

- **Formular Nr. 6: *Ethische Grundsätze***

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3

Dient: Aspirant:in, um die ethischen Prinzipien, die am Trilogos verwendet werden, einerseits zu kennen, immer wieder bemüht zu sein, danach zu leben, und auch um seine/ihre Teilnehmenden darüber zu informieren.

- **Formular Nr. 7: *Liste psychotherapeutischer Verfahren & Expertenliste***

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3

Dient: Aspirant:in, um Teilnehmende bei medialen Beratungen, aber auch bei Grundschulmodulen sowie Workshops über die verschiedenen psychotherapeutischen Verfahren aufzuklären und ihnen evtl. entsprechende Personen aus der Expertenliste zu empfehlen.

- **Formular Nr. 8: *Überblick Trilogos Grundschulung und mediale Diplomausbildung***

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3

Dient: Aspirant:in, um wesentliche Inhalte der Grundschulmodule sowie der Trilogos Diplomausbildung immer parat zu haben und auch Grundschulstudenten:innen jederzeit darüber aufklären zu können.

GRUNDSCHULMODULE

- **Formular Nr. 9: *Detailprogramm Grundschulmodul***

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 (diese/r erstellt es und schickt es 1 Woche vor Termin an Mentor:in und/oder Coach)

Dient: Aspirant:in, um eine chronologische Übersicht über die einzelnen Inhalte des jeweiligen Grundschulmoduls zu haben («Was kommt wann?»).

- **Formular Nr. 10: *Feedback-Blatt Grundschulmodule Aspirant/Mentor***

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 und Trilogos Mentor (beide verwenden es bei der Nachbesprechung zu einem Grundschulmodul)

Dient: Aspirant:in und Trilogos Mentor:in, um Tätigkeit von Aspirant:in als Grundschullehrer:in bei jeweiligem Modul zu reflektieren, zu beurteilen.

- **Formular Nr. 11: *Feedback-Blatt Grundschulmodule externer Coach***
Bestimmt für: externer Coach (Aspirant:in übergibt Coach das Formular bei der jeweiligen Nachbesprechung)
Dient: externem Coach, um die Tätigkeit von Aspirant:in als Grundschullehrer:in beim jeweiligen Modul zu reflektieren und zu beurteilen.
- **Formular Nr. 12: *Kontrollblatt für Grundschullehrer:in***
Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 (diese/r bespricht das ausgefüllte Formular nach der Grundschulung mit Mentor:in)
Dient: Aspirant:in, um die Entwicklung seiner/ihrer Grundschulstudenten:innen zu dokumentieren.
- **Formular Nr. 13: *Standortbestimmung – Grenzen der momentanen Belastbarkeit des/der Aspiranten:in***
Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 (diese/r füllt es nach jedem Grundschulmodul aus und bespricht es mit Mentor:in)
Dient: eigene Stärken, Schwächen und vor allem Grenzen einzuschätzen, was die Leitung und Durchführung von Grundschulmodulen betrifft.
- **Formular Nr. 14: *Supervisionsblatt für Grundschullehrer:innen***
Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 (diese/r füllt es aus und bespricht es anschließend mit Mentor:in)
Dient: Aspirant:in, um seine/ihre Lehrerqualität im Hinblick auf die einzelnen Einheiten und Lektionen bei Grundschulmodulen zu reflektieren und zu beurteilen.
- **Formular Nr. 15: *Merkblatt für Grundschulung***
Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3
Dient: Aspirant:in, um aus Erfahrungen und Erkenntnissen, die er/sie bei der Durchführung von Grundschulmodulen sammelt, zu lernen und sich diese zu merken.

MEDIALE BERATUNGEN

○ **Formular Nr. 16: Roter Faden für mediale Beratungen**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3

Dient: Aspirant:in bei medialer Beratung, um eine grobe Struktur für die Beratung zu haben sowie einen didaktischen Rahmen und alle zu erwähnenden Leitsätze.

○ **Formular Nr. 17: Ausschreibungstext für mediale Beratungen**

Bestimmt für: Interessierte/Teilnehmende an medialen Beratungen

Dient: zur Information über mediale Beratungen.

○ **Formular Nr. 18: Feedback-Blatt für mediale Beratungen**

Bestimmt für: Trilogos Mentor:in und externer Coach (diese erhalten Formular zur Nachbesprechung)

Dient: Trilogos Mentor:in bzw. externem Coach, um Tätigkeit Aspirant:in als mediale/r Berater:in zu beurteilen.

○ **Formular Nr. 19: Einverständniserklärung**

Bestimmt für: Interessierte/Teilnehmende an medialen Beratungen

Dient: Aspirant:in als Bestätigung, dass er/sie jeweilige Tonbandaufnahme der medialen Beratungssitzung für Zwecke der Ausbildung zum Zertifikat 3 weiterverwenden darf.

○ **Formular Nr. 20: Feedback-Blatt für Klienten**

Bestimmt für: Teilnehmende an medialer Beratung (diese erhalten es am Ende der Beratung)

Dient: Aspirant:in Zertifikat 3, um von Klientenschaft Rückmeldung auf seine/ihre gehaltene mediale Beratung zu bekommen.

- **Formular Nr. 21: *Supervisionsblatt für mediale Beratungen***

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 (diese/r füllt es aus und bespricht es mit Mentor:in)

Dient: Aspirant:in, um gehaltene mediale Beratungen zu supervidieren.

WORKSHOPS

- **Formular Nr. 22: *Arbeitsblatt Trilogos Training***

Bestimmt für: Teilnehmende an Trilogos Workshops

Dient: Workshop-Teilnehmenden, um Ihre Traumerlebnisse niederzuschreiben und auszuwerten.

- **Formular Nr. 23: *Feedback-Blatt für Trilogos Workshops***

Bestimmt für: Trilogos Mentor:in und externen Coach (diese verwenden es zur Nachbesprechung eines Workshops)

Dient: Trilogos Mentor:in bzw. externem Coach, um Tätigkeit Aspirant:in als Workshop-Leiter:in zu reflektieren und zu beurteilen.

- **Formular Nr. 24: *Feedback-Blatt für Trilogos Workshops***

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 (diese/r füllt es aus und bespricht Notiertes bei der Nachbesprechung mit Mentor:in)

Dient: Aspirant:in, um seine/ihre Tätigkeit als Workshop-Leiter:in zu reflektieren und zu beurteilen.

MENTORING

- **Formular Nr. 25: *Aufgaben Mentoring***

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3

Dient: Aspirant:in, um einen Überblick zu haben, welche Aufgaben er/sie als Mentor:in von Aspiranten Zertifikat 1 bzw. 2 zu übernehmen hat.

- **Formular Nr. 26: *Bericht an den Stiftungsrat***

Bestimmt für: Trainer:innen in einer Lesegruppe

Dient: Den Trainer:innen in einer Lesegruppe für die selbstorganisierte Supervision und Selbsteinschätzung.

Wenn aber der Verkehrte die rechten Mittel gebraucht, so wirkt das rechte Mittel verkehrt. – Chinesische Weisheit

1 Lernelement A

Mediale Beratungen durchführen

Während der Ausbildung zum Zertifikat 3 müssen Sie insgesamt 20 mediale Beratungen absolviert haben, die von der Ausbildungsleitung positiv bewertet wurden. Ziel davon ist, dass Sie mediale Beratungen nach der Trilogos Methode eigenständig durchführen können.

Die ersten 5 dieser Schulungsberatungen machen Sie mit externen Experten (Männer oder Frauen); diese sind Ihre Gäste, und für Sie erarbeiten Sie mediale Impulse. Jeweils im Anschluss an eine solche Beratung für einen Experten führen Sie mit diesem die Supervision dazu durch.

Wenn diese 5 Beratungen positiv absolviert sind, absolvieren Sie 15 weitere Beratungen mit Personen, die Interesse daran haben (dies können Studierende vom Trilogos sein oder sonst Interessierte). Diese Personen müssen im Vorherein darüber aufgeklärt werden, dass es sich hier um eine Schulungsberatung handelt, die Sie als Aspirant:in Zertifikat 3 der Trilogos Diplombildung absolvieren (weitere Details dazu finden Sie in dieser Lektion).

1.1 Lektion 1

Eine mediale Beratung vorbereiten

Lernziel der Lektion:

- Sie können eigenständig mediale Beratungen im Stil und Sinne der Trilogos Methode vorbereiten.

Checkliste *Formulare*:

- Schicken Sie, bevor Sie mit den medialen Beratungen beginnen, das Formular Nr. 2 «*Einschätzung des/der Aspiranten:in*» an Ihren Trilogos Mentor, damit dieser es ausfüllt und mit Ihnen bespricht.
- Füllen Sie das Formular Nr. 3 «*Selbsteinschätzung des/der Aspiranten:in*» aus und nehmen Sie es zum Treffen mit Ihrem Trilogos Mentor mit, an dem Sie mit ihm sein ausgefülltes Formular Nr. 2 «*Einschätzung des/der Aspiranten:in*» besprechen. Vergleichen Sie die Ergebnisse beider Formulare.
- Erstellen Sie Ihren «Roter Faden» für mediale Beratungen (wie weiter unten im Detail beschrieben) und tragen Sie diesen ins Formular Nr. 16 «*Roter Faden*» ein.
- Ergänzen Sie das Formular Nr. 17 «*Ausschreibungstext für mediale Beratungen*» mit den entsprechenden Daten, versenden Sie es anschließend an potenziell Interessierte und publizieren Sie es auf der Trilogos Website.
- Ergänzen Sie im Formular Nr. 7 «*Liste psychotherapeutischer Verfahren & Expertenliste*» die Liste psychotherapeutischer Verfahren.
- Erstellen Sie eine Expertenliste (wie in unten Kapitel beschrieben) und fügen Sie diese im Formular Nr. 7 «*Liste psychotherapeutischer Verfahren & Expertenliste*» an entsprechender Stelle ein.

**1.1.1 Erstes Kapitel:
Eine mediale Beratung inhaltlich vorbereiten***Lernziele des 1. Kapitels:*

- Sie sind vertraut mit allen Inhalten, die es für eine mediale Beratung gemäß der Trilogos Methode vorzubereiten gilt und können diese eigenständig erarbeiten.

Mediale Beratungen von Ihrem Mentor:in bearbeiten

- Holen Sie von Ihrem Mentor (Mann oder Frau) 5 auf Tonband aufgenommene mediale Beratungen (die dieser als Berater:in durchgeführt hat) ein.
- Hören Sie sich diese Beratungen an und arbeiten Sie die für Sie wichtigsten Elemente heraus.
- Nehmen Sie diese Elemente als Eckpunkte, um Ihren «*Roter Faden*» auszuarbeiten.

«Roter Faden» erstellen

Sie können im Vorherein nie wissen, mit welchen Fragen Ihre Gäste zu Ihnen in die mediale Beratung kommen, und auch nicht, was Sie für diese medial wahrnehmen werden. Dennoch brauchen Sie eine Grundstruktur (*Roter Faden*), um der Beratung einen entsprechenden Rahmen zu geben – ähnlich jener, welche Sie im Zuge der Zertifikat-2-Ausbildung für mediale Demonstrationen ausgearbeitet haben.

Hier die wichtigsten Elemente eines «Roter Faden» für mediale Beratungen, den Sie dann ins Formular Nr. 16 «*Roter Faden*» einfügen und immer weiter ergänzen:

- Bauen Sie in Ihren «Roter Faden» 2 wesentliche Elemente ein:
 - Leit- und Grundsätze der Trilogos Methode (siehe weiter unten), die Sie an passender Stelle in der Beratung einbauen, damit Ihr Gast versteht, worum geht und weshalb diese Methode eventuell auch für ihn geeignet ist.
 - Didaktischer Rahmen, anhand dessen Sie Ihre Beratung aufbauen.
- Haben Sie den «Roter Faden» bei jeder Ihrer Beratungen dabei, sodass Sie einen Blick darauf werfen können, um nichts Wichtiges zu vergessen.
- Lassen Sie den «Roter Faden» von Ihrer Ausbildungsleitung korrigieren und akzeptieren, ehe Sie diesen verwenden.

Leit- und Grundsätze der Trilogos Methode auflisten («Roter Faden»)

In Ihrem «*Roter Faden*» listen Sie die Leit- und Grundsätze der Trilogos Methode auf. Diese erwähnen Sie an passender Stelle, damit Ihr Gast versteht

- nach welchen Prinzipien Sie die Sitzung durchführen,
- wie die Trilogos Methode im Wesentlichen aufgebaut ist und
- wie diese Methode wirkt.

Nachfolgend eine Zusammenfassung dieser Leit- und Grundsätze:

- ***Es gibt so viele Interpretationen der Wahrheit, wie es Menschen gibt:***

Diesen Leitsatz mindestens einmal pro mediale Beratung erwähnen (vgl.: «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Lektion 1, 1. Einheit, 2. Erlebnis, 3. Auswertung).

Für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken Sie sich und erwähnen explizit, dass auch Sie sich irren können in Ihren Wahrnehmungen. Deshalb immer und ausschließlich in voller Selbstverantwortung bleiben.

- ***IQ + EQ + SQ = PsyQ:*** Jeder Mensch kann denken (IQ), fühlen (EQ) und glauben bzw. vertrauen (SQ) – dies ist sein menschliches Potenzial (PsyQ) (vgl.: «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Lektion 3, Einleitung zur Lektion).
- ***Ziel der Trilogos Methode:*** Das Ziel ist es, menschliches Potenzial (PsyQ) mittels Intuitions- und Wahrnehmungsschulung zu menschlicher, sozialer Kompetenz (PsyK) zu entfalten (vgl.: «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Vorwort).
- ***Spirituellel Individuationsweg:*** Die Trilogos Methode ist ein Werkzeug, um die spirituellen Ressourcen eines Menschen für seine Individuation zu nutzen – damit der Gast sein persönliches Potenzial entfalten kann (vgl.: «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Lektion 3, 4. Einheit, 1. Darum geht es: «Avantgardistische Wahrnehmungsschulung und Individuationsweg»).

- **Prinzip des geistigen Datenschutzes:** Sie arbeiten als mediale/r Berater:in immer in Verbundenheit mit Ihrer höheren Führung (Religio und geistige Helferkraft) und lassen sich von dieser mit Impulsen inspirieren (nach dem Prinzip «*Dein Wille geschehe*»). Was immer Ihnen in den Sinn kommt, nehmen Sie dankbar an und ernst und vertrauen darauf, dass Ihnen genau das für Sie und Ihren Gast jetzt Richtige und Wichtige ein- und zufällt (vgl. «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Lektion 2, 1. Einheit, 1. Darum geht es: «Manipulation und Fremdeinflüsse»).
- **Herr:in und Meister:in seiner Gedanken und Gefühle bleiben:** Erteilen Sie Ihrem Gast keine befehlsartigen Ratschläge («Tun Sie nun was ich Ihnen gesagt habe!») oder gar Weissagungen («Sie werden dieses oder jenes schon bald erleben»). Denn auch geistige Helferkräfte können sich täuschen. Zeigen Sie dem Gast vielmehr neue Möglichkeiten und Perspektiven zum von ihm gewählten Thema der Beratung auf – oder zu dem von Ihnen intuitiv wahrgenommenen Thema. Achten Sie darauf, dass Ihr Gast in seiner/ihrer Verantwortung und seinen Entscheidungen frei und unabhängig bleibt (vgl. «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Lektion 1, 2. Einheit, 3. Auswertung: «Hinweise»).
- **Allgemein verständliche Sprache verwenden:** «Holen» Sie Ihren Gast dort «ab», wo er/sie geradesteht. Sprechen Sie in leicht verständlicher Sprache und machen Sie von Metaphern sowie Beispielen Gebrauch. So können sich Ihre Gäste leichter bildlich vorstellen, was Sie meinen (vgl.: «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Glossar: «*Mediales Mentaltraining mittels Trilogos Methode*»).
- **Ja/Nein-Prinzip:** Formulieren Sie Ihre intuitiven Impulse immer so, dass Ihr Gast diese mit «Ja/Nein» bzw. mit «richtig/falsch» beantworten kann. Auf diese Weise können Sie Ihre Intuition leichter überprüfen und Ihr Gast merkt, dass Sie nicht «abzapfen» (vgl.: «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Lektion 2, 2. Einheit, 1. Darum geht es: «Arbeit mit der Trilogos Methode»).

- **Die 3 philosophischen Fragen:** Bauen Sie immer die Fragen «*Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich?*» in die Beratung mit ein und geben Sie konkrete Beispiele dafür (z.B.: «Ich weiß heute, dass ich eine rote Tulpe bin»). Helfen Sie Ihrem Gast damit, sich auf sein/ihr persönliches Potenzial zu besinnen und sich zu fragen, wie er/sie es noch besser entwickeln kann (vgl.: «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Lektion 3, 4. Einheit, 6. Quintessenz).
- **Psychische und spirituelle Medialität unterscheiden:** Unterscheiden Sie immer sauber zwischen Impulsen aus der psychisch-medialen (horizontalen) Ebene – z.B. wenn Sie die Aura lesen – und der spirituell-medialen (vertikalen) Ebene – z.B. wenn Sie mit Erinnerungen an Verstorbene in Kontakt kommen und entsprechende Botschaften vermitteln. Erklären Sie Ihrem Gast, dass beides Hilfsmittel zur persönlichen Entwicklung sind («Das ist das menschliche Potenzial (PsyQ) – das auch Sie haben!») (vgl.: «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Glossar: «Kreuzkraft»)
- **Ziele der medialen Beratung:**
 - Dem Gast mediale Impulse zu seinen eventuellen Fragen schenken.
 - Tieferen Lebenssinns kontinuierlich ergründen.
 - Die eigene Sinn- und Werterfüllung erforschen.
 - Motivation und Hilfe bieten, um den praktischen Alltag besser bewältigen zu können.
- **Nicht therapeutisch arbeiten:** Rufen Sie sich stets ins Bewusstsein, dass eine mediale Beratung keine Psychotherapie ist und auch den Besuch beim Arzt nicht ersetzt. Weisen Sie Ihren Gast darauf hin. (ACHTUNG: Ärzte, Psychotherapeut:innen, Psycholog:innen oder Pädagog:innen können ein Zusatzmodul zum Trilogos Coach absolvieren, in dem die berufsangestammten Kompetenzen in den Beratungsprozess aktiv eingebunden werden. Wenden Sie sich dafür an Ihre Ausbildungsleitung.) Führen Sie Ihre Beratung als Mental-Medium durch und nicht als Therapeut:in oder Arzt. Auch wenn es sein kann, dass Sie wahrnehmen, dass sich der Gast vor 2 Jahren die linke Zehe gebrochen oder vor 3 Jahren eine leichte Depression hatte, so stellen Sie keine Diagnosen und bieten keine therapeutischen Hilfestellungen an (vgl. «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Lektion 2, 3. Einheit, 1. Darum geht es).

- **An Experten verweisen:** Reagieren sie auf entsprechend behutsame und einfühlsame Weise, sollten Sie bei einer medialen Beratung psychische und/oder physische Erkrankungen beim Gast wahrnehmen. Der Gast soll unter keinen Umständen durch die Beratung Angst bekommen. Vergessen Sie hier außerdem nicht: Auch Sie können sich täuschen! Verweisen Sie Ihren Gast an einen Experten weiter, sodass er/sie evtl. Untersuchungen, Therapien etc. mit diesem/dieser durchführen kann. Verwenden Sie hier auch ggf. die Liste mit Expert:innen (siehe weiter unten).
- **Die Toten ruhen lassen:** Nehmen Sie keinen direkten Kontakt zu einem bestimmten Verstorbenen auf, selbst wenn dies von einem Gast ausdrücklich gewünscht wird. Lassen Sie sich vielmehr überraschen, ob eine Erinnerung an einen Besuch aus der geistigen Welt wahrnehmbar werden möchte oder nicht (vgl.: *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*, Stufe 1, Lektion 3, 2. Einheit, 2. Erlebnis: Einleitung).
- **Auf das Trilogos Weiterbildungsangebot verweisen:** Verweisen Sie auf Weiterbildungsmöglichkeiten, wenn Sie merken, dass ein Gast mehr über Trilogos erfahren will (vgl.: *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*, Stufen 1–3).
- **Auf Trilogos Literatur verweisen:** Bauen Sie in Ihrer Beratung geschickt Querverweise zur Trilogos Literatur ein. So kann Ihr Gast zu einem bestimmten, für ihn/sie relevanten Thema oder Aspekt der Trilogos Methode mehr erfahren (vgl. *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*, Stufen 1–3).
- **Lerneffekte erwähnen:** Erwähnen Sie die Lerneffekte, die sich durch die stetige Arbeit mit der Trilogos Methode ergeben. Dies sind vorwiegend Folgende:
 - Gedanken- und Gefühlssicherheit entwickeln.
 - Selbstvertrauen stärken und bewahren.
 - Entscheidungskraft trainieren.
 - Stabilität und Unabhängigkeit leben lernen.
 - Kommunikationsfähigkeit fördern.
 - Verantwortungsbewusstsein bilden.
 - Persönliche Kompetenz erweitern.
 - Stress abbauen.

(Vgl.: «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Glossar: «Ziele der Trilogos Methode».)

- **Notarzt Nummer dabei haben:** Vermerken Sie eine Notarzt Nummer auf Ihrem «Roter Faden» – so haben Sie diese immer mit dabei. Jemand kann plötzlich einen Herzanfall bekommen oder auf der Toilette ausrutschen und sich die Hand brechen. In solchen Fällen ist es wichtig, dass Sie die Notarzt Nummer – ohne lang nachdenken zu müssen – griffbereit haben.
- **Taschentücher bereithalten:** Ein erkannter Gruß aus der geistigen Welt beispielsweise kann während einer medialen Beratung eine tiefe Berührung bei Ihrem Gast auslösen. Halten Sie dafür Taschentücher bereit.

Didaktischen Rahmen konzipieren («Roter Faden»)

Mit dem didaktischen Rahmen strukturieren Sie die mediale Beratung inhaltlich. In Absprache mit Ihrer/m Mentor:in können Sie folgende Punkte ggf. erweitern oder verändern:

- **Gast begrüßen:** Heißen Sie Ihren Gast willkommen, führen Sie ihn/sie in die Hausgepflogenheiten ein (Wo ist Toilette? Hausschuhpflicht? etc.) und bieten Sie etwas zu trinken an. Mancher Gast ist nervös oder ängstlich, wenn er/sie zum ersten Mal in eine mediale Sitzung kommt. Gehen Sie entsprechend liebevoll, beruhigend und empathisch auf ihn/sie ein. Oft hilft eine «Prise» Humor.
- **Die Zeit im Griff haben:** Eine mediale Beratung dauert 50 Minuten. Teilen Sie diese Zeit so ein, dass Sie genügend Zeit für Einführung und Abschluss haben. Dazwischen arbeiten Sie sowohl mittels psychischer als auch spiritueller Medialität – auch entsprechend den Anliegen Ihres Gastes, wenn erwünscht. Vergessen Sie nicht, genügend Zeit für auftauchende Fragen Ihres Gastes und deren Klärung einzuplanen.

- ***Nach Grund des Kommens fragen:*** Fragen Sie Ihren Gast, aus welchem Grund er/sie in die Beratung kommt. Klären Sie dies zu Beginn ab. Manche/r ist vielleicht nur neugierig, andere suchen Antworten auf drängende Lebensfragen. Kommt jemand, weil er/sie mit einer bestimmten, verstorbenen Person Kontakt aufnehmen möchte (z.B. mit dem soeben verunglückten Sohn)? Teilen Sie ihm/ihr mit, dass Sie (gemäß den Prinzipien «Wir sollen die Toten ruhen lassen» sowie «Dein Wille geschehe») nicht garantieren können, ob ein solcher Kontakt möglich und von der geistigen Welt gewollt ist – in einer passiv-wahrnehmenden Haltung, lassen Sie sich ganz einfach überraschen. Es wird kommen, wie und was kommen mag: «Dein Wille geschehe» – und so wird es dann auch recht und richtig sein. Nicht selten geschieht es gerade im soeben geschilderten Fallbeispiel so, dass sich beispielsweise eine Frau oder ein Mann meldet und sich als verstorbene Mutter oder Großvater u.ä. des soeben verunglückten Sohnes vorstellt. Sollte diese Beschreibung dann einen echten Realbezug aufweisen und kann dieser bestätigt werden, bekommt das Mental-Medium die Sicherheit, dass weitere Inspirationen dieses Verstorbenen als wertvolle Botschaften über den verunglückten Sohn angenommen und getrost weitervermittelt werden können.
- ***Leit- und Grundsätze erwähnen:*** Erwähnen Sie nachfolgende Leit- und Grundsätze, bevor Sie mit der medialen Arbeit beginnen – Ihr Gast versteht dadurch leichter, was Sie in der Folge tun:
 - *Ziel der medialen Beratung*
 - *Prinzip des geistigen Datenschutzes*
 - *Es gibt so viele Interpretationen der Wahrheit, wie Menschen*
 - *Herr:in und Meister:in seiner Gedanken und Gefühle bleiben*
 - *Nicht therapeutisch arbeiten*
 - *Ja/Nein-Prinzip*Formulieren Sie für sich einen kurzen Text, der diese Prinzipien enthält und prägen Sie sich diesen ein.
- ***Intuitive Wahrnehmung auf den Gast einstimmen:*** Lassen Sie sich in den ersten 5 Minuten der Sitzung auf die Aura Ihres Gastes ein – hier gehen Sie noch nicht auf seine/ihre evtl. mitgebrachte Frage ein. Der Gast soll Ihnen anschließend Feedback geben, ob Ihre Wahrnehmungen richtig waren oder nicht. Dadurch können Sie Ihre Intuition auf den Gast einstimmen («to tune in»).

- ***Auf die Frage des Gastes eingehen:*** Lassen Sie sich von Ihrer höheren Führung mit Impulsen zur Frage des Gastes inspirieren. Was immer Ihnen ein- und zufällt, kommunizieren Sie – auf verantwortungsbewusste Weise – Ihrem Gast. Arbeiten Sie vorerst mit der psychischen Medialität, ungefähr 10 Minuten lang. Lassen Sie sich dann vom Gast Rückmeldung geben und besprechen Sie mit ihm/ihr den evtl. Nutzen Ihrer intuitiven Impulse. Sollte der Gast keine Frage mitgebracht haben, machen Sie eine Standortbestimmung anhand der 3 philosophischen Fragen «*Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich?*».
- ***Besucher aus der geistigen Welt begrüßen:*** Erarbeiten Sie im Anschluss an die psychische Medialität Impulse auf der spirituell-medialen Ebene. Erklären Sie Ihrem Gast zuerst den Unterschied zwischen diesen Ebenen. Versuchen Sie dann, einen Besuch aus der geistigen Welt zu begrüßen, der in Bezug zum Gast steht (nach den Leitsätzen «Wir sollen die Toten ruhen lassen» sowie «Dein Wille geschehe»). Überprüfen Sie, ob der Besuch erkannt wird (mind. 3 klare Übereinstimmungen erforderlich!). Ist dem so, dann richten Sie seine Botschaft dem Gast aus. Wird er nicht erkannt, nehmen Sie wahr, ob ein anderer geistiger Besuch in Erscheinung treten möchte. Sollte ein Besuch erkannt werden, so kann der Gast auch direkte Fragen an diesen stellen, dessen Botschaften Sie als Medium dann quasi vermitteln. Weisen Sie dabei darauf hin, dass sowohl Sie als auch der geistige Besuch sich täuschen können. Der Gast ist in Bezug auf Ihr intuitiv Wahrgenommenes zur radikalen Selbstverantwortung aufgefordert und weiß somit, dass Besuche aus der geistigen Welt nie und nimmer Verantwortung übernehmen, hingegen gerne Hinweise schenken, die Sie als Medium sowie der Gast dann eigenverantwortlich interpretieren und in einen vernünftigen Realbezug bringen.
- ***Sitzung abschließen:*** Fassen Sie in den letzten 5 Minuten die wichtigsten Punkte der Sitzung zusammen. Zeigen Sie dabei konkrete Umsetzungsmöglichkeiten auf. Weisen Sie abschließend auch auf Trilogos Weiterbildungsmöglichkeiten und Literatur hin.

Expertenliste erstellen

Bei der Expertenliste handelt es sich um eine Liste an Fachkräften aus diversen Bereichen wie Psycholog:innen, Psychotherapeut:innen etc. Ihre Ausbildungsleitung kann Ihnen eine solche Liste bereitstellen, die Sie – in Absprache – mit weiteren Fachkräften aus Ihrem Wohnort ergänzen bzw. ersetzen (je nachdem, wo Sie wohnen). Fügen Sie Ihre Expert:innen ins Formular Nr. 7 «*Liste psychotherapeutischer Verfahren & Expertenliste*» ein.

- Haben Sie die Expertenliste bei jeder Beratung dabei. Weisen Sie – bei Bedarf – Ihren Gast auf entsprechende externe Fachkräfte hin.
- Der Verweis auf Experten ist unabdingbar, wenn der Gast offensichtlich zum Bearbeiten bestimmter persönlicher Themen und Problematiken der Hilfe von Fachpersonal bedarf. Sie können, sollen und dürfen bei einer medialen Beratung – per Gesetz – nicht therapeutisch tätig sein!
- Vergessen Sie nicht: Der Hinweis auf externe Experten genügt nicht, sollte während der medialen Beratung klar werden, dass Ihr Gast der unmittelbaren psychologischen Betreuung bedarf. In diesem Fall ist die Beratung abubrechen und – gegebenenfalls – sofort Hilfe herbeizurufen (z.B. wenn Ihr Gast offensichtlich suizidgefährdet oder psychotisch ist)!

Liste mit psychotherapeutischen Verfahren erstellen

- Erstellen Sie zusätzlich zu Ihrer Expertenliste eine Liste mit verschiedenen psychotherapeutischen Verfahren. Das Formular Nr. 7 «*Liste psychotherapeutischer Verfahren & Expertenliste*» enthält bereits einige solcher Verfahren. Ergänzen Sie diese.
- Haben Sie diese Liste bei einer Beratung immer mit dabei.
- Verwenden Sie diese Liste, wenn der Gast während der Beratung an ein Thema gelangt, welches er/sie mit einem Profi weiter bearbeiten möchte – hier können Sie ihm/ihr anhand der Liste Vorschläge machen und ihm/ihr erklären, worum es bei den jeweiligen therapeutischen Ansätzen geht.
- Diese Liste mit psychotherapeutischen Verfahren muss von der Ausbildungsleitung kontrolliert und akzeptiert werden, ehe Sie diese verwenden.

Feedback-Formular für Klientenschaft erstellen

Nach einer gehaltenen Beratung im Zuge Ihrer Ausbildung geben Sie dem Gast ein *Feedback-Formular* ab (siehe Formular Nr. 20). Dieses Formular ist im Anhang dieses Handbuches zu finden.

Die Klientenschaft soll dieses Formular ausfüllen und unterschrieben an Ihre Ausbildungsleitung senden. Das Feedback-Formular enthält folgende Fragen:

- Wann und bei wem fand die Beratung statt?
- Zieht der Gast einen Nutzen aus der Beratung?
- Fühlte er/sie sich emotional «abgeholt» und gut begleitet?
- Fühlte er/sie sich in den mitgebrachten/gestellten Fragen verstanden, und bekam er/sie hilfreiche Antworten auf diese?
- Wie findet er/sie Ihren Beratungsstil?
- Welche weiteren Anregungen oder Kritik möchte der Gast noch anbringen?

Supervisionsblatt zur eigenen Supervision vorbereiten

Bereiten Sie das Supervisionsblatt, anhand dessen Sie sich im Anschluss an die *Beratung selbst supervidieren*, vor (siehe Formular Nr. 21). Leiten Sie das nach der Beratung auszufüllende Blatt an die Ausbildungsleitung weiter. Folgende Punkte sind auf diesem Supervisionsblatt anzuführen:

- Datum und Name des/der Aspiranten:in
- Was ist mir während der Sitzung besonders aufgefallen? Gab es etwas, das mich sehr forderte?
- Was möchte ich beim nächsten Mal anders machen?
- Welchen der folgenden Bereiche sollte ich aus meiner Sicht unbedingt stärker in den Fokus nehmen: mediale Wahrnehmung, psychologisches Verhalten, pädagogischer Umgang, Kommunikationsstil, Zeit-Management?
- Was ist mir diesmal gut gelungen?

- Wie beurteile ich den Nutzen, den die beratene Person von der Sitzung mitnehmen kann?
- Welche Inhalte und Impulse kann ich aus der medialen Beratung für meine persönliche Entwicklung mitnehmen?
- Was erscheint mir darüber hinaus noch wichtig, um es schriftlich festzuhalten?

Einverständniserklärung erstellen

Erstellen Sie eine einseitige Einverständniserklärung, in welcher sich Ihr Gast damit einverstanden erklärt, dass Sie eine Tonbandaufnahme der Sitzung anfertigen, welche Sie für Ihre Trilogos Ausbildung verwenden. Die Einverständniserklärung muss folgende Punkte enthalten (verwenden Sie Formular Nr. 19 *Einverständniserklärung* dafür als Vorlage):

- Ort und Datum
- Unterschrift des Gastes
- Folgenden Text bzw. einen ähnlichen, den Sie vorgängig von Ihrer Ausbildungsleitung bestätigen lassen:
 - «Mit Ihrem Einverständnis erklären Sie sich bereit, dass (hier: Name Aspirant:in) das Tonbandprotokoll dieser medialen Beratung für die weitere Ausbildung als Aspirant:in Zertifikat 3 der Trilogos Diplomausbildung verwenden darf. Es dient der weiteren Beobachtung und Auswertung sowie seiner/ihrer weiteren persönlichen Entwicklung, Schulung und Förderung. Selbstverständlich werden alle Inhalte dieser Sitzung seriös, diskret und vertraulich behandelt. Die Trilogos Ausbildungsleitung bedankt sich herzlich für Ihre Kooperation!»

1.1.2 Zweites Kapitel: Eine mediale Beratung organisatorisch vorbereiten

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie kennen alle Arbeitsschritte, die es bei der organisatorischen Vorbereitung einer medialen Beratung zu beachten gilt, und können diese eigenständig vollziehen.

Ausschreibungstext für die Beratung erstellen

Erstellen Sie einen Ausschreibungstext, in welchem Sie Ihre mediale Beratung bewerben, und fügen Sie diesen Text sowie die weiteren Daten in das Formular Nr. 17 ein. Dieser Text soll sowohl in ausgedruckter Form als auch digital verwendbar sein. Folgende Punkte muss die Ausschreibung enthalten:

- *Sitzungsinhalt:* Was bieten Sie genau an, was sind Ziel und Nutzen davon?
- *Sitzungsdauer:* Eine mediale Beratung dauert 50 Minuten.
- *Kosten:* Der Preis einer Sitzung beträgt CHF 10/€ 6,50 für Raummiete (sollte die Sitzung im Trilogos stattfinden) zuzüglich freier Kollekte, welche im Verhältnis 50:50 zwischen dem/der Aspiranten:in und der Trilogos Stiftung aufgeteilt werden.
- *Rahmen der Beratung:* Sie führen die Beratung im Rahmen Ihrer Ausbildung zum Trilogos Zertifikat 3 durch. Weisen Sie auch darauf hin, dass die Sitzung zu Ausbildungszwecken auf Tonband aufgenommen wird.
- *Kontaktdaten:* Wie sind Sie zu erreichen? Wie kann eine Sitzung gebucht werden?

Ausschreibungstext veröffentlichen

Wenn Ihre Ausbildungsleitung Ihren Ausschreibungstext kontrolliert und akzeptiert hat, veröffentlichen Sie diesen. Folgende Kommunikationskanäle können sie dafür nutzen:

- *Trilogos Website:* Veröffentlichen Sie Ihren Ausschreibungstext auf der Trilogos Web-site. Klären Sie mit Ihrer Ausbildungsleitung ab, in welcher Rubrik dies geschehen soll. Sollten Sie selber keine Zugangsdaten zur Trilogos Website haben, so kann Ihre Ausbildungsleitung diese Veröffentlichung vornehmen.

- *Gedruckter Flyer*: Erstellen Sie auf eigene Kosten eine Print-Version Ihres Ausschreibungstextes samt Trilogos Logo. Die Print-Version muss von Ihrer Ausbildungsleitung kontrolliert und akzeptiert werden, ehe sie in Druck geht. Der Flyer kann dann einerseits in den Räumlichkeiten der Trilogos Stiftung aufgelegt werden, andererseits können Sie ihn auch selber an Bekannte und Interessierte aus Ihrer Umgebung verteilen. Erkundigen Sie sich auch bei Arzt- und Psychotherapiepraxen, ob Sie den Ausschreibungstext dort auflegen können.

Beratung vereinbaren

Meldet sich bei Ihnen ein/e Interessent:in für eine mediale Beratung, so haben Sie mit ihm/ihr verschiedene Punkte abzuklären bzw. zu vereinbaren. Folgendes gilt es dabei zu beachten:

- Fixieren Sie Ort und Zeit für die Sitzung mit Ihrem Gast.
- Teilen Sie Ihrem Gast mit, dass die Beratung im Zuge Ihrer Trilogos Ausbildung zum Zertifikat 3 stattfindet und auf Tonband aufgenommen wird – Ihr Gast hat dazu beim Sitzungstermin eine Einverständniserklärung zu unterschreiben.
- Weisen Sie Ihren Gast darauf hin, dass auch er/sie eine Tonbandaufnahme der Sitzung anfertigen kann – dafür muss er/sie aber selber ein Aufnahmegerät mitbringen (was heute mit Mobiltelefonen kein Problem mehr ist).
- Informieren Sie Ihren Gast, dass er/sie nach der Beratung ein Feedback-Blatt auszufüllen und an Ihre Ausbildungsleitung zu schicken hat.
- Informieren Sie ihn/sie über Sinn und Zweck der Beratung.
- Holen Sie die Mobilnummer des Gastes ein (so können Sie anrufen, sollte er/sie nicht zu Sitzungstermin erscheinen oder Sie krankheitsbedingt absagen müssen).
- Geben Sie Ihrem Gast Ihre Mobilnummer (so kann er/sie Sie z.B. anrufen, sollte er/sie den Ort der Beratung nicht finden oder im Stau stecken).
- Organisieren Sie bei Bedarf zusätzlich einen externen Experten, der die Sitzung supervidiert. Dieser kann entweder vor Ort mit dabei sein (in diesem Fall informieren Sie Ihren Gast vorgängig darüber) oder die Sitzung via Tonaufnahme supervidieren.

Raum organisieren

Organisieren Sie rechtzeitig einen Raum in dem Sie Beratungen abhalten können. Eventuell können mediale Beratungen in den Räumlichkeiten der Trilogos Stiftung abgehalten werden – klären Sie dies vorgängig mit Ihrer Ausbildungsleitung. Bedenken Sie Folgendes, wenn Sie einen Ort für Beratungen organisieren:

- *Raum reservieren*: Reservieren Sie rechtzeitig einen Raum, z.B. in einem Seminarzentrum, sollten Sie keine eigene Örtlichkeit zur Verfügung haben. Klären Sie vorgängig den Preis ab und klären Sie mit Ihrer Ausbildungsleitung, wie und ob die finanzielle Deckung für Raumkosten durch den Beratungsbetrag des Gastes möglich ist.
- *Geschlossenen Raum auswählen*: Stellen Sie einen geschlossenen Raum bereit. Offene Büros, die Sie evtl. mit anderen teilen, oder öffentliche Orte (z.B. in Bibliotheken) eignen sich nicht, da die Privatsphäre des Gastes geschützt bleiben soll.
- *Ruhige Lage wählen*: Überprüfen Sie, ob der Raum in ruhiger Lage liegt. Lauter Verkehr, Baustellen oder andere Geräuschkulissen im Haus sind zu vermeiden.
- *Toilette*: Stellen Sie sicher, dass bei den von Ihnen gewählten Räumlichkeiten Toiletten und fließendes Wasser zugänglich sind. Eine kleine Teeküche ist von Vorteil, so können Sie Ihrem Gast Tee oder Kaffee anbieten.
- *Bequeme Sitzgelegenheit bereitstellen*: Vergewissern Sie sich, dass der Raum über 2 bequeme Sessel verfügt. Ein Tisch kann außerdem hilfreich sein, um Ihre Unterlagen zu platzieren.
- *Adäquate Räumlichkeiten wählen*: Sie können die Beratung auch bei sich privat abhalten oder dem Gast einen Besuch abstatten (sofern diese/r dies wünscht). Achten Sie aber darauf, dass Sie einen Raum wählen, der einen für eine Beratung adäquaten und seriösen Eindruck vermittelt. Werkstätten oder Garagen sowie etwa Kinderzimmer tun dies nicht.

Raum vorbereiten

Kommen Sie mind. 30 Min. vor Beratungsbeginn in den gewählten Raum und bereiten Sie diesen vor. Folgendes gilt es dabei zu beachten:

- Lüften Sie den Raum gut durch, bevor Ihr Gast kommt.
- Sehen Sie zu, dass der Raum aufgeräumt und geputzt ist.
- Kontrollieren Sie die Toilette auf Sauberkeit und überprüfen Sie, ob es genügend Toilettenpapier sowie ein Handtuch hat.
- Stellen Sie 2 Stühle und evtl. einen Tisch so auf, dass ein Einzelgespräch gut möglich ist (sollten Sie Ihre Sitzung in einem Seminarzentrum abhalten, kann es sein, dass Sie für die Bestuhlung verantwortlich sind).
- Bereiten Sie Ihr Aufnahmegerät vor.
- Folgende Utensilien benötigen Sie bei einer Beratung:
 - Taschentücher (sollte Ihr Gast zu weinen beginnen)
 - Bachblüten-Notfalltropfen (sollte sich Ihr Gast aufregen)
 - Block und Bleistift (damit Ihr Gast sich Notizen machen kann)
 - Roter Faden
 - Expertenliste
 - Liste psychotherapeutischer Verfahren
 - Feedback-Blatt für Gast
 - Einverständniserklärung für Gast
 - Trinkwasser
 - 2 Gläser
 - Uhr mit Alarmfunktion (Wecker oder Stoppuhr auf dem Mobiltelefon), die Ihnen das Ende der Sitzungsdauer signalisiert.
- Sollten Sie die Sitzung bei sich zu Hause abhalten, stellen Sie sicher, dass außer Ihnen niemand daheim ist. Dies könnte sonst den Gast einerseits verunsichern und andererseits besteht die Gefahr, dass Sie während der Sitzung unterbrochen werden.

1.2 Lektion 2

Eine mediale Beratung durchführen

Lernziel der Lektion:

- Sie können eigenständig eine mediale Beratung nach der Trilogos Methode abhalten.

Checkliste *Formulare:*

- Nehmen Sie zur medialen Beratung eine Ausdruck des Formulars Nr. 17 «*Ausschreibungstext*» mit, damit Sie jederzeit darauf eingehen können, welchen Sinn und Zweck die Beratung hat, und damit keine Missverständnisse entstehen.
- Lassen Sie den Gast das Formular Nr. 19 «*Einverständniserklärung*» unterschreiben.
- Führen Sie die mediale Beratung gemäß Formular Nr. 16 «*Roter Faden*» durch.
- Geben Sie dem Gast im Anschluss an die Beratung das Formular Nr. 20 «*Feedback-Blatt für Klienten*» ab.
- Füllen Sie im Anschluss an die Sitzung das Formular Nr. 21 «*Supervisionsblatt für mediale Beratungen*» aus.
- Geben Sie im Anschluss an die Beratung das Formular Nr. 18 «*Feedback-Blatt für mediale Beratungen*» an Ihren Trilogos Mentor:in und an Ihren externen Coach ab, damit diese es ausfüllen.

1.2.1 Erstes Kapitel:

Den Gast begrüßen und einführen

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie können Ihren Gast begrüßen und ihn in die Hausgepflogenheiten einführen.
- Sie können Ihren Gast emotional dort abholen, wo er/sie steht.

Gast in Empfang nehmen

- Heißen Sie Ihren Gast freundlich willkommen. Fragen Sie ihn/sie ob er/sie eine gute Anreise hatte und zeigen Sie ihm/ihr wo die Garderobe ist.
- Führen Sie den Gast in die Hausgepflogenheiten ein (z.B. Haus- schuhpflicht, Toilettenstandort etc.)
- Führen Sie Ihren Gast ins Beratungszimmer und laden Sie ihn/sie ein, Platz zu nehmen.
- Bieten Sie Ihrem Gast etwas zu trinken an (zumindest Wasser muss vorhanden sein).
- Weisen Sie den Gast darauf hin, dass er/sie die Sitzung gerne auf Tonband aufnehmen oder die von Ihnen bereitgestellten Schreibunterlagen verwenden kann.
- Ersuchen Sie Ihren Gast, die Einverständniserklärung zu unterschreiben. Dieses Formular ist im Anhang vorliegenden Handbuches zu finden (siehe Formular Nr. 19).

Holen Sie Ihren Gast emotional dort ab, wo er/sie steht

- Gehen Sie empathisch auf Ihren Gast ein, besonders wenn Sie merken, dass er/sie nervös oder gar ängstlich ist (z.B. indem Sie sagen «Ich freue mich schon auf die Beratung. Das wird sicher ein schönes Erlebnis für uns beide, bei dem wir beide etwas lernen können.»).
- Danken Sie Ihrem Gast für sein/ihr Ihnen entgegengebrachtes Vertrauen.
- Eröffnen Sie das Gespräch, indem Sie erwähnen, «dass es so viele verschiedene Interpretationen der Wahrheit gibt wie Menschen und Medien»; dass Sie jetzt Ihr Bestes geben, aber immer im Bewusstsein, dass Sie sich irren könnten. Die Verantwortung liegt beim Gast – er/sie möge sich von den Inhalten inspirieren lassen, die für ihn/sie stimmig und wichtig sind.
- Achten Sie in Ihrer Wortwahl darauf, dass Sie in einer Sprache sprechen, die der Gast versteht (nicht zu kompliziert oder theoretisch, sondern liebevoll einführend und mit Beispielen und Metaphern).
- Haben Sie ein kompetentes Auftreten, sodass sich Ihr Gast von Ihnen gut geführt fühlt.

1.2.2 Zweites Kapitel: Die Beratungssitzung durchführen

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie können sämtliche Arbeitsschritte einer medialen Beratung gemäß der Trilogos Methode eigenständig durchführen.

Einleitende Worte sprechen

- Schalten Sie Ihr Tonbandgerät ein.
- Führen Sie Ihren Gast in den inhaltlichen Rahmen der medialen Beratung ein. Erklären Sie, was das Ziel einer medialen Beratung ist und wie die Trilogos Methode aufgebaut ist. Erwähnen Sie die entsprechenden Leit- und Grundsätze. Verwenden Sie dazu Ihren «*Roter Faden*» (siehe Formular Nr. 16).
- Weisen Sie Ihren Gast nochmals auf die Dauer der Sitzung hin und stellen Sie Ihren Wecker.
- Fragen Sie den Gast nach dem Grund seines/ihres Kommens.
- Verwenden Sie für diesen Teil ca. 3–5 Minuten.

Intuitiv-medial wahrnehmen

- Stimmen Sie sich im ersten Teil der Sitzung medial auf Ihren Gast ein. Lesen Sie dazu seine/ihre Aura. Alternativ können Sie auch nach einem persönlichen Gegenstand von ihm/ihr fragen und eine Psychometrie-Übung durchführen. Wenden Sie in diesem Teil die psychische Medialität an und verwenden Sie ca. 5 Minuten dafür. Der Gast soll Ihnen im Anschluss Feedback auf Ihre intuitiv-mediale Wahrnehmung geben, anhand der Sie Ihr Wahrgenommenes überprüfen können. Als Beispiel:
 - Sie nehmen wahr, dass Ihr Gast – ein Mann – immer wieder mit Erkältungen im Winter zu kämpfen hat und er besonders auf ein gutes Immunsystem achten muss, indem er genügend Vitamine und Aufbau-stoffe zu sich nimmt (emotionale Aura). Weiter nehmen Sie wahr, dass der Gast vor einem Jahr eine Scheidung durchmachte, welche für ihn anfänglich schwer zu verkraften war, mittlerweile kann er aber gut damit leben (mentale Aura). Außerdem bekommen Sie den Eindruck, dass der Gast momentan intensiv auf der Suche nach einem tieferen Lebens-sinn ist, es ihm aber schwerfällt Vertrauen ins Sein zu haben, da er

schnell ins Zweifeln kommt (spirituelle Aura). Ihr Gast gibt Ihnen dann Feedback und es stellt sich heraus, dass alle Punkte stimmen, nur dass es keine offizielle Scheidung war, sondern die Trennung von seinem Lebenspartner.

- Gehen Sie danach auf die Frage(n) des Gastes ein (sollte er/sie solche haben). Hat der Gast keine konkrete Frage(n), so machen Sie eine kleine Standortbestimmung anhand der Fragen «Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich?». Lassen Sie sich dazu in beiden Fällen von Ihrer höheren Führung mit Impulsen inspirieren und arbeiten Sie mittels psychischer Medialität. Verwenden Sie für diesen Teil insgesamt ca. 15 Minuten und bringen Sie Ihre Wahrnehmungen in den Ausdruck. Hier zwei Beispiele:
 - Ihr Gast – diesmal eine Frau – hat momentan die Möglichkeit, sich beruflich selbständig zu machen. Sie sieht gute Verdienstmöglichkeiten und könnte endlich das tun, was sie schon immer wollte. Allerdings würde dieser Schritt in die Selbständigkeit bedeuten, dass sie ihren sicheren und gut bezahlten Job aufgibt und sich auf eine gewisse Unsicherheit einlässt. Ihre Frage ist dementsprechend, ob sie das wagen sollte. Den ersten Impuls, den Sie zu dieser Frage erhalten ist ein Güterzug, wobei es einen Wagen gibt, auf dem sich ein Geländewagen befindet. Der Zug kann in der Wildnis halten und der Geländewagen leicht entladen werden, um mit ihm die Landschaft zu erkunden. Allerdings kann der Geländewagen auch immer zum Zug zurückkehren und dort leicht wieder aufgeladen werden, um ihn zu betanken und instand zu halten. Basierend auf diesem Bild fragen Sie Ihren Gast, ob es denn die Möglichkeit gäbe, ihre jetzige Stelle zu reduzieren und parallel ihre Selbständigkeit aufzubauen. Die Frau bejaht dies, sie beide erörtern die Symbolik mit dem Zug und dem Geländewagen und untersuchen, was das mit der beruflichen Möglichkeiten der Frau zu tun haben könnte.
 - Ihr Gast – Mann oder Frau – hat keine konkreten Fragen, Sie machen daher eine kleine Standortbestimmung und lassen sich von Ihrer höheren Führung mit Impulsen inspirieren. Sie werden sich plötzlich einer tiefen Müdigkeit gewahr, Sie halten inne und nehmen diese bewusst wahr. Durch das bewusste Wahrnehmen dieser inneren Müdigkeit, können Sie plötzlich auch eine angenehme Stille in sich wahrnehmen, die Ihnen das Gefühl gibt, dass Sie mit der Urkraft des Seins verbunden sind. Sie erzählen ihrem Gast davon und fragen ihn/sie, ob er/sie sich teilweise sehr müde fühlen würde. Sie oder er bejaht dies und fügt an,

dass er/sie sich aber eigentlich nicht die Zeit nimmt, dieser Müdigkeit nachzugehen bzw. sich kleine Erholungsphasen zwischendurch zu gönnen. Sie fragen ihren Gast, ob er/sie ab und an meditiert. Er/sie verneint dies, und Sie schlagen vor, dies doch einmal auszuprobieren – z.B. mit dem autodidaktischen Lehrgang *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*. Sie fügen an, dass Sie sich gut vorstellen könnten, dass durch das regelmäßige Meditieren auch das Vertrauen ins Sein, welches der Gast oft nicht hat, zurückkommen könnte. Der Gast nimmt dies dankbar als wichtigen Impuls an.

- Arbeiten Sie im Anschluss an die psychische Medialität mittels spiritueller Medialität. Nehmen Sie dazu wahr, ob eine Erinnerung an einen Besuch aus der geistigen Welt, welcher in Bezug zum Gast steht, für Sie wahrnehmbar werden möchte (immer nach den Prinzipien «Dein Wille geschehe» und «Wir sollen die Toten ruhen lassen»). Beschreiben Sie den wahrgenommenen geistigen Besuch. Lassen Sie sich im Anschluss daran Feedback von Ihrem Gast geben, ob er/sie diesen Besuch kennt (es müssen mind. 3 Merkmale des Besuchs von Ihrem Gast klar erkannt werden, um von einem «Kontakt» sprechen zu können). Es könnte sein, dass Ihr Gast den Besuch zwar kennt, aber dieser noch lebt – in diesem Fall könnte es wichtig sein, dass Ihr Gast sich mit dieser Person in Verbindung setzt, auch wenn während der Beratungssitzung noch nicht ganz klar wird, warum (vgl. *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*, Stufe 1, Lektion 3, 5. Einheit, 3. Auswertung: c) Brücke in den Alltag). Erst wenn der geistige Besuch als ein/e Verstorbene:r, der/die dem Gast bekannt ist, erkannt wird, richten Sie die Botschaft aus, die Sie erhalten haben. Bei einer medialen Beratung ist es wichtig, dass Sie Botschaften erarbeiten, da diese wesentliche Aspekte einer Beratung sind. Hier zwei Beispiele:
 - Sie nehmen einen Mann im Alter von 79 Jahren wahr, der plötzlich an Herzversagen verstorben ist. Er war Witwer und hatte keine eigenen Kinder, aber ein sehr gutes, fast schon väterliches Verhältnis zu Ihrem Gast. Er lebte in einer kleinen Wohnung und wirkte eher bescheiden, obwohl er viel Geld angespart hatte. Sein Hobby war das Angeln, das er bis zu seinem Ableben ausübte. In der Anglerszene war er sehr engagiert und betreute auch einen größeren Fischteich. In seiner Wohnung befanden sich mehrere Pokale und Medaillen, die er bei Angelturnieren gewonnen hatte. Ihr Gast erkennt in dem geistigen Besuch seinen vor einem Jahr verstorbenen Onkel, der kurz nach seinem 78. Geburtstag

verstarb. Dieser war begeisterter Angler und war tatsächlich Witwer ohne Kinder. Der Gast und dieser Mann hatten ein sehr gutes Verhältnis zueinander. Der Kontakt kann damit also bestätigt werden. Als Botschaft richtet der Besuch dem Gast aus, dass dieser in seiner beruflichen Situation, die Haltung eines Anglers einnehmen sollte: ruhig, geduldig und ausdauernd solle er seinen «Köder» ins Wasser lassen und «es geschehen lassen», denn dann würden die «Fische» schon anbeißen. Der Gast nimmt diese Botschaft dankbar an, denn er meint, es würde ihm bei der Arbeit wirklich oft an Ruhe und Geduld fehlen, und genau deshalb würde er oft zu früh aufgeben und eben keinen «Fisch am Haken» haben.

- Sie nehmen eine Frau im Alter von 45 Jahren wahr. Sie ist an einem Unfall gestorben, war alleinstehend und hatte eine kleine Wohnung am Rande der Stadt. Auffallend ist, dass es in dieser Wohnung ein großes rotes Ledersofa gegeben hat und auch ein großes Aquarium, das sie liebevoll gepflegt hat. Die Frau fuhr einen mintfarbenen Fiat 500. Sie ist Sekretärin in einer Anwaltskanzlei gewesen. Außerdem liebte sie gutes Essen und kochte selber leidenschaftlich gern. Ihr Gast meint, er kenne diese Frau – die Beschreibung passt genau auf eine Bekannte von ihm. Allerdings würde diese noch leben, soweit er wisse. Doch haben sich die beiden in den letzten Jahren nicht mehr so oft gesehen. Sie empfehlen Ihrem Gast, dass er doch einfach mal wieder Kontakt mit dieser Frau aufnehmen könnte. Ein paar Wochen nach der Beratung meldet sich der Gast erneut bei Ihnen und teilt Ihnen mit, dass er sehr dankbar sei für diesen Hinweis. Er und seine Bekannte würden sich jetzt regelmäßig treffen und sie hätten sehr gute Gespräche über diverse Lebensthemen, was dem Gast sehr gut tue.
- Erarbeiten Sie je nach Zeit noch weitere Impulse zu einem nichtinkarnierten Bewusstsein, wenn dies möglich ist. Es ist vor allem diese spirituell-mediale Ebene, durch die wichtige Impulse für einen Gast vermittelt werden können, gerade wenn er/sie mit einer konkreten Frage in eine Sitzung kommt. Vergessen Sie dabei aber nicht zu erwähnen, dass sich auch geistige Helferinnen und Besucher – genauso wie Sie – täuschen können, und dass der Gast mit den von Ihnen vermittelten Botschaften und Impulsen in radikaler Selbstverantwortung umgehen muss.

- Gehen Sie empathisch und liebevoll auf ihren Gast ein, sollte er/sie durch Ihre medialen Impulse stark betroffen oder berührt sein und zu weinen beginnen. Bieten Sie ihm/ihr Taschentücher und gegebenenfalls Notfalltropfen an. Übernehmen Sie hier im wahrsten Sinne des Wortes die Rolle des/der Seelsorgers:in. Sie können auch spontan eine kleine Heilmeditation anbieten (z.B. Raum der Stille: Der Gast verbindet sich in seinem Allerheiligsten mit dem Höchsten und seiner geistigen Helferkraft und lässt sich dort ein Healing schenken).

1.2.3 Drittes Kapitel: Die mediale Beratung abschließen

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie können eine mediale Beratung inhaltlich und organisatorisch abschließen.

Mediale Beratung inhaltlich abschließen

- Nehmen Sie sich in den letzten 5 bis 10 Minuten Zeit, das medial Erarbeitete zusammenzufassen. Versuchen Sie hier konkrete Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Ihr Gast Ihre Impulse im Alltag nutzen kann.
- Geben Sie Ihrem Gast auch die Möglichkeit, abschließende Fragen zu stellen und beantworten Sie diese.
- Verweisen Sie auf die Weiterbildungsmöglichkeiten der Trilogos Stiftung sowie auf die Trilogos Literatur.

Mediale Beratung organisatorisch abschließen

- Schließen Sie die Beratung pünktlich ab.
- Übergeben Sie Ihrem Gast den Feedback-Bogen, welcher diesen ausgefüllt und unterschrieben an Ihre Ausbildungsleitung zurücksendet (siehe Formular Nr. 20). Geben Sie ihm/ihr dafür auch die entsprechende Adresse bzw. Email-Adresse bekannt (sollte Ihr Gast den Feedback-Bogen eingescannt und elektronisch schicken wollen).

- Ersuchen Sie den Gast um eine freie Kollekte für die Beratung (mind. CHF 10/€ 6,50 zuzüglich freier Kollekte). Erwähnen Sie dabei, wie dieser Betrag aufgeteilt wird (CHF 10/ € 6,50 für Raummiete; freie Kollekte zu 50 Prozent an die Trilogos Stiftung und zu 50 Prozent an Sie).
- Geleiten Sie Ihren Gast zur Tür und verabschieden Sie sich.

1.3 Lektion 3

Eine mediale Beratung nachbesprechen und nachbearbeiten

Lernziel der Lektion:

- Sie können anhand der Nachbesprechung Ihren «*Roter Faden*» eigenständig überarbeiten.
- Sie können anhand der Nachbesprechung eigenständig neue Lernziele erarbeiten.

Checkliste *Formulare*:

- Besprechen Sie die jeweilige Beratung mit Ihrem Trilogos Mentor:in bzw. externen Coach nach unter Einbeziehung der Formulare Nr. 18, Nr. 20 und Nr. 21.
- Ergänzen Sie, basierend auf den Erkenntnissen der Nachbesprechung, das Formular Nr. 16 «*Roter Faden*».

1.3.1 Erstes Kapitel: Die mediale Beratung nachbesprechen

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie können das Feedback von Ihrem Mentor bzw. externen Experten zu gehaltenen Beratungen konstruktiv nutzen.
- Sie verfügen über eine gute Selbsteinschätzung, was Sie bei Beratungen gut machen, wo Sie sich verbessern möchten und wie Sie das tun.

Mediale Beratung nachbesprechen

- Schicken Sie die Tonaufnahme Ihrer medialen Beratung an Ihren Trilogos Mentor:in bzw. auch an einen externen Experten:in, wenn die Beratung von einem solchen supervidiert werden soll.
- Besprechen Sie die Beratung anschließend mit Ihrem Mentor:in bzw. mit dem externen Experten:in nach. Beziehen Sie dazu auch den Feedback-Bogen des Gastes sowie Ihr eigenes Supervisionsblatt mit ein.
- Klären Sie in dieser Nachbesprechung, was Sie gut gemacht haben, was Sie besser hätten machen können und was Sie sich für die nächste Sitzung vornehmen.

1.3.2 Zweites Kapitel: «Roter Faden» ergänzen

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie wissen, wie Sie Ihr «Roter Faden» mit den Erkenntnissen aus der Nachbesprechung weiterentwickeln.

«Roter Faden» ergänzen

- Nehmen Sie die von Ihrem Trilogos Mentor:in und evtl. von Ihrem externen Experten erhaltenen Rückmeldungen zu Ihrer Beratung dankbar an. Und vergessen Sie auch hier nicht: «Kein/e Meister:in ist je vom Himmel gefallen.»
- Formulieren Sie die erhaltenen Rückmeldungen so, dass Sie sie geschickt in Ihr «Roter Faden» einzubauen können. Hier bedarf es oft nur kurzer Sätze, diese machen aber den Unterschied aus. Zum Beispiel:
 - Anstatt einfach zu sagen: «Ich arbeite hier nicht als Arzt oder Therapeut:in, sondern als Mental-Medium», können Sie ausformulieren: «Auch wenn ich jetzt dann vielleicht wahrnehme, dass Sie sich vor 2

Jahren die linke Zehe gebrochen haben oder vor 3 Jahren eine leichte depressive Phase hatten, so stelle ich hier dennoch keine Diagnosen – ich arbeite hier nicht als Arzt oder Therapeut:in, sondern als Mental-Medium. Ziel ist es hier, Ihnen Impulse für die weitere Selbstreflexion zu schenken, die Sie – wenn Sie möchten – in radikaler Eigenverantwortung für Ihre weitere Persönlichkeits- und Bewusstseinsbildung verwenden können. Letztere ist das eigentliche Ziel der Trilogos Methode.» Auf diese Weise formuliert gelingt es Ihnen einerseits, den Unterschied zu einer medizinischen oder therapeutischen Beratung aufzuzeigen. Zum anderen gelingt es Ihnen aber auch zu erklären, welches das Ziel der medialen Beratung und ferner das Ziel der Trilogos Methode ist. Sie haben also 3 wesentliche Punkte in einem kurzen Absatz erklärt, den Ihr Gast leicht versteht.

- Erweitern Sie Ihren «Roter Faden» auch mit weiteren Leit- und Grundsätzen, sollte sich in der Nachbesprechung herausstellen, dass dies notwendig ist.
- Bringen Sie Ihre Ergänzungen auf den Punkt. Arbeiten Sie fortwährend mit und an Ihren Formulierungen. Wo können Sie vielleicht etwas kürzen und noch griffiger darstellen? Formulieren Sie nicht ausschweifend, sondern verwenden Sie lieber eine Metapher, ein Bild oder ein Sprichwort. Z.B.:
 - «Ich arbeite hier immer nach dem Prinzip des geistigen Datenschutzes. D.h. ich kann jetzt dann nur wahrnehmen, was für mich und Sie richtig und wichtig ist. Denn ich werfe in der Straßenbahn auch nicht einen Blick in fremde Taschen – ich möchte auch nicht, dass das jemand bei mir tut.»
- Prägen Sie sich Ihre neuen Formulierungen ein. Es nützt Ihnen nichts, wenn Sie die besten Metaphern und Bilder auf Ihrem «Roter Faden» verwenden, und diesen dann bei der Sitzung nicht ansehen können, weil Sie Ihre Aufmerksamkeit Ihrem Gast widmen müssen. D.h. Sie müssen mit den Inhalten Ihres «Roter Faden» vertraut sein und diese schon fast auswendig können.

1.3.3 Drittes Kapitel: Aus Erfahrung lernen

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie können das erarbeitete Erfahrungswissen aus der Beratung und Nachbesprechung dankbar annehmen.
- Sie sind imstande aus dem exemplarischen Erfahrungsunterricht der Beratung samt Nachbesprechung persönliche Lernziele abzuleiten – sowohl was Ihre Beratungstätigkeit als auch Ihr Menschsein als solches betrifft.

Aus Erfahrung lernen

- Schreiben Sie die Erkenntnisse aus der Beratung und Nachbesprechung nieder.
- Formulieren Sie daraus Lernziele. Diese Lernziele betreffen 2 Bereiche:
 - a) Ihre Beratungstätigkeit und
 - b) Ihr Menschsein, d.h. Ihre menschliche Reife und Kompetenz (PsyK).Formulieren Sie Ihre Lernziele anhand folgender Fragen:
 - Bzgl. Beratertätigkeit:
 - Was möchte ich bei der nächsten Beratung anders bzw. besser machen?
 - Welche Inhalte der Trilogos Methode möchte ich noch mehr in den Vordergrund rücken?
 - Auf welche pädagogisch-didaktischen *Handgriffe* achte ich besonders?
 - Bzgl. Kompetenz im Menschsein (PsyK):
 - Was habe ich durch die Beratung und die anschließende Supervision über mich selber, meine Persönlichkeit gelernt? Welche Erkenntnisse ergeben sich für mich persönlich daraus?
 - Welche medialen Impulse, die ich für den Gast erarbeitet habe, nehme ich besonders ernsthaft zu mir zurück – quasi als Spiegel? Was sagen diese über mich und meinen Alltag aus?
 - An welchen meiner Persönlichkeitsaspekte möchte ich weiterarbeiten? Und wie möchte ich das tun?

Nehmen Sie diese Liste an Lernzielen zu Ihrer nächsten Beratung mit und überprüfen Sie in der darauffolgenden Nachbesprechung, welche davon Sie erreichen konnten.

2 Lernelement B

Trilogos Workshops halten

Sie halten im Zuge Ihrer Ausbildung zum Zertifikat 3 mindestens 4 Trilogos Workshops, welche von Ihrer Studienleitung positiv beurteilt werden. Jeder Workshop dauert zwischen 2 und 4 Einheiten (je 1 Std. 15 Min.) und hat ein bestimmtes Thema (z.B. *Dem Urvertrauen auf der Spur, Sinnfindung und Werterfüllung, Verantwortungsbewusstsein stärken* etc.). Neben Trilogos Bilderreisen halten Sie in einem Workshop auch einen Kurzvortrag samt Diskussionsführung zum Thema ab sowie 1 bis 2 mediale Demonstrationen. Ziel jedes Workshops ist es, den Teilnehmenden ein vertieftes Verständnis des Themas zu vermitteln sowie praktische «Werkzeuge» mitzugeben, um im Alltag dieses Thema immer leichter leben und erleben zu können. Mindestens 2 von den 4 Workshops müssen von 2 verschiedenen externen Experten:innen supervidiert und positiv beurteilt werden.

2.1 Lektion 1

Einen Trilogos Workshop vorbereiten

Lernziel der Lektion:

- Sie können eigenständig einen Trilogos Workshop inhaltlich wie auch organisatorisch vorbereiten.

Checkliste *Formulare:*

- Bereiten Sie genügend Ausdrucke des Formulars Nr. 22 «*Arbeitsblatt Trilogos Trainings*» vor.
- Drucken Sie auch das Formular Nr. 23 «*Feedback-Blatt Workshops*» (für Trilogos Mentor:in und externen Coach) sowie das Formular Nr. 24 «*Feedback-Blatt Workshops*» (Aspirant:in Zertifikat 3) aus.
- Angemeldete Teilnehmer:innen samt deren Kontaktdaten sind in die entsprechende Liste in Formular Nr. 5 «*Abrechnung*» einzutragen.

2.1.1 Erstes Kapitel:

Einen Trilogos Workshop organisatorisch vorbereiten

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie kennen sämtliche Arbeitsschritte, die es bei der organisatorischen Planung eines Trilogos Workshops zu beachten gilt und können diese auch erledigen.

Räumlichkeiten organisieren

- Buchen Sie rechtzeitig einen Raum, sollte der Trilogos Workshop nicht in den Räumlichkeiten der Trilogos Stiftung stattfinden.
- Achten Sie dabei auf eine passende Raumgröße, entsprechend der zu erwartenden Teilnehmerzahl.
- Tragen Sie Sorge dafür, dass eine ausreichende Bestuhlung vorhanden ist, sollten unerwartete Gäste kommen.
- Versuchen Sie zuerst, einen kostenlosen Raum zu finden (z.B. in einer Buchhandlung, in einer Bücherei, oder in Vereinsräumlichkeiten), aber achten Sie darauf, dass der Raum «Trilogos-like» ist. Ist dies nicht möglich, buchen Sie in einem Seminarzentrum einen Raum, der von Ihrem Budget her finanzierbar ist.
- Achten Sie darauf, dass der von Ihnen gewählte Raum ruhig gelegen ist und über saubere Toiletten und über eine Garderobe verfügt.
- Klären Sie mit dem Raumanbieter die technische Ausstattung ab (z.B. Beamer, Flip-Chart etc.). Ist Notwendiges nicht vorhanden, organisieren Sie dies in Eigenregie.
- Reservieren Sie in einem Restaurant einen Tisch (entsprechend Teilnehmerzahl), sollten Sie den Teilnehmenden die Möglichkeit bieten wollen, gemeinsam mit Ihnen z.B. am Mittag zu essen. Erwähnen Sie diese Möglichkeit schon bei der Anmeldebestätigung und fügen Sie an, dass Sie sich diesbezüglich über eine kurze Rückmeldung freuen würden. Entscheiden Sie selber, ob Sie entsprechende Option anbieten möchten oder nicht. Ist der Veranstaltungsort nicht in der Nähe eines Restaurants, Cafés oder Supermarkts, müssen Sie schon in der Einladung darauf hinweisen, dass z.B. das Mittagessen mitzubringen ist. Ist Letzteres der Fall, muss es am Veranstaltungsort die Möglichkeit geben, mitgebrachtes Essen einzunehmen.

Einladung erstellen und versenden

- Erstellen Sie in geraumer Zeit vor dem Workshop eine Einladung. Egal ob der Workshop in den Räumlichkeiten der Trilogos Stiftung stattfindet oder anderswo, Sie sind für diese Einladung verantwortlich – sie muss deshalb auch von Ihrer Ausbildungsleitung supervidiert und genehmigt werden.
- Machen Sie mit Ihrer Einladung Interessierte neugierig und motivieren Sie diese damit zur Teilnahme. Die Einladung soll klar und kurz sein und dennoch alle wichtigen Informationen zur Veranstaltung enthalten. Diese sind:
 - Veranstaltungsort und -datum
 - Teilnahmegebühr
 - Programm und Inhaltsbeschreibung
 - Ziel und Nutzen
 - Kontaktdaten
 - Anmeldeschluss (sollte spätestens 1 Woche vor der Veranstaltung sein, damit Sie entsprechend planen können, was Bestuhlung, Verpflegung etc. betrifft)
- Achten Sie beim Erstellen der Einladung auf ansprechende Gestaltung.
- Versenden Sie Ihre Einladung auch per Email als PDF im Anhang. Erkundigen Sie sich bei der Geschäftsleitung der Trilogos Stiftung nach Email-Kontakten derjenigen Gegend, wo der Workshop stattfindet.
- Drucken Sie die Einladung aus, sofern das finanziell möglich ist. Legen Sie die Einladung an entsprechenden Orten auf (z.B. Arzt- und Therapiepraxen) und verteilen Sie sie an Interessierte. Bedenken Sie hier, dass ein Drucken der Einladung nur Sinn macht, wenn Sie über einen entsprechend großen Verteilerkreis verfügen. Abhängig davon, wo Sie den Workshop abhalten, kann Ihnen die Geschäftsleitung der Trilogos Stiftung Adressen zukommen lassen. Bedenken Sie auch, dass ein Postversand der Einladung Zusatzkosten mit sich bringt (Papier, Kuverts und Porto) und sich damit Ihr finanzieller Aufwand für den Workshop erhöht.
- Seien Sie sich bewusst, dass Sie etwaige Defizite bei einem externen Trilogos Workshop (außerhalb den Stiftungsräumlichkeiten) selber tragen, sofern nicht anders mit der Trilogos Stiftung vereinbart.

Workshop-Termin in der Trilogos Agenda eintragen

- Tragen Sie den Veranstaltungstermin in der Trilogos Agenda ein (als Lesegruppen-Organisator:in bzw. als Trilogos Trainer:in verfügen Sie über die entsprechenden Zugangsdaten sowie über ein Manual zur Website). Fügen Sie Ihre Einladung auch als PDF ein.
- Schicken Sie die Veranstaltungsdaten Ihrem Trilogos Mentor:in, falls Sie keine Zugangsdaten zur Trilogos Website haben. Dieser wird dann für Sie den Eintrag in der Agenda vornehmen.
- Ersuchen Sie die Trilogos Geschäftsführung, einen kurzen Blog-Eintrag über Ihren anstehenden Workshop zu machen (ca. 1 Monat vor Veranstaltungstermin).
- Stellen Sie sicher, dass die Veranstaltungsausschreibung mindestens 2 Monate vor Termin auf der Agenda der Trilogos Website steht, damit Interessierte rechtzeitig informiert sind.

Anmeldeliste führen

- Legen Sie eine Anmeldeliste an und tragen Sie alle Anmeldungen dort ein.
- Führen Sie jede/n Angemeldete/n mit Namen, Wohnadresse, Mobilnummer und Emailadresse an.
- Beachten Sie den Anmeldeschluss. Sollte sich jemand nach Ablauf anmelden, entscheiden Sie, ob Sie diese Anmeldung noch akzeptieren oder nicht (entsprechend noch freier Plätze).
- Senden Sie jedem und jeder Angemeldeten eine Anmeldungsbestätigung (z.B. per Email) bzw. geben Sie Bescheid, dass eine Anmeldung nicht mehr möglich ist (wenn sich jemand zu spät anmeldet).
- Sollte der Workshop ausgebucht sein, setzen Sie die Veranstaltung in der Trilogos Agenda auf «ausgebucht». Sollte der Workshop mangels Teilnehmerzahl nicht stattfinden, setzen Sie die Veranstaltung in der Trilogos Agenda auf «annulliert».

Materialien und Unterlagen organisieren

- Organisieren Sie rechtzeitig die Ausstattung, die Sie für den Workshop benötigen. Dazu gehört einerseits die technische Ausrüstung (Beamer, PC, Flipchart etc.), sollte diese nicht ohnehin im Veranstaltungsraum vorhanden sein (vergessen Sie hier nicht diverse Adapter sowie Strom- und Verbindungskabel, damit dann auch wirklich alles einwandfrei funktioniert). Andererseits müssen Sie auch alle Materialien organisieren, mit welchen die Teilnehmenden beim Workshop arbeiten sollen (z.B. Malutensilien, Trilogos Arbeitsblätter, Handouts etc.). Vergessen Sie auch nicht diverse Materialien, die Sie selber bei einer medialen Demonstration brauchen, wie etwa ein Kartenset, eine Box für Psychometrie-Übungen etc.
- Nehmen Sie eine Kasse samt Wechselgeld mit, um die Teilnahmegebühren einzuverlangen.
- Nehmen Sie die Anmelde-Liste mit (mittels der angeführten Mobilnummern können Sie Angemeldete schnell anrufen, sollten diese nicht pünktlich erscheinen. Somit wissen Sie, ob die Person verspätet ist oder überhaupt nicht kommt).
- Bringen Sie zur Veranstaltung das offizielle Formular «*Abrechnung*» mit.
- Organisieren Sie etwaiges Info-Material von der Trilogos Stiftung, sollte die Veranstaltung außerhalb der Trilogos Stiftung stattfinden. Legen Sie dieses auf einem Info-Tisch samt Trilogos Literatur auf (sollten Sie nicht über entsprechende Literatur verfügen, ist auch diese bei der Trilogos Stiftung zu organisieren).
- Kaufen Sie Wasser (kleine Fläschchen), Obst sowie Knabbereien und Süßigkeiten in ausreichender Menge ein. Dies bieten Sie beim Workshop an. Vergessen Sie nicht, Schüsseln, Servietten etc. zur Veranstaltung mitzubringen, um die Süßwaren und das Obst entsprechend einladend anzubieten.

Rahmen vor Ort gestalten

- Richten Sie die Räumlichkeiten am Tag der Veranstaltung oder – besser noch – schon am Vortag entsprechend her.
- Stellen Sie einen Sesselkreis entsprechend der Teilnehmeranzahl auf.
- Halten Sie zusätzliche Sessel bereit, sollten unerwartete Gäste kommen.
- Platzieren Sie neben jedem Sessel ein Wasserfläschchen.
- Sehen Sie zu, dass die Toilette sauber und genügend Toilettenpapier vorhanden ist.
- Lüften Sie die Räumlichkeiten vor Eintreffen der Teilnehmenden gut durch.
- Bauen Sie den Tisch mit Trilogos Info-Material sowie Trilogos Literatur auf.
- Richten Sie das Obst und die Süßigkeiten her.
- Bauen Sie Beamer sowie Flipchart auf.
- Testen Sie schon in ausreichender Zeit vor dem Veranstaltungsbeginn, ob die Technik (Beamer, PC etc.) einwandfrei funktioniert.
- Stellen Sie die Kasse auf und legen Sie daneben die Anmeldeliste auf, sodass Sie dann beim Einkassieren einen guten Überblick darüber haben, wer schon bezahlt hat.
- Halten Sie Kartensets, Box für Psychometrie-Übungen etc. bereit (sollten Sie solche benötigen).
- Halten Sie Taschentücher, Notfalltropfen und Notarzt Nummer griffbereit.

2.1.2 Zweites Kapitel: Einen Trilogos Workshop inhaltlich vorbereiten

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie können einen Trilogos Workshop mit allen dafür notwendigen Programminhalten vorbereiten.

Programmübersicht vorbereiten

- Bereiten Sie für einen Trilogos Workshop eine Programmübersicht vor. Damit haben Sie bei der Vorbereitung einen Überblick über die zu erstellenden Programmpunkte und deren Reihenfolge. Folgende Punkte sind bei dieser Übersicht zu inkludieren:
 - *Titel und Kurzbeschreibung des Workshops:* Wählen Sie einen Titel für den Workshop und benennen Sie dessen Ziele. Führen Sie auch an, welchen Nutzen Teilnehmende erwarten können.
 - *Begrüßung:* Überlegen Sie sich die offizielle Begrüßung Ihrer Teilnehmenden schon im Vorhinein. Notieren Sie sich Inhaltliches und Organisatorisches, das die Teilnehmenden schon zu Beginn erfahren sollen, damit sie einen guten Überblick über die Veranstaltung haben.
 - *Kurzvortrag:* Präsentieren Sie in einem kurzen Vortrag essenzielle Aspekte, Theorien, eigene Erfahrungen, Beispiele etc. zum Thema des Workshops. Geben Sie Ihren Teilnehmenden eine kurze aber prägnante Zusammenfassung, welche leicht verständlich in das Workshop-Thema einführt. Beziehen Sie auch die Trilogos Methode und deren Nutzen im Hinblick auf das Thema in diesen Vortrag ein.
 - *Trilogos Bilderreisen:* Erstellen Sie, je nach Dauer des Workshops, eine entsprechende Anzahl Bilderreisen. Bauen Sie diese so auf, dass ein klarer Nutzen im Hinblick auf das Workshop-Thema erfahrbar wird (exemplarischer Erfahrungsunterricht oder erfahrungsbasiertes Lernen).
 - *Zusammenfassung:* Erarbeiten Sie eine kleine Übung/praktische Arbeit für den Abschluss des Workshops, durch welche die Teilnehmenden ihre Erkenntnisse des Workshops zusammenfassen und dann im Alltag konkret umsetzen können.
 - *Handout:* Erstellen Sie ein zusammenfassendes 1-seitiges Handout, das Sie den Teilnehmenden zum Abschluss mitgeben.

Kurzvortrag vorbereiten

- Beachten Sie beim Erarbeiten des Kurzvortrags die entsprechenden Ausführungen im Handbuch Zertifikat 2 unter Lektion 2 «Vorträge halten».
- Überlegen Sie sich schon beim Erstellen des Vortrags, wann Sie diesen beim Workshop halten möchten. Der Vortrag muss nicht der erste Programmpunkt sein. Oft ist es besser, zuerst eine kleine Übung zum Workshop-Thema durchzuführen. Die durch eine einleitende Übung gemachte Erfahrung kann sehr hilfreich sein, um manche Inhalte des Vortrags leichter zu verstehen.
- Verwenden Sie für die Erarbeitung des Kurzvortrags das entsprechende Kapitel für die Erstellung von Vorträgen des Trilogos Handbuchs zum Zertifikat 1 und/oder 2.
- Fertigen Sie einen Vortrag zum Workshop-Thema an, der ca. 30 Minuten dauert.
- Binden Sie darin die wichtigsten Aspekte sowie die Theorien zum Thema ein.
- Stellen Sie diese mittels konkreter Beispiele und/oder persönlichen Erlebnissen leicht verständlich dar.
- Schlagen Sie Brücken zwischen dem Workshop-Thema und der Trilogos Methode. Zeigen Sie auf, wie die Trilogos Methode helfen kann, das Workshop-Thema im Alltag besser leben und praktizieren zu lernen (z.B. Verantwortungsbewusstsein, Sinnsuche etc.)
- Überlegen Sie, ob Sie Ihren Vortrag frei sprechen wollen; ob Sie eine Powerpoint- oder eine andere Präsentationstechnik verwenden möchten. Sollten Sie Powerpoint verwenden:
 - Halten Sie Ihre Präsentation schlicht und einfach. «Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte» ist hier das «Zauberwort» – mit Texten überfrachtete Folien wirken langweilig, außerdem stellt sich die Frage, warum Sie diese nicht einfach selber vortragen, anstatt sie auf Folie zu zeigen.
- Formulieren Sie Fragen, die Sie im Anschluss an den Vortrag mit den Teilnehmenden diskutieren möchten, um das Workshop-Thema zu vertiefen.

Trilogos Bilderreisen vorbereiten

- Bereiten Sie entsprechend der Dauer des Workshops eine Anzahl Trilogos Bilderreisen vor. Bei einem ganztägigen Workshop (4 Einheiten / je 1:15 Std.) sind 3 Bilderreisen angebracht. Bei einem halbtägigen Workshop, 1 kurze und 1 längere Bilderreise.
- Binden Sie das Workshop-Thema bzw. bestimmte Aspekte davon geschickt in die Bilderreisen ein. Bieten Sie mit den Übungen einen *exemplarischen Erfahrungsunterricht* (vgl. «Im Kontakt mit der inneren Stimme», Stufe 2, Lektion 6, 2. Einheit, 1. Darum geht es). Die Teilnehmenden sollen durch die Bilderreisen erfahren, wie sie in ihrem Alltag das Workshop-Thema weiter entwickeln können. D.h. im Workshop sollen konkrete Umsetzungsschritte und «Werkzeuge» erarbeitet werden, damit dieser individuelle Lernprozess im Alltag angegangen werden und gelingen kann.
- Integrieren Sie das gesamte Spektrum der trilogischen Medialität (d.h. psychische UND spirituelle Medialität) in die Bilderreisen, sodass damit intra-, inter- und transpersonale Bewusstseinssebenen angesprochen werden.
- Bauen Sie die Bilderreisen so auf, dass ein roter Faden in Bezug auf das Workshop-Thema zu erkennen ist.
- Schreiben Sie die Bilderreisen so, dass sie für Anfänger:innen und Fortgeschrittene (bzgl. der Trilogos Methode) gleich geeignet sind.
- Beachten Sie beim Erstellen der Übungen selbstverständlich alle Regeln, die es beim Schreiben von Trilogos Bilderreisen zu beachten gilt (vgl. Handbuch Zertifikat 1).

Abschließende Zusammenfassung vorbereiten

- Bereiten Sie eine abschließende Zusammenfassung des Workshops vor, anhand derer die Teilnehmenden das Erlebte und Erfahrene nochmals reflektieren können.

- Formulieren Sie diese Zusammenfassung ähnlich einem «Nochmals Stillwerden» am Schluss einer Übung. Ziel ist dabei, dass die Teilnehmenden einerseits einen «Roter Faden» ihrer Erkenntnisse herausarbeiten und andererseits, dass sie konkrete Umsetzungsschritte für ihren Alltag formulieren.
- Geben Sie den Teilnehmenden eventuell zusätzlich die Möglichkeit, ihre Erkenntnisse in einem kurzen Gedicht oder einer Zeichnung etc. festzuhalten. Halten Sie hier beim Workshop entsprechende Utensilien (z.B. Malsachen) bereit. Geben Sie jenen, die möchten, auch die Möglichkeit, das Erarbeitete zu präsentieren (z.B. das Gedicht vorzulesen oder das Bild herzuzeigen).

Handout vorbereiten

- Bereiten Sie ein 1-seitiges Handout vor, das Sie am Schluss des Workshops allen Teilnehmenden mit nach Hause geben.
- Geben Sie in diesem Handout einen Überblick über das Thema – sowohl theoretisch als auch praktisch.
- Erstellen Sie dieses Handout so, dass die Teilnehmenden sich beim Lesen leicht an die wesentlichen Inhalte des Workshops erinnern können.

2.2 Lektion 2

Einen Trilogos Workshop durchführen

Lernziel der Lektion:

- Sie können einen Trilogos Workshop mit sämtlichen organisatorischen und inhaltlichen Programmpunkten durchführen.

Checkliste *Formulare*:

- Haben Sie genügend Ausdrucke des Formulars Nr. 22 «*Arbeitsblatt Trilogos Training*» bei sich und teilen Sie diese vor den jeweiligen Austauschrunden zu den Übungen aus.
- Haben Sie das Formular Nr. 5 «*Abrechnung*» bei sich und füllen Sie dieses während des Workshops aus.

2.2.1 Erstes Kapitel: Gäste begrüßen

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie wissen, wie Sie Ihre Teilnehmenden auf eine herzliche, «trilogische» Weise in Empfang nehmen.
- Sie können in kurzen, ansprechenden, leicht verständlichen Worten in das Workshop-Thema einführen und einen Programmüberblick geben.

Gäste in Empfang nehmen

- Heißen Sie Ihre Teilnehmenden beim Eintreffen willkommen.
- Führen Sie sie in die Hausgepflogenheiten ein, zeigen Sie ihnen die Garderobe sowie die Toiletten.
- Laden Sie die Gäste zu gegebener Zeit ein, ihre Plätze im Seminarraum einzunehmen.
- Behalten Sie den Überblick, wer von den Angemeldeten schon gekommen ist und wer noch fehlt. Sollte jemand zu Beginn des Workshops fehlen, rufen Sie diese Person kurz auf deren Mobiltelefon an und erkundigen Sie sich, wo sie ist und wann sie kommt.
- Beginnen Sie pünktlich mit dem Workshop.

Gäste in das Workshop-Thema einführen

- Begrüßen Sie Ihre Teilnehmenden nochmals offiziell, wenn alle ihre Plätze eingenommen haben. Geben Sie hier einen Überblick über das Programm. Verwenden Sie dazu Ihre vorbereitete Programmübersicht.
- Führen Sie Ihre Teilnehmenden mittels einem 1- bis 3-minütigen Exposé in das Workshop-Thema ein. Nehmen Sie dazu Ihre vorbereitete Programmübersicht als Basis. Das Exposé soll neugierig machen, einfach verständlich sein und das Workshop-Thema in groben Zügen umreißen.
- Geben Sie dann einen kurzen Überblick über die einzelnen Teile des Workshops. Erwähnen Sie, wann Sie eine Übung halten, wann einen Vortrag und wann geplante Pausen stattfinden. Sprechen Sie hier auch das evtl. gemeinsam geplante Mittagessen an und wie die Teilnehmenden dorthin kommen.
- Erwähnen Sie zum Abschluss der Einführung Ziel und Nutzen des Workshops.

2.2.2 Zweites Kapitel: Einführenden Vortrag halten

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie können die wesentlichen theoretischen wie praktischen Aspekte des Workshop-Themas aufzeigen und auf leicht verständliche Weise präsentieren.
- Sie verfügen über entsprechende Präsentations- und Vortragstechniken, um die Inhalte Ihres Vortrags ansprechend zu vermitteln.

Vortrag halten

- Stellen Sie in Ihrem Vortrag die wesentlichen Aspekte des Workshop-Themas dar.
- Verwenden Sie dazu einen leicht nachvollziehbaren Argumentationsaufbau.

- Sprechen Sie in Bildern, Metaphern und Gleichnissen, um besonders Komplexes und Kompliziertes bildlich und damit leichter vorstellbar zu vermitteln.
- Geben Sie Beispiele aus Ihrem eigenen Leben.
- Beziehen Sie die Trilogos Methode und deren Nutzen im Hinblick auf das Thema mit ein.
- Schlagen Sie Brücken zu Ansätzen und Fachliteratur, die sich mit dem Thema auseinandergesetzt haben.
- Sprechen Sie in einem angenehmen Tempo (nicht zu schnell, nicht zu langsam).
- Verwenden Sie ausschließlich Präsentationstechniken, mit denen Sie sich wohl und vertraut fühlen. (Sollten Sie eine Powerpoint-Präsentation durchführen wollen, haben dies aber noch nie vorher gemacht, so trainieren Sie schon ausreichend zuhause. Gerade plötzlich auftretende technische Schwierigkeiten können Ihren Redefluß erheblich stören und unterbrechen.)

Mediale Demonstration durchführen

- Führen Sie – sofern es vom Rahmen her passend ist – im Zuge des Vortrags auch 1 oder 2 mediale Demonstrationen durch. Ziel dabei ist, dass Sie durch die mediale Demonstration zeigen, weshalb eine geschulte Intuition und Wahrnehmungsfähigkeit im Hinblick auf das Workshop-Thema wichtig ist und wie Sie diese dafür als praktische Lernhilfen einsetzen können. Nur wenn Sie dies aufzeigen können, macht eine mediale Demonstration im Zuge eines Workshops Sinn. Ansonsten wird eine mediale Demonstration schnell zur Show und zu Effekthascherei – ihre Relevanz im Hinblick auf das Workshop-Thema wird dabei leider dann nicht klar.
- Bauen Sie die mediale Demonstration an passender Stelle ein. Diese könnte schon am Anfang vor dem eigentlichen Vortrag stattfinden oder in der Mitte des Vortrags oder danach. Dies hängt vom Vortragsaufbau ab.

- Vergessen Sie nicht, dass Sie nie im Vorherein wissen können, ob Sie bei einer solchen Demonstration gut medial arbeiten werden oder nicht. Sie müssen sich deshalb schon im Vorherein überlegen, wie Sie mit der Situation umgehen werden, sollten Ihre Wahrnehmungen nicht in Bezug zum Publikum kommen bzw. von diesem nicht bestätigt werden. Grundsätzlich ist das kein Problem, Sie müssen einfach nur wissen, wie Sie dann «aus der Not eine Tugend machen» und – trotz allem – eine Brücke zwischen der Situation der medialen Demonstration und dem Workshop-Thema herstellen können.

Dialog leiten

- Leiten Sie von Ihrem Vortrag in den Dialog über, indem Sie den Teilnehmenden Raum für Fragen geben. Klären Sie diese.
- Geben Sie jedem/jeder Teilnehmer/in – der/die reden möchte – gleich viel Redezeit.
- Halten Sie die Teilnehmenden beim Thema.
- Arbeiten Sie mit der Uhr und halten Sie den vorgesehenen Zeitrahmen ein.
- Lassen Sie unterschiedliche Standpunkte zu und informieren Sie auch die Teilnehmenden, dass gerade durch unterschiedliche Standpunkte zu einem Thema ein tieferes Verständnis desselben möglich wird: «Es gibt so viele Interpretationen der Wahrheit wie Menschen» und: «Jede Münze hat zwei Seiten.»

2.2.3 Drittes Kapitel: Trilogos Bilderreisen durchführen

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie können Trilogos Bilderreisen eigenständig durchführen und dabei Brücken zwischen Erlebtem und Workshop-Thema schlagen, sodass die Übungen zu einem exemplarischen Erfahrungsunterricht für die Teilnehmenden werden.

Bilderreisen durchführen

- Führen Sie die Bilderreisen durch, wie im Handbuch Zertifikat 1 beschrieben (siehe Lektion 3, 2. Kapitel).
- Beachten Sie, dass bei einem Trilogos Workshop die Bilderreisen nicht nur Trainingszwecken dienen. Sie sollen vielmehr ein Werkzeug sein, um das Thema des Workshops besser verstehen und im Alltag praktizieren zu können.
- Zeigen Sie auf, wie die verschiedenen Übungskomponenten (z.B. Auralesen, Psychometrie, Impulse zu einem nichtinkarnierten Bewusstsein etc.) sowie der Einbezug von intra-, inter- und transpersonaler Ebene zum exemplarischen Erfahrungsunterricht in Bezug auf das Thema beiträgt.
- Nutzen Sie insbesondere den Austausch nach einer Übung, um Bezüge und Erkenntnisse zwischen dem Erlebten und dem Workshop-Thema herauszuarbeiten. Verwenden Sie dazu das Formular Nr. 22 «*Arbeitsblatt Trilogos Training*» (siehe Anhang).

2.2.4 Viertes Kapitel: Workshop abschließen

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie können einen Trilogos Workshop so abschließen, dass die Teilnehmenden wertvolle Erkenntnisse, Lernziele und Umsetzungsschritte in Bezug auf das Workshop-Thema mitnehmen können.

Abschließende Zusammenfassung durchführen

- Bieten Sie den Teilnehmenden die Möglichkeit, die wichtigsten Erkenntnisse und Ideen, welche diesen durch den Workshop zuteil geworden sind, abschließend zusammenzufassen.
- Verwenden Sie dazu Ihre vorbereitete kleine Reflexion oder Übung (z.B. ein ausführliches «Nochmals Stillwerden»), damit die Teilnehmenden einen «Roter Faden» erarbeiten können.

- Fordern Sie die Teilnehmenden auf, ihre Erkenntnisse, Lernziele und Umsetzungsschritte niederzuschreiben, damit nichts vergessen wird. Zusätzlich können Sie ihnen die Möglichkeit bieten, diese in einem Gedicht oder in Form einer Zeichnung zu Papier zu bringen – dieser zusätzliche Arbeitsprozess kann die Integration der Erkenntnisse, Lernziele und Umsetzungsschritte fördern.

Workshop inhaltlich beenden

- Teilen Sie zum Schluss des Workshops die Handouts aus.
- Verweisen Sie auf weiterführende Trilogos Literatur.
- Fassen Sie die wichtigsten Punkte des Workshops zusammen und verknüpfen Sie diese mit wesentlichen Aspekten der Trilogos Methode. Die Teilnehmenden sollen sich, anhand eines kurzen Statements von Ihnen, bewusst werden, was die Trilogos Methode im Hinblick auf das Thema bewirken kann – mit dieser Idee sollen sie auf den Heimweg geschickt werden und motiviert sein, weiter mit der Trilogos Methode zu arbeiten.

Workshop organisatorisch beenden

- Teilen Sie den Teilnehmenden weitere Trilogos Termine / Trainingsmöglichkeiten mit.
- Weisen Sie auf den autodidaktischen Lehrgang *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»* hin sowie auf die Möglichkeit, Trilogos Lesegruppen zu gründen.
- Bedanken Sie sich für die Teilnahme und verabschieden Sie sich von Ihren Gästen.
- Fordern Sie noch ausstehende Teilnahmegebühren ein.
- Machen Sie die Abrechnung und senden Sie diese anschließend an die Trilogos Geschäftsführung (siehe dazu Formular Nr. 5 *«Abrechnung»*). Überweisen Sie auch den evtl. Gewinn auf das Trilogos Konto.
- Bringen Sie den Raum in Ordnung (z.B. Stühle zusammenstellen, restliches Obst und Süßigkeiten einpacken, Müll entsorgen etc.)

2.3 Lektion 3

Einen Trilogos Workshop nachbesprechen und -bearbeiten

Lernziel der Lektion:

- Sie können einen gehaltenen Workshop kritisch beleuchten und dement-sprechend Erkenntnisse sowie Lernziele daraus ableiten.

Checkliste *Formulare:*

- Lassen Sie das Formular Nr. 23 «*Feedback-Blatt Workshops*» vor der Nachbesprechung vom Trilogos Mentor:in bzw. externen Coach ausfüllen.
- Füllen Sie das Formular Nr. 24 vor der Nachbesprechung aus.
- Verwenden Sie die ausgefüllten Formulare Nr. 23 und Nr. 24 als Basis für die Nachbesprechung mit Ihrem Trilogos Mentor:in bzw. externen Coach.

2.3.1 Erstes Kapitel:

Die Organisation des Workshops kritisch beleuchten

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie können Ihre organisatorischen Tätigkeiten für einen Trilogos Workshop kritisch reflektieren und daraus Lernziele ableiten.

Organisatorische Tätigkeiten zum Workshop reflektieren

- Reflektieren Sie Ihre organisatorischen Tätigkeiten zum Workshop gemeinsam mit Ihrem Mentor in Form einer Nachbesprechung.
- Strukturieren Sie diese Nachbesprechung anhand folgender Fragen:
 - Was ist bei der Organisation gut gelungen?
 - Was ist Ihnen diesmal besser gelungen als bei einem früheren Workshop? Welche Lernziele haben Sie erreicht?
 - Welches Feedback haben Sie von den Teilnehmenden bekommen?
 - Wo sind unnötige Fehler passiert?
 - Was muss beim nächsten Mal unbedingt besser organisiert werden?

- Hat es Schwierigkeiten bzw. Missverständnisse in der Kommunikation mit anderen gegeben? Wenn ja, wie kann dem beim nächsten Mal vorgebeugt werden?
- Welche neuen Ideen und Aufgaben kommen Ihnen jetzt nach der gemachten Erfahrung und der Reflexion in den Sinn?
- Halten Sie die Erkenntnisse aus dieser Nachbesprechung schriftlich fest.

Organisatorische Lernziele formulieren

- Formulieren Sie anhand Ihrer Erkenntnisse aus der Nachbesprechung Lernziele.
- Überlegen Sie, wie Sie diese Lernziele bei der Organisation des nächsten Workshops erreichen können. Auf was möchten Sie achten?
- Formulieren Sie konkrete Umsetzungsschritte, um Ihre Lernziele zu erreichen.

2.3.2 Zweites Kapitel: Den Workshop inhaltlich kritisch beleuchten

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie können Ihre inhaltliche Arbeit bei einem Workshop kritisch reflektieren und entsprechende Verbesserungsmaßnahmen in Form von Lernzielen daraus ableiten.

Den Workshop als Ganzes kritisch reflektieren

- Reflektieren Sie in einer Nachbesprechung gemeinsam mit Ihrem Mentor bzw. externen Coach, wie der Workshop als Ganzes gewirkt hat. Die Basis für die Nachbesprechung bilden die Formulare Nr. 23 und Nr. 24 (siehe Anhang). Tauschen Sie hier Ihren Gesamteindruck mit dem des Mentors aus. Stellen Sie sich dabei folgende Fragen:
 - Wurden die Ziele des Workshops (wie sie auf der Einladung ausgewiesen waren) erreicht? Wenn nicht, warum nicht?

- Waren die von Ihnen vorbereiteten Bilderreisen von ihrem Inhalt her sinn- und wertvoll, um die Ziele des Workshops zu erreichen? Oder gab es Schwachstellen und «missing links»?
 - Hat Ihr Vortrag zum Erreichen der Workshop-Ziele beigetragen?
 - Waren die von Ihnen gewählten didaktischen Hilfsmittel (z.B. Powerpoint beim Vortrag) hilfreich oder wären andere besser gewesen?
 - Bekamen die Teilnehmenden von Ihnen genügend Informationen, um einen guten Überblick über den Workshop und seine Inhalte zu haben?
 - Hat der Aufbau und die Aufeinanderfolge der einzelnen Inhalte (Übungen, Vortrag, mediale Demonstration etc.) gepasst?
 - Unterstützte der Gesamtrahmen den Lernprozess bei den Teilnehmenden (z.B. durch Info-Tisch, Timing der Pausen etc.)?
 - Konnten die Teilnehmenden zum Schluss konkrete Lernschritte erarbeiten?
 - Konnten Sie Lernziele, die Sie nach einem früheren Workshop formuliert hatten, erreichen?
- Erarbeiten Sie anhand dieser Fragen diverse Erkenntnisse gemeinsam mit Ihrem Mentor. Halten Sie diese schriftlich fest.

Inhaltliche Lernziele formulieren

- Formulieren Sie anhand Ihrer Erkenntnisse der Nachbesprechung entsprechende Lernziele, was den inhaltlichen Aufbau und die didaktische Durchführung eines Workshops betrifft.
- Überlegen Sie, wie Sie diese Lernziele beim nächsten Workshop erreichen können. Auf was möchten Sie achten?
- Formulieren Sie konkrete Umsetzungsschritte, um Ihre Lernziele zu erreichen.

2.3.3 Drittes Kapitel: Die Workshop-Leitung kritisch beleuchten

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie können Ihre Rolle als Workshop-Leiter:in kritisch reflektieren und entsprechende Selbsterkenntnisse und Lernziele daraus ableiten.

Gesamtleitung des Workshops reflektieren

- Reflektieren Sie – anhand der ausgefüllten Formulare Nr. 23 und Nr. 24 – gemeinsam mit Ihrem Mentor:in bzw. externen Coach explizit Ihre Rolle als Workshop-Leiter:in. Tun Sie dies anhand folgender Fragen:
 - Wie fühlten Sie sich als Leiter/in während des Workshops (Selbstbild)? Hatten Sie Freude daran?
 - Welche Rückmeldungen bekamen Sie allenfalls bzgl. Ihrer Workshop-Leitung von den Teilnehmenden (Fremdbild)?
 - Konnten Sie Lernziele im Hinblick auf Ihre Leiterrolle, die Sie nach einem früheren Workshop formuliert haben, erreichen?
 - Was ist Ihnen als Leiter:in gut gelungen?
 - Konnten Sie empathisch und einfühlsam auf die Teilnehmenden eingehen?
 - Konnten Sie auch eine strenge, klare Linie vorgeben (sofern dies nötig war) und wurde diese von den Teilnehmenden respektiert und befolgt?
 - Wie gut konnten Sie Austausch- und Selbstreflexionsprozesse bei den Teilnehmenden leiten?
 - Wie konnten Sie mit unerwarteten Situationen umgehen?
 - Wie «sattelfest» waren Sie im Hinblick auf das Workshop-Thema? Konnten Sie frei dazu sprechen und anhand der gegebenen Situation spontan thematische Bezüge herstellen? Oder stellten die Teilnehmenden teilweise Fragen, die Sie nicht beantworten konnten?
 - Wie empfanden Sie die Dynamik der Gruppe während der ganzen Veranstaltung und konnten Sie positiv auf diese Einfluss nehmen?
 - Gab es schwierige zwischenmenschliche Situationen unter den Teilnehmenden? Wenn ja, wie konnten Sie darauf reagieren?
 - Gingen Sie als gutes Vorbild voran – war Ihre Haltung authentisch und «Trilogos-like»?

- Erarbeiten Sie anhand dieser Fragen gemeinsam mit Ihrem Mentor diverse Erkenntnisse und halten Sie diese wiederum schriftlich fest.

Lernziele für die Workshop-Leitung formulieren

- Formulieren Sie anhand Ihrer Erkenntnisse der Nachbesprechung entsprechende Lernziele im Hinblick auf Ihre Rolle als Workshop-Leiter:in.
- Überlegen Sie, wie Sie diese Lernziele beim nächsten Workshop erreichen können. Worauf möchten Sie achten?
- Formulieren Sie konkrete Umsetzungsschritte, um Ihre Lernziele zu erreichen.

3 Lernelement C

Trilogos Grundschulung leiten

Die Trilogos Grundschulung basiert auf dem autodidaktischen Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufen 1–3, von Linda Vera Roethlisberger. Die Trilogos Grundschulung wird in 6 Seminarblöcken bzw. -modulen angeboten (je 2,5 Tage), verteilt über 1 Jahr (d.h. alle 2 Monate ein Seminarblock). Die einzelnen Inhalte des gesamten autodidaktischen Lehrgangs werden dabei wie folgt aufgeteilt und angeboten:

- Seminarblock «Stufe 1a»: entspricht Stufe 1, Lektion 1–3 des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs
- Seminarblock «Stufe 1b»: entspricht der Stufe 1, Lektion 4–6 des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs
- Seminarblock «Stufe 2a»: entspricht der Stufe 2, Lektion 1–3 des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs
- Seminarblock «Stufe 2b»: entspricht der Stufe 2, Lektion 4–6 des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs
- Seminarblock «Stufe 3a»: entspricht der Stufe 3, Lektion 1–3 des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs
- Seminarblock «Stufe 3b»: entspricht der Stufe 3, Lektion 4–6 des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs

Wird im Folgenden von der Aufbereitung und Durchführung der Trilogos Grundschulung gesprochen, so ist damit immer die Aufbereitung und Durchführung eines Seminarblocks gemeint (z.B. Stufe 2b). Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbearbeitung einer Trilogos Grundschulung erfolgt somit in 6 Schritten (6 Seminarblöcke). Ihre Erkenntnisse und persönlichen Lernziele, die Sie nach der Nachbearbeitung eines Seminarblocks (z.B. nach Stufe 1a) erarbeitet haben, nehmen Sie für die Vorbereitung und Durchführung des jeweiligen nächsten Seminarblocks mit (z.B. Stufe 1b).

In einem metaphorischen Sinn können Sie den autodidaktischen Trilogos Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*» von Linda Vera Roethlisberger als Weihnachtsbaum sehen. Den Christbaumschmuck dafür erarbeiten Sie – Sie schmücken den Baum mittels Ihren Vorbereitungen und Ihrer Art der Durchführung. Insofern ist der Inhalt einer Trilogos Grundschulung immer der gleiche (es ist immer der gleiche Weihnachtsbaum) –, die Leitung aber ist individuell (Christbaumschmuck) je nach persönlichem Potenzial des/der Aspiranten:in Zertifikat 3.

Lernziele dieses Lernelements:

- Sie können die gesamte Trilogos Grundschulung (basierend auf dem autodidaktischen Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufen 1–3, vorbereiten, organisieren und durchführen sowie nachbearbeiten.
- Sie können Menschen längerfristig (über die Dauer der Trilogos Grundschulung) in ihrem Individuationsprozess als Lebensschullehrer:in begleiten und unterstützen.

3.1 Lektion 1

Trilogos Grundschulung anhand des autodidaktischen Lehrgangs «Im Kontakt mit der inneren Stimme» Stufen 1-3 vorbereiten

Lernziele dieser Lektion:

- Sie haben ein vertieftes Wissen über sämtliche theoretischen wie praktischen Inhalte des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs «Im Kontakt mit der inneren Stimme», Stufen 1–3.
- Sie verfügen über die notwendigen didaktischen Fertigkeiten, um diese theoretischen wie praktischen Inhalte in Form von 6 Seminarmodulen (je 2,5 Tage) aufzubereiten.

Checkliste *Formulare*:

- Senden Sie das Formular Nr. 1 «*Aufgaben und Zuständigkeiten*» an Ihren Trilogos Mentor:in bzw. externen Coach, damit diese wissen, wer was zu tun hat.
- Lassen Sie von Ihrem Trilogos Mentor:in bzw. externen Coach vor jedem Grundschulmodul das Formular Nr. 2 «*Einschätzung des/der Aspiranten/-in*» ausfüllen.
- Füllen Sie vor jedem Grundschulmodul das Formular Nr. 3 «*Selbsteinschätzung des/der Aspiranten:in*» aus.
- Prägen Sie sich das Formular Nr. 8 «*Überblick*» ein. Es gibt Ihnen einen Überblick über die zentralen Lerninhalte der Trilogos Grundschulung sowie Diplomausbildung.
- Bereiten Sie das Formular Nr. 6 «*Ethische Grundsätze*» sowie das Formular Nr. 7 «*Liste psychotherapeutischer Verfahren & Expertenliste*» vor, so dass Sie diese in entsprechenden Situationen während eines Grundschulmoduls jederzeit hervorholen können.
- Tragen Sie angemeldete Teilnehmende in die Teilnehmerliste im Formular Nr. 5 «*Abrechnung*» ein.
- Ergänzen Sie die entsprechenden Daten im Formular Nr. 9 «*Detailprogramm Grundschulmodul*» für jedes einzelne Grundschulmodul.
- Bereiten Sie das Formular Nr. 15 «*Merkliste*» vor.
- Bereiten Sie das Formular Nr. 12 «*Kontrollblatt für Grundschullehrer:in*» vor.

- Beachten Sie, dass es – abhängig vom Lehrinhalt des jeweiligen Moduls – evtl. noch weitere Formulare gibt, die Sie vorbereiten und mitnehmen müssen (z.B. Hilfsblätter zur Aura).

3.1.1 Erstes Kapitel:

Mit sämtlichen theoretischen und praktischen Inhalten des autodidaktischen Lehrgangs «Im Kontakt mit der inneren Stimme» vertraut sein

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie sind vertraut mit sämtlichen theoretischen Inhalten und praktischen Übungen sowie Lernzielen der einzelnen Stufen und Lektionen des autodidaktischen Lehrgangs.
- Sie können auf Anfrage zu sämtlichen theoretischen Inhalten, praktischen Übungen und Lernzielen spontan und ausführlich Auskunft geben.

Autodidaktischen Lehrgang aufarbeiten

- Lesen Sie die jeweiligen Lektionen der aufzubereitenden Teilstufe für die Trilogos Grundschulung (z.B. Stufe 2b) gründlich durch.
- Notieren Sie sich zentrale Begriffe und Thesen der Theorieteile.
- Machen Sie sämtliche Übungen per Audio-Datei selber durch und werten Sie diese gemäß den Auswertungsbögen des autodidaktischen Lehrgangs aus. Auf diese Weise machen Sie sich vertraut mit der Didaktik zu den einzelnen Übungen.
- Prägen Sie sich die Fallbeispiele jeder Einheit ein. Diese helfen Ihnen, diverse Fragen Ihrer Teilnehmenden bzgl. der Übungen sowie der Theorie zu beantworten.
- Prägen Sie sich die Quintessenz und die Lernziele der einzelnen Einheiten ein. Diese geben Ihnen Auskunft darüber, was die Teilnehmenden am Ende einer solchen Einheit können sollten.

Sekundärliteratur lesen

- Lesen Sie zusätzlich zum autodidaktischen Trilogos Lehrgang auch noch weitere Trilogos Literatur wie *«Der sinnliche Draht zur geistigen Welt»*, *«Intuition ist erlernbar»*, *«Die Trilogos-PsyQ Methode»* oder *«Die Entdeckung des PsyQ»*. Sie finden in dieser Literatur nicht nur weitere Theorie und Übungen zur Trilogos Methode, sondern vor allem auch konkrete Beispiele aus dem Alltag, was die Wirkung und den Nutzen der Trilogos Methode betrifft.
- Lesen Sie div. Fachbücher aus den Bereichen Psychologie, Pädagogik und Philosophie. Dies hilft Ihnen einerseits, die Trilogos Methode in einem größeren Zusammenhang zu sehen, und andererseits vertiefen Sie so auch Ihr Fachwissen.

3.1.2 Zweites Kapitel:

Theoretische Inhalte des autodidaktischen Lehrgangs *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»* aufbereiten

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie können die theoretischen Inhalte des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs in Form von Kurzvorträgen und Impulsreferaten vorbereiten.

Einführung für jede Stufe und Lektion erarbeiten

- Erarbeiten Sie zu jeder Stufe und zu jeder Lektion des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs eine Einführung, sodass Ihre Teilnehmenden einen Überblick haben, was Sie erwartet.
- Verwenden Sie dazu genau dieselben Titel und Untertitel entsprechender Stufe und Lektion, wie sie im autodidaktischen Trilogos Lehrgang angeführt sind. Sollten Sie eine Powerpoint-Präsentation verwenden, listen Sie nur Titel und Untertitel sowie die wichtigsten Schlagwörter auf den Folien auf. Sie sollen hier lediglich einen Überblick geben. Die Inhalte zu diesem Überblick geben Sie am besten mit frei gesprochenen Worten wieder.

- Bauen Sie Ihre Einführungen auf den jeweiligen einleitenden Texten zu einer Stufe und Lektion auf, wie Sie sie im autodidaktischen Trilogos Lehrgang finden. Sie müssen und sollen diese nicht einfach ablesen, sondern in Ihren eigenen Worten wiedergeben.
- Achten Sie darauf, dass Sie die Schlüsselbegriffe genau so verwenden (z.B. PsyQ, Individuation – Integration – Kooperation, Intuition – Imagination – Inspiration, etc.), wie diese im autodidaktischen Trilogos Lehrgang ausgewiesen sind.

Theoretische Inhalte aufbereiten

- Arbeiten Sie die wesentlichen Ideen, Begriffe sowie Konzepte und Argumentationslinien der theoretischen Inhalte des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs heraus.
- Erarbeiten Sie pro Einheit einer Lektion 1 bis 2 Kurzvorträge, die diese Ideen, Begriffe sowie Konzepte und Argumentationslinien wiedergeben.
- Bauen Sie sich einen «Pool» mit Fallbeispielen auf (z.B. aus den Kapiteln «4. Fallbeispiele» des autodidaktischen Lehrgangs, aus Ihrem eigenen Leben, aus weiterer Trilogos Literatur etc.), um die einzelnen Aspekte und Konzepte der Trilogos Methode zu veranschaulichen. Binden Sie diese geschickt in Ihre Vorträge, aber auch beim Austausch zu Übungen ein, damit die Teilnehmenden «mit dem Herzen verstehen», was Sie meinen. Nur so kann die Theorie zur Trilogos Methode adäquat vermittelt werden.
- Verwenden Sie schon bei der Vorbereitung der Vorträge eine einfache, klare Sprache, sodass Teilnehmende aller Bildungsniveaus Ihnen folgen können. Vergessen Sie dabei nicht, dass Theorie nicht trocken sein muss, sondern es sich dabei um Ideen handelt, um konkrete Situationen und Erlebnisse besser verstehbar zu machen – insofern ist auch die Theorie zur Trilogos Methode praxisorientiert.
- Wählen Sie bei Verwendung einer Powerpoint-Präsentationen ausschließlich hochaufgelöste Bilder (diese dürfen nicht «pixeln»), über die ein klarer Bezug zu den theoretischen Inhalten ersichtlich wird. Schöne Bilder ohne Bezüge zur Theorie sind kontraproduktiv, da sie mehr verwirren als erklären.

- Schlagen Sie Brücken zu weiterer Fachliteratur (insb. aus den Bereichen Psychologie, Pädagogik und Philosophie).
- Beachten Sie, dass ein Vortrag immer entsprechend folgender Aspekte aufgebaut sein sollte (vgl. Heath & Heath, «Was bleibt»):
 - *einfach*: d.h. leicht verständlich, nur 1 Idee, anstatt 3 auf einmal etc.
 - *unerwartet*: Um die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden zu behalten, sollte Ihr Vortrag unerwartete Elemente enthalten, z.B. eine unerwartete Wendung in Ihrer Erzählung.
 - *konkret*: z.B. indem Sie konkrete Fallbeispiele verwenden.
 - *glaubwürdig*: z.B. indem Sie auf etablierte Fachliteratur oder Forschungsergebnisse verweisen.
 - *emotional*: Theorie muss nicht «trocken» sein, wenn Sie diese lebensnah vermitteln – die Teilnehmenden müssen durch das, was Sie vortragen, berührt werden.
 - *Geschichtenartig*: Geschichten können leichter erinnert werden als reine Theorie – bauen Sie deshalb Ihre Vorträge anhand geschichtenartiger Strukturen auf, z.B. durch Fallbeispiele, eigene Erlebnisse etc.
- Machen Sie Querverweise zu schon früher vorgetragener Trilogos Theorie (früher stattgefunden Vorträge). Damit wird die Trilogos Theorie in ihrer Gesamtheit klarer.
- Beachten Sie in Ihrer Aufbereitung der Theorie insbesondere auch die jeweiligen Kapitel «3. Auswertung, d) Rückblick»: Alle dort angeführten Schlüsselbegriffe müssen in den jeweiligen Vorträgen klar erklärt und ausgeführt werden. Die Studierenden der Trilogos Grundschulung müssen nach Halten Ihrer jeweiligen Vorträge diese Schlüsselbegriffe eigenständig beschreiben können.
- Legen Sie sich für jede Lektion und Einheit ein Blatt an, auf dem Sie die Schlüsselbegriffe der jeweiligen Lektion und Einheit auflisten. Prägen Sie sich diese ein, sodass Sie während einem Seminarblock diese nicht nur bei Ihren Vorträgen, sondern vor allem auch in passenden Situationen erwähnen und geschickt einbauen können (z.B. beim Austausch zu den Übungen).

- Bereiten Sie weiterführende Literatur vor, die Sie am Ende einer Einheit erwähnen. Entsprechende Literaturhinweise finden Sie am Ende jeder Einheit im autodidaktischen Trilogos Lehrgang.
- Geben Sie alle von Ihnen aufbereiteten theoretischen Inhalte spätestens 2 Wochen vor der Veranstaltung Ihrem Mentor:in zur Supervision.

3.1.3 Drittes Kapitel:

Die praktischen Inhalte und Übungen des autodidaktischen Lehrgangs «Im Kontakt mit der inneren Stimme» aufbereiten

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie können sämtliche praktischen Inhalte und Übungen des autodidaktischen Lehrgangs so aufbereiten, dass Sie diese eigenständig halten und durchführen können.

Übungen aufbereiten

- Bereiten Sie eine kurze Einleitung zur Übung vor. Oft finden Sie eine solche schon vor der jeweiligen Übung im autodidaktischen Trilogos Lehrgang. Die Einleitung soll kurz umreißen, um was es in der Übung gehen wird. Es soll klar werden, ob die Übung für einen selber ist, ob für jemand anderen in der Gruppe gearbeitet wird (geistigen Datenschutz nicht vergessen!) und/oder ob auch die sog. spirituelle Medialität angesprochen wird (nach dem Motto: «Dein Wille geschehe» und «Wir sollen die Toten ruhen lassen»). Auch die Möglichkeit zum Verweilen muss hier angesprochen werden sowie die Möglichkeit, eine männliche oder weibliche geistige Helferkraft zu begrüßen. Auf den Stufen 2 und 3 müssen die letzten beiden Punkte nicht bei jeder Übung explizit angesprochen werden, aber zumindest 2- bis 3-mal während eines Seminarblocks, damit die Teilnehmenden diese nicht vergessen.

- Verwenden Sie die jeweilige Übung genau so – Wort für Wort – wie sie im autodidaktischen Trilogos Lehrgang geschrieben steht. Ein Umformulieren ist nicht erlaubt, da es verschiedene didaktisch-pädagogische Gründe gibt, weshalb die entsprechenden Worte und Formulierungen gewählt wurden.
- Planen Sie schon bei der Vorbereitung entsprechende Pausen in den Übungen für die Arbeit in der Stille vor. Halten Sie schon im Vor herein fest, *wo* und *wie* lange Sie die Teilnehmenden in der jeweiligen Übung in der Stille arbeiten lassen möchten.
- Überlegen Sie sich schon im Vor herein passende Formulierungen, sollte jemand während einer Übung zu weinen beginnen oder sichtlich in Stress geraten, z.B.: «Unsere geistige Helferkraft steht uns immer treu mit Rat und Tat zur Seite und lässt beständig göttliche Liebe und ihr Licht zu uns fließen, sodass wir uns dadurch immer geschützt, geführt und geborgen wissen und wieder mehr und mehr entspannen und zur Ruhe kommen können». Weitere Formulierungen für den «Notfall» finden im Handbuch zum Zertifikat 1, Lektion 1, Kapitel 1 unter «*Eine Bilderreise schreiben/5. Überraschung/Unerwartetes erleben*».
- Überlegen Sie sich schon im Vor herein einen passenden Übergang von der Übung zur Austauschrunde, z.B.: «Sind alle wieder gut im Hier und Jetzt erwacht? Ist keiner in der Welt seiner Fantasie zurückgeblieben?»

Auswertungen aufbereiten

- Bereiten Sie einen «*Roter Faden*» für die Auswertung der einzelnen Erlebnisse der Teilnehmenden vor, welche diese während der Übung hatten.
- Orientieren Sie sich dabei an den Auswertungsbögen, die sich im Anschluss an jede Übung im autodidaktischen Trilogos Lehrgang finden. Grundsätzlich können Sie den Austausch zu einer Übung anhand dieser Auswertungsbögen durchführen. Allerdings ist Ihre Rolle als Trilogos Lehrer/in bei einer solchen Auswertung eine wesentlich andere als die eines/einer Lesegruppen-Organisators:in. Denn es wird von Ihnen eine viel aktivere Moderation verlangt. Dies heißt nicht, dass Sie mehr reden müssen. Vielmehr geht es darum, dass Sie sämtliche Punkte (insb. sog. «Auslöser») bei den jeweiligen Übungen kennen und ansprechen müssen, die zum persönlichen Lern- und Individuationsprozess der Teilnehmenden beitragen. Insofern ist es ratsam, die Auswertungsbögen als Grundraster

zu verwenden, den Austausch als solchen aber interaktiver und freier zu gestalten – und nicht nur Frage für Frage des jeweiligen Auswertungsbogens mit den Teilnehmenden durchzugehen.

- Überlegen Sie sich deshalb schon im Vornherein, ob der Austausch zur jeweiligen Übung ein «linearer» oder ein «paralleler» sein soll:
 - «Linear» bedeutet, dass ein/e Teilnehmer:in über das, was er/sie vom Anfang bis zum Ende der Bilderreise erlebt hat, erzählt (insb. über die sog. «Auslöser», d.h. jene Symbole, Impulse und Eindrücke, die man erhalten hat und zu denen die anderen dann assoziieren und geschlossene Fragen stellen können).
 - «Parallel» bedeutet, dass Sie einen Auslöser nach dem anderen durchführen und bei jedem einzelnen Auslöser alle aus der Gruppe berichten, was sie dazu erlebt haben (wenn sie möchten). Hier können zu den einzelnen Erlebnissen der Teilnehmenden wiederum Assoziationen verschenkt und geschlossene Fragen gestellt werden. Erst danach wird zum nächsten Auslöser weitergegangen.

Indem Sie hier als Lehrer:in bewusst zwischen «linearem» und «parallelem» Austausch wählen, können Sie Austausch- und Reflexionsprozesse bewusst steuern, denn manche Auslöser benötigen weniger Zeit und Aufmerksamkeit beim Austausch als andere. Planen Sie dies deshalb schon bei der Vorbereitung zum jeweiligen Seminarblock ein – Zeitmanagement ist hier das «Alpha und Omega». Nur wenn Sie die Zeit gut im Griff haben, können Sie sämtliche Übungen und Inhalte vermitteln, ohne dass das Gefühl von Stress oder Oberflächlichkeit bei den Teilnehmenden aufkommt.

- Beachten Sie die im autodidaktischen Trilogos Lehrgang angeführten *Hinweise* und *Anmerkungen* in den jeweiligen Auswertungsbögen. Notieren Sie sich diese auch bei Ihren schriftlichen Vorbereitungen – Sie müssen diese dann bei der Auswertung in der Grundschulgruppe einbinden.
- Verinnerlichen Sie schon bei der Vorbereitung die jeweiligen Fallbeispiele zu den einzelnen Übungen. Diese helfen Ihnen dann beim Austausch, um einerseits entsprechende Brücken zur Theorie zu schlagen, und andererseits, um auf ähnliche Situationen – wie in den Fallbeispielen beschrieben – adäquat reagieren zu können.
- Geben Sie alle von Ihnen aufbereiteten roten Fäden zu den Auswertungen spätestens 2 Wochen vor Veranstaltung an Ihren Mentor zur Supervision.

Lernziele und Quintessenzen aufbereiten

- Bereiten Sie alle Lernziele und Quintessenzen zur jeweiligen Einheit und Übung vor.
- Entnehmen Sie diese dem autodidaktischen Lehrgang – es ist nicht notwendig und auch nicht erlaubt, etwas an diesen Lernzielen und Quintessenzen zu verändern.
- Planen Sie ein, dass Sie diese Lernziele und Quintessenzen nach einer abgeschlossenen Übung bzw. Einheit auf meditative Weise vortragen, sodass Ihre Teilnehmenden während Ihrem Vorlesen darüber kontemplieren können, welche von den Lernzielen sie schon erreicht haben und an welchen sie noch weiter arbeiten möchten.

3.1.4 Viertes Kapitel:

Die Abhaltung der Grundschulung organisatorisch vorbereiten

Lernziele des 4. Kapitels:

- Sie sind imstande, eine gesamte Trilogos Grundschulung eigenständig zu organisieren.

Formulare vorbereiten

• *Kontrollblatt für Grundschullehrer:*

Bereiten Sie das sog. *Kontrollblatt für Grundschullehrer* vor, welches nach jedem Seminarblock von Ihnen auszufüllen und von Ihrem Mentor zu supervidieren ist. Dieses Blatt muss eine Tabelle mit 4 Spalten mit folgenden Inhalten aufweisen:

- Name des/der Studierenden (sowie genügend Zeilen gemäß der Studentenanzahl)
- Thema/Problem
- Maßnahme
- Lösung/Resultat

Erstellen Sie dieses Kontrollblatt in A4-Querformat. Wie Sie dieses Formular auszufüllen haben, wird später in der Lektion 3 ausgeführt.

- ***Arbeitsblatt für Studierende***

Drucken Sie das sog. *Arbeitsblatt für Studierende* in ausreichender Anzahl aus. Eine Vorlage dafür erhalten Sie von Ihrem Mentor.

- ***Feedback-Blatt zur Grundschulung für Aspirant:innen Zertifikat 3***

Bereiten Sie das sog. *Feedback-Blatt zur Grundschulung für Aspirant:innen Zertifikat 3* vor. Dieses muss folgende Punkte bzw. Fragen beinhalten (die Sie bei der Nachbearbeitung ausfüllen):

- Titel des Formulars
- Grundschulstufe (z.B.: Stufe 2a)
- Ort/Datum des Seminarblocks
- Name des/der Aspiranten:in Zertifikat 3
- 1. Was ist mir während des Seminars besonders aufgefallen?
- 2. Was ist mir besonders gut gelungen?
- 3. Was hätte ich besser machen können?
- 4. Maßnahmen für das nächste Grundschulmodul?
- 5. Diverses

- ***Supervisionsblatt für Grundschullehrer, Aspirant:in Zertifikat 3***

Bereiten Sie das sog. *Supervisionsblatt für Grundschullehrer, Aspirant/in Zertifikat 3* vor. Dieses Blatt muss folgende Punkte und Fragen enthalten (die Sie wiederum bei der Nachbearbeitung ausfüllen):

- Titel des Formulars
- Grundschulstufe und Lektion (Es muss pro Lektion ein Blatt ausgefüllt werden!)
- Name des/der Aspiranten/-in Zertifikat 3
- Ort/Datum
- Lehrinhalte:
 - Gab es Lehrinhalte, die ich aus meiner Sicht nicht ausreichend vermittelt habe?
 - Gab es Lehrinhalte, die ich nur theoretisch erwähnte, aber ohne praktische Bezüge?
 - Gab es Lehrinhalte, mit deren Vermittlung ich besonders zufrieden war, sowohl in theoretischer wie praktischer Hinsicht – warum?

- Praktische Übungen
 - Gab es Übungen, bei denen ich mich großen Herausforderungen ausgesetzt sah – warum?
 - Gab es Übungen, bei denen ich Essenzielles unzureichend oder gar falsch kommunizierte?
 - Gab es Übungen, mit denen ich sehr zufrieden bin – was kann ich mir davon als Lerneffekt mitnehmen?
- Schüler:innen
 - Konnten die Lernziele erreicht und vermittelt werden?
 - Konnte ich die Lehrinhalte so vermitteln, dass sie von den Schülern/-innen auch verstanden wurden und sie diese auf ihren Lebensalltag beziehen konnten (konkrete Realbezüge zum Erträumten als Lebenshilfe)?
 - Konnte allen Schülern/-innen ein Lerneffekt aus den vermittelten Inhalten zuteil werden (Bezug zu Ethik und Verhalten im Alltag) – wem nicht, und warum?
 - Konnten die Lehrinhalte auf den heutigen zeitlichen Kontext bezogen werden, konnte von den Schülern/-innen erkannt werden, WIE und WAS sinn- und werterfüllendes Leben HEUTE ist?
 - Welche Schüler/innen in der Gruppe scheinen bei diesem Modul etwas «zu kurz gekommen» zu sein – wer braucht beim nächsten Mal besondere Aufmerksamkeit, und warum?
- Allgemein
 - Allgemeiner persönlicher Eindruck – in Bezug auf mein Wirken als
 - Organisator:in
 - Lehrer:in
 - Begleiter:in
 - Worauf will ich beim nächsten Mal besonders achten – welche konkreten Änderungen will ich in meinem Wirken als Trilogos Grundschullehrer:in vornehmen?
- Punkte, über die die Schulleitung in Kenntnis gesetzt werden muss.

- ***Ethisch-moralische Grundsätze des Trilogos***

Fertigen Sie ein Blatt mit den *ethisch-moralischen Grundsätzen des Trilogos* an. Drucken Sie dieses in entsprechender Anzahl aus, sodass jede/r Teilnehmende eines bekommen kann. Bereiten Sie dieses Blatt nicht nur für den ersten Seminarblock vor, während dessen Sie es explizit austeilen. Haben Sie auch immer mehrere Kopien bei den Folgeseminaren dabei; legen Sie diese auf und verweisen Sie darauf, sodass jede/r Studierende immer einen Blick darauf werfen kann. Die ethisch-moralischen Grundsätze des Trilogos samt Ausführungen dazu finden Sie im autodidaktischen Trilogos Lehrgang in der Stufe 1, Lektion 2, 1. Einheit: 1. Darum geht es.

- ***Einschätzung für Aspirant:innen Zertifikat 3***

Erarbeiten Sie ein Formular mit dem Titel *Einschätzung für Aspirant:innen Zertifikat 3*. Dieses ist von einem externen Experten bei der Supervision von Teilen der Trilogos Grundschulung auszufüllen. Das Formular muss folgende Punkte enthalten:

- Titel des Formulars
- Name des Supervisors
- Name des/der Studierenden
- Ort/Datum
- Angaben zum supervidierten Teil der Grundschulung (z.B.: 3a)
- Schlüsselqualifikationen
 - Selbstwahrnehmung
 - Selbstfindung
 - Selbstverantwortung
 - Selbstvertrauen
 - Weitere vom Supervisor definierte Punkte
- Begleitqualifikationen (Einsicht, Erkenntnisse, Verständnis, Zusammenhänge sehen)
 - Kneifen vor Verantwortung
 - «Sich vor Fehler machen drücken»
 - Angst vor Versagen
 - Erfolgsdruck; «gut sein wollen»
- Ausdrucksfähigkeit
 - Mutig persönliche Wahrheit zum Ausdruck bringen
 - Klares, bestimmtes Auftreten; präzises Sich-Ausdrücken
 - Inspiriertes Reden

- Kommunikation
 - Lernfreude «Arbeit an sich selber» beim Zuhörer aktivieren?
 - Mut sich hinzustellen, um anderen Mut zu machen? Leitbild sein.
 - Führungsqualität
- Unterschrift des Supervisors
- ***Aurablätter***

Bereiten Sie *Aurablätter* (emotionale, mentale, spirituelle) in entsprechender Anzahl vor, sollten Sie entsprechende Auraübungen durchführen. Vorlagen dazu finden Sie im autodidaktischen Trilogos Lehrgang in den entsprechenden Lektionen.
- ***Expertenliste***

Drucken Sie die Expertenliste, welche Sie auch für Ihre medialen Beratungen verwenden, in entsprechender Anzahl aus.
- ***Liste mit psychotherapeutischen Verfahren***

Drucken Sie diese Liste, welche Sie auch schon bei Ihren medialen Beratungen verwenden, in entsprechender Anzahl aus.

Orte festlegen

- Wählen Sie eine passende Örtlichkeit für alle 6 Seminarblöcke aus.
- Berücksichtigen Sie dabei, was weiter oben unter Lernelement B, Lektion 1, 1. Kapitel: «Raum organisieren» angeführt wurde.
- Beachten Sie, dass Sie den Raum für alle 6 Seminarblöcke gemeinsam buchen. Die Grundschulung soll immer in derselben Örtlichkeit stattfinden, damit sich eine Kontinuität ergibt.
- Erkundigen Sie sich, ob ein Seminarzentrum in Ihrer Nähe eventuell Interesse hätte, die Organisation für diese Grundschulung zu übernehmen – gegen entsprechende Kostenbeteiligung. Dies würde Ihnen einen Teil der organisatorischen Arbeit ersparen. Klären Sie jedoch etwaige Angebote von Kooperationspartnern vorgängig mit Ihrer Ausbildungsleitung und der Trilogos Geschäftsführung ab – hier dürfen Sie nicht eigenhändig entscheiden! Eine Mindestanforderung für eine solche Kooperation ist, dass die inhaltliche Leitung und Verantwortung der Seminarblöcke in vollem Umfang bei Trilogos bleibt – für alles weitere wenden Sie sich an Ihre Ausbildungsleitung und die Trilogos Geschäftsführung.

Kosten festlegen

- Machen Sie mit Ihrer Ausbildung und der Geschäftsleitung ab, wie hoch die Teilnahmegebühr für die gesamte Trilogos Grundschulung pro Teilnehmer:in ist. Grundsätzlich ist es so, dass Teilnehmer:innen die ersten beiden Seminarblöcke buchen können und auch auf einmal bezahlen müssen, ehe sie sich entscheiden, ob sie auch die weiteren 4 besuchen wollen. Ist dem so, sind diese auf einmal zu bezahlen. In einzelnen Fällen kann auch vereinbart werden, dass ein Teilnehmer:innen die Seminarblöcke einzeln bezahlen, sollte die finanzielle Situation nichts anderes zulassen. Selbstverständlich kann der gesamte Betrag für die Grundschulung auch auf einmal, zu Beginn der Ausbildung, bezahlt werden.
- Beachten Sie auch die vergünstigten Preise für sog. Wiederholer:innen – auch diese Konditionen erfahren Sie von der Trilogos Geschäftsführung.
- Erkundigen Sie sich bei Ihrer Ausbildungsleitung bzgl. Rücktritts- und Rückerstattungsrechten.

Termine veröffentlichen

- Veröffentlichen Sie alle 6 Termine der Seminarblöcke in der Trilogos Agenda, sobald Sie den Raum gebucht haben.
- Entwerfen Sie für jeden Termin eine Inhaltsbeschreibung. Lassen Sie diese von Ihrer Ausbildungsleitung korrigieren und abnehmen.
- Geben Sie die genauen Kosten und Zahlungsbedingungen sowie -modalitäten an.
- Führen Sie den Veranstaltungsort, Kontaktdaten zur Anmeldung und einen jeweiligen Anmeldeschluss an.
- Listen Sie auch Hotels in der Umgebung auf, sodass Interessierte dort rechtzeitig Übernachtungen buchen können.

Flyer anfertigen und verteilen

- Fertigen Sie einen Flyer an. Der Flyer hat alle Informationen anzuführen, die sich in den entsprechenden Ausschreibungen in der Trilogos Agenda befinden – und zwar für alle 6 Seminarblöcke.
- Beachten Sie beim Erstellen eines Flyers für die Trilogos Grundschulung, was unter Lernelement B, Lektion 1, 1. Kapitel: «Einladung erstellen und versenden» angeführt ist.
- Holen Sie sich von Ihrer Ausbildungsleitung das «Gut zum Druck» des Flyers ein, ehe Sie den Flyer vervielfältigen und austeilten. Dies gilt vor allem auch dann, wenn Sie mit einem Seminarzentrum kooperieren, welches für die Organisation der Trilogos Grundschulung verantwortlich ist und einen Flyer drucken will.

Anmeldungen verwalten

- Verwalten Sie sämtliche eingehende Anmeldungen im Formular Nr. 5 «*Abrechnung*» in der dort angeführten Teilnehmerliste (siehe Anhang). Diese muss folgende Punkte enthalten:
 - Name des/der Teilnehmenden
 - Wohnadresse
 - Telefonnummer
 - Email-Adresse (sofern vorhanden)
 - Teilnahmegebühr einbezahlt: Ja/Nein
 - Anmerkungen (sollte es etwas Spezielles geben, das es bei dieser Person zu beachten gibt, z.B.: Rollstuhlfahrer, kann wegen Rückenproblemen nicht lange sitzen etc., helfen Ihnen solche Anmerkungen bei der Vorbereitung der Seminarblöcke, z.B. entsprechende Zugänge für Rollstuhlfahrer frei zu machen)
- Kontrollieren Sie, wer die Teilnahmegebühren schon überwiesen hat. Als angemeldet gilt jemand erst, wenn er die entsprechenden Gebühren einbezahlt hat.

- Schreiben Sie jedem/jeder Angemeldeten eine Bestätigungsmail. Weisen Sie darin auch ausdrücklich darauf hin, dass die Anmeldung erst volle Gültigkeit hat, wenn die Teilnahmegebühr bezahlt ist – sollte diese noch nicht beglichen worden sein.
- Entscheiden Sie selber darüber, ob jemand, der sich nach offiziellem Anmeldeschluss noch anmeldet, aufgenommen werden kann oder nicht.
- Beachten Sie, dass grundsätzlich keine Quereinstiege in die Trilogos Grundschulung möglich sind. D.h. jemand kann sich nicht für die Stufe 2a anmelden, ohne vorher schon die Stufen 1a und 1b absolviert zu haben. Ausnahmen werden gemacht, wenn jemand schon früher einmal diese vorherigen Stufen besucht hat. Unter Umständen kann auch jemand als Quereinsteiger/in zugelassen werden, wenn schon im Heimstudium bzw. in einer Lesegruppe die entsprechenden Lektionen und Einheiten durchgemacht worden sind und dies ausführlich dokumentiert werden kann (z.B. anhand der ausgefüllten Auswertungsbögen oder anhand eines Traumtagebuches zu den Übungen). Die Entscheidung, ob jemand unter diesen Voraussetzungen quereinsteigen kann, obliegt allerdings der Ausbildungsleitung und nicht Ihnen! Insofern muss sich eine solche Person an Ihren Mentor wenden.
- Klären Sie schon von Anfang an alle Punkte mit dem Seminarzentrum ab, sollten Sie mit einem solchen kooperieren. Dieses muss Ihnen sowie der Ausbildungsleitung in regelmäßigen Abständen ein Update über die aktuelle Lage der Anmeldungen zusenden.

Materialien und Unterlagen organisieren

- Beachten Sie hier, was bereits in Lernelement B, Lektion 1, 1. Kapitel: «*Materialien und Unterlagen organisieren*» ausgeführt wurde.
- Überprüfen Sie vor Beginn des jeweiligen Seminarblocks, ob Sie Folgendes (in ausreichender Stückzahl) vorbereitet und zum Mitnehmen an den Veranstaltungsort parat haben:
 - Kontrollblatt für Grundschullehrer:in
 - Arbeitsblätter für Studierende
 - Feedback-Blatt zur Grundschulung für Aspiranten:innen Zertifikat 3
 - Supervisionsblatt für Grundschullehrer, Aspirant/in Zertifikat 3
 - Ethisch-moralische Grundsätze von Trilogos
 - Einschätzung für Aspiranten:innen Zertifikat 3
 - Aurablätter (emotionale, mentale, spirituelle)
 - Expertenliste
 - Liste mit psychotherapeutischen Verfahren
 - Notfalltropfen
 - Taschentücher
 - Plastiksack
 - Notarzt Nummer
 - Box für Psychometrie-Übungen
 - Kartenset(s)
 - Malutensilien (Stifte, Blöcke und Spitzer)
 - Beamer samt Stromkabel (sofern nicht in Räumlichkeiten vorhanden)
 - Verlängerungskabel (sofern nicht in den Räumlichkeiten vorhanden)
 - PC samt Stromkabel
 - Anschlusskabel PC-Beamer (Achtung: Das Kabel muss entsprechend lang sein!)
 - Adapter für Anschlusskabel PC-Beamer
 - Flipchart
 - Stifte für Flipchart
 - Papier für Flipchart
 - Kasse mit Wechselgeld und Abrechnungsformular (sollten manche die Seminargebühr erst vor Ort bezahlen)
 - Anmeldeliste
 - Info-Material der Trilogos Stiftung
 - Trilogos Literatur

- Symbollexika (damit Teilnehmende so weitere Impulse erhalten können, was Ihre Symbole bedeuten könnten)
- Körperatlas (dieser kann bei Übungen zur emotionalen Aura sehr hilfreich sein)
- Wasser (in kleinen Fläschchen)
- Obst und Süßigkeiten, samt Papierservietten und Schüsseln
- Polster und Decken (sollte sich jemand während einer Übung oder danach niederlegen müssen, z.B. wegen psychosomatischer Beschwerden wie Rückenweh)
- Schlüssel für die Örtlichkeiten (sollten Sie diese benötigen)

Stundenplan erstellen

- Erstellen Sie einen Stundenplan, in welchem Sie genau auflisten, wann Sie welche Lektion und Einheit durchnehmen. Verwenden Sie dafür das Formular Nr. 9 «*Detailprogramm*» (siehe Anhang).
- Weisen Sie in Ihrem Stundenplan aus, wann Sie welche Vorträge (theoretische Inhalte) und Übungen (praktische Inhalte) halten.
- Sprechen Sie diesen Stundenplan mit Ihrem/r Mentor:in ab und klären Sie mit ihm, welche Übungen und Inhalte absolute Priorität haben. Dies ist wichtig, da Sie so wissen, welche Inhalte Sie unbedingt vermitteln müssen, selbst wenn Sie bei anderen Inhalten (z.B. beim Austausch einer Übung) zeitlich bereits überzogen haben.
- Planen Sie schon bei der Vorbereitung der praktischen und theoretischen Inhalte die Zeit entsprechend sorgsam ein. Ihr Stundenplan soll eine realistische Einschätzung der zeitlichen Ressourcen sein, welche Sie bei einem Seminarblock zur Verfügung haben.

Rahmen vor Ort gestalten

- Richten Sie die Räumlichkeiten am Tag der Veranstaltung oder schon am Vortag entsprechend her. Durch eine rechtzeitige Vorbereitung können Sie sich Ihren Gästen widmen, sobald diese eintreffen, und müssen sich nicht vorwiegend um Organisatorisches kümmern. Das erleichtert es Ihnen, Ruhe zu bewahren und den Fokus auf den Teilnehmenden und ihren Anliegen zu halten.

- Stellen Sie einen Sesselkreis entsprechend der Teilnehmeranzahl auf. Achten Sie dabei darauf, dass genügend Platz zwischen den Stühlen ist, sodass sich die Teilnehmenden nicht eingeengt fühlen.
- Platzieren Sie neben jedem Sessel ein Wasserfläschchen oder bieten Sie sonstige Möglichkeiten an, um Wasser zu trinken. Beachten Sie: Gläser oder gar Kaffeetassen sollen nicht neben den Sesseln stehen! Werden diese umgestoßen, kann dies zu einer rechten Unordnung führen und vor allem vom Seminar ablenken bzw. dieses sogar unterbrechen, da zuerst alles gesäubert werden muss.
- Sehen Sie zu, dass die Toilette sauber und genügend Toilettenpapier vorhanden ist.
- Lüften Sie die Räumlichkeiten vor Eintreffen der Teilnehmenden gut durch.
- Bauen Sie den Tisch mit Trilogos Info-Material sowie Trilogos Literatur auf und legen Sie dort auch die Expertenliste, die Liste mit psychotherapeutischen Verfahren sowie die ethisch-moralischen Grundsätze von Trilogos auf.
- Richten Sie das Obst und die Süßigkeiten her.
- Bauen Sie Beamer sowie Flipchart auf.
- Testen Sie schon in ausreichender Zeit vor dem Veranstaltungsbeginn, ob die Technik (wie Beamer, PC etc.) einwandfrei funktioniert.
- Stellen Sie die Kasse auf und legen Sie dazu die Anmeldeliste auf, sodass Sie dann beim Einkassieren einen guten Überblick darüber haben, wer schon bezahlt hat.
- Halten Sie Kartenset(s), Box für Psychometrie-Übungen etc. bereit (sollten Sie dies benötigen).
- Halten Sie Taschentücher, Notfalltropfen und Notarztnummer griffbereit, ebenso wie Decken und Polster.
- Vergessen Sie hier nicht: Sie führen die Trilogos Grundschulung nicht nur als Lehrer:in durch, Sie übernehmen auch gleichzeitig die Rolle des/der Gastgeber:in – als Leit- und Vorbild!

3.2 Lektion 2

Die einzelnen Stufen und Lektionen der Trilogos Grundschulung abhalten

Lernziele dieser Lektion:

- Sie können sämtliche Inhalte des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs eigenständig – in Form der Trilogos Grundschulung – unterrichten.
- Sie können Menschen in dem durch die Trilogos Grundschulung ausgelösten Individuationsprozess als Lebensschullehrer:in begleiten.

Checkliste *Formulare:*

- Führen Sie das jeweilige Grundschulmodul gemäß Ihrem ausgefüllten Formular Nr. 9 «*Detailprogramm*» durch.
- Füllen Sie im Laufe des Grundschulmoduls, spätestens aber zum Schluss das Formular Nr. 12 «*Kontrollblatt für Grundschullehrer:innen*» aus.
- Haben Sie das Formular Nr. 15 «*Merkliste Grundschulung*» dabei und werfen Sie in den Pausen immer wieder einen Blick darauf, damit Sie nichts Wichtiges vergessen.
- Erwähnen Sie an passenden Stellen die ethischen Grundsätze, wie sie im Formular Nr. 6 ausgeführt sind.
- Haben Sie das Formular Nr. 7 «*Liste psychotherapeutischer Verfahren & Expertenliste*» immer bei sich, um bei Bedarf darauf zu verweisen.
- Haben Sie das Formular Nr. 8 «*Überblick*» bei sich und erwähnen Sie dessen Inhalte an geeigneten Stellen.
- Ergänzen Sie das Formular Nr. 5 «*Abrechnung*» im Laufe des Grundschulmoduls, spätestens unmittelbar nach Beendigung des jeweiligen Moduls.

3.2.1 Erstes Kapitel:

In die Thematik der jeweiligen Stufe und Lektion einführen

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie können in Form eines kurzen, mündlichen Überblicks die Inhalte und Ziele jeder Stufe und jeder Lektion des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs zusammenfassend und verständlich erklären.

Überblick geben

- Geben Sie Ihren Teilnehmenden einen Überblick über die anstehende Stufe bzw. Lektion anhand Ihrer jeweils vorbereiteten Einführung (siehe dazu auch Formular Nr. 8 «Überblick»).
- Holen Sie die Teilnehmenden bei einem solchen Überblick dort ab, «wo sie stehen». D.h. sprechen Sie in einer möglichst einfachen und verständlichen Sprache, z.B. in kurzen Beispielen mit Bezug auf den Lebensalltag oder in Metaphern. Ihre Teilnehmer/innen sollen durch das, was Sie erzählen, berührt werden und sich persönlich angesprochen fühlen – auf diese Weise werden diese motiviert für die jeweilige Stufe und Lektion.
- Schlagen Sie bei einem Überblick zu einer Stufe bzw. Lektion auch Brücken zu früheren Stufen und Lektionen. Damit wird die Kontinuität und der Zusammenhang zwischen den einzelnen Teilen besser ersichtlich und begreifbar.
- Binden Sie die Teilnehmenden in die jeweilige Einleitung mit ein, z.B. indem Sie konkret fragen, wer mit der bevorstehenden Thematik schon Erfahrungen gemacht hat (z.B. Stufe 1, Lektion 2 «Telepathie und intuitive Wahrnehmung»). Auf diese Weise können Sie praktische Beispiele sammeln, anhand derer Sie auch im Weiteren die Theorie besser erklären können. Durch dieses Einbinden fällt es Ihnen auch leichter, die jeweilige Thematik in der Alltagserfahrung der Teilnehmenden zu «verankern».
- Reduzieren Sie bei einer Einleitung externe Präsentationshilfen wie Powerpoint oder Flipchart auf das Notwendigste. Weniger ist hier mehr. Vermeiden Sie deshalb hier Powerpoint-Präsentationen, die wie ein Vortrag aufgebaut sind. Stellen Sie höchsten 1 bis 2 Folien mit den Titeln und Untertiteln der jeweiligen Stufe bzw. Lektion vor, damit die Teilnehmenden diese auch visuell vor sich haben.

Ziele präsentieren

- Präsentieren Sie bei einer Einführung die Ziele einer Stufe bzw. Lektion in klarer und deutlicher Form.
- Weisen Sie insbesondere darauf hin, was die Teilnehmenden durch die jeweilige Stufe bzw. Lektion lernen werden.
- Stellen Sie klar, welcher Nutzen durch Erreichen dieser Ziele erlangt wird.

3.2.2 Zweites Kapitel:**Die theoretischen Inhalte der jeweiligen Stufe und Lektion präsentieren***Lernziele des 2. Kapitels:*

- Sie können sämtliche theoretischen Inhalte und Konzepte des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs eigenständig präsentieren.
- Sie können zu sämtlichen Fragen bezüglich dieser theoretischen Inhalte und Konzepte Rede und Antwort stehen.
- Sie können sämtliche dieser theoretischen Inhalte und Konzepte mit konkreten, praktischen Beispielen verknüpfen und darstellen.

Theoretische Inhalte und Konzepte präsentieren

- Halten Sie Ihren vorbereiteten Vortrag zur jeweiligen Einheit.
- Reden Sie möglichst frei und verwenden Sie eine einfache und lebendige Sprache. Sprechen Sie Ihre Teilnehmenden auf emotionaler Ebene an, damit die Inhalte nicht nur mit dem «Kopf», sondern auch mit dem «Herzen» verstehbar werden. Erst so kann das Erlernte integriert werden. Ziel ist hier letztlich die *intuitive Rede*, d.h. das freie Reden, bei dem Sie den einzelnen Teilnehmenden «aus der Seele sprechen» und gleichzeitig geschickte Brücken zu den theoretischen Inhalten bauen.

- Bauen Sie konkrete Beispiele in den Vortrag ein. Berichten Sie aus eigener Erfahrung aus Ihrem Leben (dadurch wirken Sie authentisch und überzeugend) oder verweisen auf Beispiele aus der Trilogos Literatur (dadurch werden theoretische Inhalte «fassbar»). So können Sie die Teilnehmenden «bei der Stange halten» und motivieren, weiter an sich zu arbeiten.
- Schlagen Sie Brücken zur bereits in früheren Einheiten präsentierten Theorie. Somit wird der Zusammenhang besser klar.
- Heben Sie in Ihren Vorträgen Schlüsselbegriffe der Trilogos Methode hervor und erklären Sie diese lebensnah. Dadurch wird unmittelbar klar, warum diese wichtig und für die eigene Persönlichkeits- und Bewusstseinsbildung relevant sind.
- Vergessen Sie nicht, dass die theoretischen Inhalte nicht für sich stehen, sondern vor allem den Erlebnissen bei den Übungen sowie dem Erleben im Alltag einen Verständnisrahmen bieten sollen.
- Erwähnen Sie auch in Bezug auf die theoretischen Inhalte und Konzepte der Trilogos Methode, dass es «so viele Interpretationen der Wahrheit wie Menschen» gibt. D.h. die Teilnehmenden sollen frei bleiben in dem, was sie denken, auch wenn es das Ziel Ihrer Vorträge ist, eine solide und wohl fundierte Interpretationsmöglichkeit zu liefern.
- Holen Sie die Teilnehmenden in Ihren Vorträgen dort ab, wo sie stehen – gehen Sie empathisch auf sie ein. Nehmen Sie ihnen auch die Angst vor manchen Inhalten (z.B. Kontakt mit Erinnerungen an Verstorbene oder Psychometrie, wo es schnell zu Leistungsdruck und damit zur Angst vor dem Scheitern kommen kann). Achten Sie bei Ihren Vorträgen auf die unterschiedlichen Bildungsniveaus Ihrer Teilnehmenden. Alle sollen sich angesprochen, geborgen, verstanden, geführt und positiv gefordert fühlen und wissen – jede/r soll etwas lernen können. Die Theorie zur Trilogos Methode bietet sich an, praxisnah und «aus dem Leben gegriffen» vermittelt zu werden und gleichzeitig ein wissenschaftliches Niveau zu halten. Wird nicht beides vereint, so langweilen sich die Akademiker/innen (weil sie sich denken: «Ach, das weiß ich alles schon»; sie bleiben damit «Überflieger») und die Nichtakademiker schreckt es ab (weil die Theorie zu «trocken» und zu abgehoben erscheint).
- Vergessen Sie nicht: Sie können die Inhalte der Trilogos Methode nur so gut vermitteln, wie Sie diese auch in Ihrem Alltag leben und integrieren.

Anschließende Fragen beantworten und Dialog leiten

- Geben Sie nach einem Vortrag immer Raum für Fragen und Dialog.
- Verwenden Sie bei der Beantwortung von Fragen wiederum konkrete Beispiele. Schlagen Sie dabei Brücken zu den einzelnen Erlebnissen der Teilnehmenden, damit wird leichter verständlich, was Sie meinen und wie es praktiziert werden kann.
- Holen Sie auch hier Ihre Teilnehmenden auf emotionaler Ebene ab. Der Dialog im Anschluss an einen Vortrag bietet eine wunderbare Möglichkeit, um die jeweilige Thematik auf persönlicher Ebene verstehbar zu machen und zu internalisieren.
- Lassen Sie sich nicht auf «heiße Diskussionen» ein. Im schlimmsten Fall können Sie immer sagen: «Es gibt so viele Interpretationen der Wahrheit wie Menschen», und damit auch verschiedene Meinungen. Bleiben Sie bei Dialogen der Trilogos Methode treu, sonst wirken Sie als Lehrer:in nicht integer, was schwere Folgeprobleme nach sich ziehen kann.
- Geben Sie jedem Teilnehmenden die Chance, sich in den Dialog einzubringen und Fragen zu stellen. Es sollen nicht immer die Gleichen reden.
- Leiten Sie den Dialog stringent und lassen Sie Gesprächsbeiträge nicht ausschweifen. Seien Sie sich auch hier Ihrer Rolle als Lehrer:in bewusst.
- Machen Sie beim Beantworten von Fragen und Leiten des Dialogs von Ihrer Intuition Gebrauch. Je sicherer Sie sich in Ihrer intuitiven Wahrnehmung fühlen, desto leichter gelingt Ihnen das freie, intuitive, inspirierte Reden. Dieses ermöglicht es Ihnen, spontan Geistesblitze und intuitive Impulse aufzufangen, die im aktuellen Austausch und dem Dialog mit Ihren Teilnehmenden von entscheidender Relevanz sein können.

3.2.3 Drittes Kapitel:

Praktische Inhalte und Übungen des autodidaktischen Lehrganges «Im Kontakt mit der inneren Stimme» durchführen und auswerten

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie können sämtliche Übungen des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs eigenständig halten und in der Gruppe auswerten.
- Sie können mit unerwarteten Situationen, welche bei der Durchführung einer Übung auftreten, spontan und professionell umgehen.
- Sie können Ihre Teilnehmenden als Lebensschullehrer:in so begleiten, dass diese schwierige Erlebnisse, die sie während einer Übung machten, in wertvolle Lernerfahrungen transformieren können.
- Sie können Ihren Teilnehmenden – durch den exemplarischen Erfahrungsunterricht der Übungen – zeigen, wie sie alltägliche Herausforderungen betreffend Beruf, Beziehung und Gesundheit auf ganzheitliche Weise angehen und lösen können.
- Sie können Ihren Teilnehmenden anhand von Erlebnissen während der Übungen helfen, ihr persönliches Potenzial (PsyQ) zu erkennen und dieses sukzessive in Richtung Kompetenz im Menschsein (PsyK) zu entfalten.
- Sie kennen Ihre persönlichen Grenzen als Trilogos Grundschullehrer/in und erkennen in allen Situationen und Lagen, wann es angebracht ist, eine/n Studierende:n zu motivieren, die Ärzt:in, den Psychologen, die Psychotherapeutin etc. seines/ihrer Vertrauens aufzusuchen und das soeben Erlebte auf professioneller Ebene zu erörtern.

In die Übungen einführen

- Seien Sie sich bewusst, dass die Übungen das Kernstück der Trilogos Grundschulung darstellen. Sie bilden die Interventionen, mittels derer die Teilnehmenden in ihrer Individuation voranschreiten können. Insofern ist es von äußerster Wichtigkeit, dass Sie mit den Inhalten der Übungen sehr gut vertraut sind und wissen, welche Elemente davon welche Effekte bei den Teilnehmenden haben können.
- Leiten Sie mittels Ihrer vorbereiteten Einführung in die jeweilige Übung ein. Die Teilnehmenden sollen wissen, was das Ziel davon ist. Fragen Sie nach, wer schon Erfahrung mit der jeweiligen Thematik einer Übung hat

(z.B.: Geistheilen, Telepathie, Erinnerungen an Kontakte mit Verstorbenen, Rückführungen etc.). Lassen Sie hier 1 bis 3 Leute kurz über ihre Erfahrungen berichten. Schlagen Sie dadurch Brücken zur Trilogos Theorie und weisen Sie auf wichtige praktisch-didaktische Aspekte hin (z.B. bei Geistheilung: «Nicht wir heilen, sondern ES heilt durch uns.»). Zeigen Sie durch diesen kurzen Erfahrungsaustausch verschiedene Techniken im jeweiligen Feld auf (z.B. Erinnerungen an Kontakte mit Verstorbenen) und verdeutlichen Sie die Unterschiede der Trilogos Methode im Vergleich zu anderen Ansätzen.

- Erklären Sie die einzelnen Schritte der Übung (8 Stufen einer Trilogos Bilderreise). Die Erklärung der einzelnen Stufen ist besonders bei den ersten Übungen wichtig – geben Sie diesem Teil also in Stufe 1a sowie am Anfang von Stufe 1b genügend Raum. In den höheren Stufen der Grundschulung kann diese Erklärung auf die wesentlichen Inhalte einer Übung reduziert werden. Die Teilnehmenden haben da schon die einzelnen Stufen einer Bilderreise verinnerlicht.
- Fragen Sie bei der allerersten Übung der Grundschulung (Stufe 1, Lektion 1, 1. Einheit), nach, wer schon autogenes Training gemacht hat oder eine geführte Meditation. Erklären Sie jenen, die davon noch keine Ahnung haben, was autogenes Training ist, und fassen Sie kurz zusammen, was katathym-imaginatives Bildererleben ist (eine Form der geführten Meditation, die auf den Psychotherapeuten Hanscarl Leuner zurückgeht). Es ist hier wichtig, dass Sie einen Überblick bekommen, wer schon Erfahrung mit derartigen Übungen und Zugängen hat und wer noch nicht. Beachten Sie hier auch den Unterschied zwischen der Trilogos Grundschulung und einem Trilogos Training: Während bei einem Trilogos Training die Einführung in eine Übung und in die Trilogos Methode generell viel rudimentärer ausfällt (auch weil manches an Wissen und Erfahrung bei Trainings teilnehmenden vorausgesetzt werden darf), muss bei der Trilogos Grundschulung alles genau – und vor allem empathisch – erklärt werden. Betrachten Sie die Teilnehmer:innen einer Trilogos Grundschulung immer als Anfänger:innen – Sie dürfen bei niemandem etwas voraussetzen (auch wenn manche vielleicht schon Erfahrungen mit anderen Methoden oder sogar mit der Trilogos Methode bei einem Training oder beim Arbeiten mit dem autodidaktischen Lehrgang gemacht haben).

- Bieten Sie die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen, bevor Sie die Übung halten. Gerade bei Paarübungen oder bei Übungen, in welchen für jemanden in der Gruppe gearbeitet wird, müssen Sie im Vorhinein genau erklären, was die Teilnehmenden zu tun haben. Ist dies für manche unklar, kann dies während der Übung zu Verwirrung führen. Die Teilnehmenden laufen dadurch Gefahr, ins Denken zu kommen und sich nicht richtig auf die Übung einlassen zu können.
- Bieten Sie Decken und Polster an, sollte sich jemand auf den Boden legen wollen (z.B. wegen Rückenschmerzen). Grundsätzlich sollte jede/r auf dem Stuhl sitzen. Ausnahmen werden aber bei gutem Grund gemacht.

Übungen halten

- Tragen Sie die jeweilige Übung empathisch, in angenehmem Tempo und in angenehmer Lautstärke vor. Lassen Sie sich auf die Übung selber ein, und erleben Sie diese annähernd mit, ohne dabei die Aufmerksamkeit für die Teilnehmenden zu verlieren. Je besser Sie dies beherrschen, umso leichter können sich auch Ihre Teilnehmenden auf die Übung einlassen.
- Geben Sie bei den entsprechenden Stellen genügend Zeit für die Arbeit in Stille. Spüren Sie nach, ob die Teilnehmenden mehr Zeit brauchen als geplant.
- Haben Sie eine Liste mit Formulierungen für den «Notfall» bereit und verwenden Sie diese in entsprechenden Situationen (siehe Handbuch Zertifikat 1, Lektion 1, 1. Kapitel: «Eine Bilderreise schreiben/5. Überraschung/Unerwartetes erleben»).
- Seien Sie sich bewusst: Alles was während einer Übung passiert, müssen Sie verantwortungsvoll leiten und handhaben können.

3.2.4 Viertes Kapitel:

Bezüge zwischen den theoretischen Inhalten und den Erlebnissen der Teilnehmenden herstellen

Lernziele des 4. Kapitels:

- Sie können anhand der Verknüpfung von Theorie und Erlebnis in Bezug auf den Lebensalltag den Teilnehmenden zu ganzheitlichen Selbsterkenntnissen verhelfen (Selbsterfahrung).
- Sie können zentrale Konzepte der Trilogos Methode erleb- und erfahrbar machen und in Form eines lebendigen Lernens vermitteln (exemplarischer Erfahrungsunterricht).
- Sie können die einzelnen Teilnehmenden in ihrem individuellen Lern- und Persönlichkeitsbildungsprozess begleiten und fördern (Individuation).

Selbsterfahrung fördern

- Werten Sie die Erlebnisse der Teilnehmenden unter Berücksichtigung des jeweiligen Auswertungsbogens aus.
- Beachten Sie bei der Auswertung einer Übung insbesondere auch, was im Handbuch Zertifikat 1 unter Lektion 3, 4. Kapitel: «Austauschrunde moderieren», ausgeführt ist.
- Verhelfen Sie den Teilnehmenden anhand dieses Austauschs zu ganzheitlicher Selbsterkenntnis – insbesondere im Hinblick auf das jeweilige Thema der Übung sowie die Lernziele der Einheit und Lektion. Verwenden Sie dabei folgende Leitfragen:
 - «*Was habe ich jetzt gelernt?*» (*Erkenntnis*)
 - «*Was will ich deshalb nun tun?*» (*Umsetzung*)
 - «*Was erwarte ich mir davon?*» (*Lernziel*)
- Fordern Sie die Teilnehmenden auf, ihre Erkenntnisse, Umsetzungsschritte und persönlichen Lernziele in Bezug auf ihre Gesundheit, Beziehungen und ihren Berufsalltag niederzuschreiben. Nur wenn dies schriftlich festgehalten wird, können die Teilnehmenden einen «Roter Faden» bzgl. ihrer individuellen Lernthemen in ihrer Persönlichkeitsbildung erarbeiten.

Exemplarischen Erfahrungsunterricht halten

- Haben Sie konkrete Beispiele parat, anhand denen Sie Lernziele und Konzepte einer Einheit exemplarisch darstellen können (siehe dazu die Fallbeispiele im autodidaktischen Trilogos Lehrgang).
- Halten Sie bei Erlebnissen der Teilnehmenden danach Ausschau, welche Ähnlichkeiten diese zu den von Ihnen vorbereiteten Beispielen aufweisen.
- Greifen Sie solche Erlebnisse auf, passen Sie Ihre vorbereiteten Beispiele dem Kontext dieser Erlebnisse an und vermitteln Sie die Quintessenz davon. Damit zeigen Sie auf, wie diverse theoretische Inhalte und Konzepte der Trilogos Methode erfahr- und erlebbar werden (lebendiges Lernen).
- Nutzen Sie nicht nur die Erlebnisse von Übungen, sondern auch sonstige vorgefallene Situationen während der Grundschulung um anhand dieser wesentliche Inhalte der Trilogos Methode exemplarisch zu veranschaulichen.

Individuationsprozesse begleiten und fördern

- Merken Sie sich die einzelnen Erlebnisse der Teilnehmenden bei Übungen bzw. notieren Sie sich diese stichwortartig (auch jene von früheren Grundschulmodulen).
- Schlagen Sie immer wieder Brücken zwischen den verschiedenen Erlebnissen eines/einer Teilnehmer:in und verdeutlichen Sie deren Zusammenhang in Bezug auf bestimmte persönliche Lernthemen. Metaphorisch gesprochen helfen Sie hier den Teilnehmenden, ihre «Perlenkette» zu erarbeiten. Verwenden Sie dabei folgende Leitfragen:
 - «Was zeigt und offenbart sich in der Serie von Traumerlebnissen? Welche Thematiken kommen zum Ausdruck?» (Identifizieren von Lernthemen)
 - «Weisen die verschiedenen Traumerlebnisse auf verschiedene Aspekte der gleichen Thematik hin?» (Erfassen eines Lernthemas)
 - «Gibt es Veränderungen der Symbolik im Laufe dieser Traumserien? Kann auch eine Veränderung/Verbesserung des Verhaltens im Alltag hinsichtlich dieser Thematik festgestellt werden?» (Standortbestimmung bzgl. eines Lernthemas)
 - «Was ‚drängt sich‘ einem durch diese Traumserien ‚auf‘? Was ist zu tun?» (Praktizieren eines Lernthemas)

- Helfen Sie Ihren Studierenden, ihr ureigenes Potenzial, ihre individuellen Wesensanlagen immer besser kennenzulernen und diese auch – Schritt für Schritt – zu verwirklichen sowie in die Gemeinschaft mit anderen einzubringen. Geben Sie dabei auf Folgendes acht:
 - In «PsyQ – bewusst leben» –, Stufe 1 des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs, geht es vordergründig darum, dass Sie Ihren Studierenden verschiedene «Werkzeuge» (wie verschiedene innere Sinne, Imagination, Intuition, Inspiration etc.) zeigen, damit sich diese mit ihrer Innenwelt sowie der geistigen Welt vertraut machen können. Metaphorisch stellt die Stufe 1 einen Werkzeugkasten dar, und Sie zeigen anhand erster Übungen wie die Teilnehmenden mit diesen Werkzeugen erste «Handgriffe» tätigen können.
 - In «PsyQ – kreativ nutzen», – Stufe 2 des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs, helfen Sie ihren Studierenden beim Lösen von persönlichen Problemen und dem Meistern von Herausforderungen im Alltag. Alte Muster, überholte Glaubenssätze, bisher unbewusste Verletzungen etc. sollen transformiert und geheilt werden. Im metaphorischen Sinne geht es in dieser Stufe darum, dass die Studierenden lernen, mit den verschiedenen Werkzeugen des in Stufe 1 vorgestellten Werkzeugkastens, «Reparaturen im eigenen Haus» vorzunehmen – hier einen rostigen Nagel entfernen, dort einen Stuhl gekonnt leimen, woanders wiederum eine Glühbirne wechseln etc. Dabei wird der/die Lernende auch feststellen, welche Tätigkeiten ihm/ihr liegen und welche ihm/ihr eher schwerfallen. Er/sie wird mehr und mehr seine/ihre Potenziale und die persönlichen Wesensanlagen sowie seine/ihre Schattenseiten kennenlernen und daran konstruktiv arbeiten lernen. Der/die Studierende übernimmt sich selber gegenüber immer mehr die volle Verantwortung und scheut sich nicht, allenfalls auch einen Arzt, eine Psychologin oder den Psychotherapeuten seines/ihres Vertrauens aufzusuchen, um bestimmte Erlebnisse zu besprechen.
 - In «PsyQ – kooperativ anwenden», Stufe 3 des autodidaktischen Trilogos Lehrgangs, geht es darum, sein persönliches Potenzial (PsyQ) mehr und mehr zu leben und in die Gemeinschaft mit anderen einzubringen. Auf metaphorischer Ebene geht es hier darum festzustellen, ob man eher das Talent zum Tischler, zur Elektrikerin, zum Installateur oder zu ganz etwas anderem hat – einerseits. Denn andererseits ist auf dieser Stufe auch der Aspekt wichtig, dieses Können mehr und mehr zu leben,

dazu zu stehen und es in Kooperation mit anderen anzuwenden – so als würde jede/r mit seinen/ihren Gaben und Fähigkeiten am Bau des Gemeindehauses mitwirken: Die eine macht die Elektrik, der andere setzt die Ziegel, jemand malt die Wände, eine andere entwirft und bestellt den Garten rund um das Haus etc.

- Überprüfen Sie am Ende einer Grundschulung anhand dem *Kontrollblatt für Grundschullehrer:innen* (siehe Formular Nr. 12 im Anhang), wer von Ihren Studierenden während und durch die Schulung:
 - an schwierige, vielleicht noch ungelöste persönliche Themen herankommen konnte,
 - wer diese transformieren und entsprechend sein Verhalten ändern konnte,
 - wer bestimmte seiner Potenziale erkannte und
 - diese – spätestens am Ende der Grundschulung – bewusst und dankbar zu leben beginnt,
 - wer in gutem Kontakt mit seiner höheren Führung ist (SQ-Anbindung) und
 - sich in Vertrauen auf seine innere Stimme einlassen kann und ihren Impulsen folgt (SQ in Verbindung mit dem EQ und IQ als PsyQ).

Optimalerweise könnten Sie bei allen Studierenden all diese Punkte abhaken.

- Vergessen Sie nicht, dass sich jede/r gemäß seinem/ihrer persönlichen, ureigenen Tempo und seinen/ihren ganz individuellen Anlagen entwickelt – es kann nichts erzwungen werden.
- Verweisen Sie Ihre Studierenden auch immer wieder auf Disziplin und Ausdauer – nur «steter Tropfen höhlt den Stein» und niemand kann zum/zur Marathonläufer:in werden (auch ein/e talentierte/r Läufer:in nicht), wenn er/sie nicht regelmäßig trainiert.

3.3 Lektion 3

Die gehaltenen Stufen und Lektionen der Trilogos Grundschulung nachbesprechen und nachbearbeiten

Lernziele dieser Lektion:

- Sie können aus der Nachbesprechung und -bearbeitung konkrete Lern- und Verbesserungsschritte bzgl. Organisation, Inhalt und Durchführung des nächsten Seminarblocks ableiten.
- Sie können die Entwicklungsschritte Ihrer Studierenden, welche diese während des Seminarblocks gemacht haben, einschätzen und Ihre Studierenden in deren weiterer Entwicklung beim nächsten Seminarblock unterstützen.

Checkliste *Formulare*:

- Nehmen Sie zur Nachbesprechung mit Ihrem Trilogos Mentor:in das ausgefüllte Formular Nr. 12 *«Kontrollblatt für Grundschullehrer/innen»* sowie das von Ihnen schon vor dem Grundschulmodul ausgefüllte Formular Nr. 3 *«Selbsteinschätzung»* mit.
- Füllen Sie und Ihr Trilogos Mentor:in das Formular Nr. 10 *«Feedback-Blatt für Grundschulmodule»* aus und verwenden Sie es als Basis für die Nachbesprechung.
- Lassen Sie von Ihrem externen Coach (sofern einer beim jeweiligen Grundschulmodul anwesend war) das Formular Nr. 11 *«Feedback-Blatt für Grundschulmodule»* ausfüllen und verwenden Sie es ebenso als Basis für die Nachbesprechung mit Ihrem Trilogos Mentor:in.
- Füllen Sie vor der Nachbesprechung auch das Formular Nr. 13 *«Standortbestimmung»* sowie das Formular Nr. 14 *«Supervisionsblatt für Grundschullehrer:innen»* aus und verwenden Sie es als Basis für die Nachbesprechung.
- Ergänzen Sie im Anschluss an die Nachbesprechung das Formular Nr. 15 *«Merkblatt Grundschulung»*.

3.3.1 Erstes Kapitel:

Die Organisation der gehaltenen Stufen und Lektionen kritisch beleuchten

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie können Verbesserungsmöglichkeiten bzgl. Organisation des jeweiligen Seminarblocks erkennen.
- Sie können konkrete Umsetzungsschritte formulieren, um diese Verbesserungsmöglichkeiten in die Praxis umzusetzen.

Formulare ausfüllen bzw. einholen

- Füllen Sie folgende Formulare unmittelbar im Anschluss an den gehaltenen Seminarblock sorgfältig aus (siehe Anhang):
 - *Formular Nr. 10 «Feedback-Blatt Grundschulmodule»*
 - *Formular Nr. 12 «Kontrollblatt für Grundschullehrer:innen»*
 - *Formular Nr. 13 «Standortbestimmung»*
 - *Formular Nr. 14 «Supervisionsblatt für Grundschullehrer:innen»*
- Holen Sie das ausgefüllte Formular Nr. 2 *«Einschätzung Aspirant:innen Zertifikat 3»* sowie das Formular Nr. 11 *«Feedback-Blatt Grundschulmodule»* von Ihrem externem Coach ein, sofern ein solcher beim Seminar dabei war.
- Senden Sie alle Formulare an Ihren Mentor, damit dieser gut vorbereitet mit Ihnen die Nachbesprechung (evtl. auch per Email oder Skype) durchführen kann.

Den gehaltenen Seminarblock gemeinsam mit Ihrem Mentor nachbesprechen

- Gehen Sie mit Ihrem Mentor anhand der Formulare *«Feedback-Blatt zur Grundschulung für Aspirant:innen Zertifikat 3»* und *«Supervisionsblatt für Grundschullehrer:innen, Aspiranten/-innen Zertifikat 3»* folgende Fragen durch:
 - Was ist Ihnen bei Organisation und Vorbereitung des Seminarblocks gut gelungen?

- Was hat Ihnen bei der Organisation und Vorbereitung Freude bereitet?
 - Was ist in organisatorischer Hinsicht nicht so gut bis gar nicht gelungen?
 - Was möchten Sie beim nächsten Seminarblock besser machen?
 - Wie werden Sie es besser machen?
- Besprechen Sie mit Ihrem Mentor:in das Formular Nr. 2 «*Einschätzung für Aspirant:innen Zertifikat 3*», welches Sie auch von einem Ihrer Coaches/Experten erhalten haben (wenn einer dabei war), im Hinblick auf die Organisation des Seminarblocks.
 - Formulieren Sie abschließend entsprechende Lernziele samt Umsetzungsschritte, also was und wie Sie es organisatorisch beim nächsten Seminarblock besser machen wollen.
 - Arbeiten Sie etwaige Dokumente und Listen (z.B. Rote Fäden), die Sie bei der Organisation eines Seminarblocks verwendet haben, entsprechend Ihrer Erkenntnisse aus der Nachbesprechung um. Verwenden Sie diese aktualisierten Materialien in Zukunft weiter.

3.3.2 Zweites Kapitel: Die aufbereiteten Inhalte kritisch beleuchten

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie können erkennen, wo es noch Verbesserungspotenzial bzgl. Ihrer Aufbereitung und Präsentation von Inhalten des jeweiligen Seminarblocks gibt.
- Sie können konkrete Lernziele und -schritte formulieren und diese in die Praxis umsetzen.

Präsentation von Kurzvorträgen und Theorie kritisch beleuchten

- Besprechen Sie die während eines Seminarblocks gehaltenen Kurzvorträge sowie die von Ihnen präsentierte Theorie mit Ihrem Mentor nach, insbesondere im Hinblick auf folgende Punkte:
 - Wie fühlten Sie sich beim Vortragen/Präsentieren von theoretischen Inhalten – gut, unwohl, unsicher, ruhig etc.? Was könnte die Ursache dafür sein?
 - Ist es Ihnen bereits gelungen, frei zu sprechen oder mussten Sie sich noch stark an Ihr Manuskript «klammern»?
 - Wie ist die inhaltliche Darstellung der Trilogos Methode gelungen?
 - Wie gut konnten Sie die Trilogos Methode und deren Wirkung durch Ihre persönlichen Beispiele vermitteln?
 - Haben Sie wichtige Inhalte evtl. vergessen zu präsentieren?
 - Konnten Sie Ihre Teilnehmenden dort abholen, wo sie stehen?
 - Konnten Sie auf Fragen adäquat antworten und die Diskussion entsprechend moderieren?
- Beziehen Sie in Ihre Reflexionen Ihre Notizen aus dem Formular Nr. 3 «Selbsteinschätzung» und dem Formular Nr. 13 «Standortbestimmung» sowie auch das Feedback von Ihrem Trilogos Mentor:in und Ihrem externen Coach mit ein, sollte ein solcher anwesend gewesen sein (anhand der Formulare Nr. 2 «Einschätzung für Aspirant:innen Zertifikat 3» sowie Nr. 10 und Nr. 11. «Feedback-Blatt Grundschulmodule»).
- Formulieren Sie die Erkenntnisse aus der Nachbesprechung in Lernziele um, die Sie beim nächsten Kurzvortrag/bei der nächsten Präsentation theoretischer Inhalte erreichen möchten.
- Notieren Sie sich, wie Sie diese Lernziele erreichen möchten – welcher Schritte bedarf es dazu?

Vorträgen von Übungen kritisch beleuchten

- Reflektieren Sie mit Ihrem Mentor:in Ihr Vortragen von Übungen anhand folgender Fragen:
 - Wie fühlten Sie sich während dem Vortragen der jeweiligen Übung – gut, entspannt, sicher, unkonzentriert, nervös, unsicher, ängstlich, stabil?
 - Was hat Sie evtl. herausgefordert?
 - Was ist Ihnen gut gelungen – was eher weniger?
 - War das Sprechtempo für die Teilnehmenden angenehm – oder zu schnell bzw. zu langsam?
 - Konnten Sie mit empathischer, einfühlsamer Stimme die Übung vortragen?
 - Sprachen Sie laut genug bzw. zu laut oder zu leise?
 - Machten Sie Pausen an den richtigen Stellen und war die Länge der Pausen stimmig?
 - Sind Ihnen wiederholt «Versprecher» beim Reden passiert?
 - Konnten Sie auf unerwartete Situationen (z.B. jemand beginnt zu weinen, Lärm von draußen) adäquat reagieren?
- Werfen Sie einen Blick auf die von Ihrem Trilogos Mentor:in sowie evtl. von Ihrem externen Coach (sofern einer dabei war) ausgefüllten Formulare Nr. 10 und Nr. 11 «*Feedback-Blatt Grundschulmodule*» sowie Nr. 2 «*Einschätzung für Aspirant:innen Zertifikat 3*» und sehen Sie nach, ob Sie dort wichtiges Feedback bzgl. Ihrem Vortragen von Übungen erhalten haben.
- Entwickeln Sie gemeinsam mit Ihrem Trilogos Mentor Lernziele, was das Vortragen von Übungen betrifft (z.B. längere Pausen einplanen, ruhiger sprechen etc.).
- Formulieren Sie konkrete Umsetzungsschritte, um diese Lernziele zu erreichen.

3.3.3 Drittes Kapitel: Die Grundschulleitung kritisch beleuchten

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie können Ihre Tätigkeit als Trilogos Grundschullehrer:in, -moderator:in und -begleiter:in eigenständig und kritisch reflektieren.
- Sie können Ihre Moderatoren-, Lehrer- und Begleiterkompetenz selbst realistisch einschätzen.

Ausgefüllte Formulare mit dem Mentor besprechen

- Gehen Sie bei der Nachbesprechung mit Ihrem Mentor folgende Formulare durch:
 - *Formulare Nr. 10 «Feedback-Blatt Grundschulmodule» und Nr. 11 «Feedback-Blatt Grundschulmodule»* (sofern ein externer Coach anwesend war)
 - *Formular Nr. 11 «Supervisionsblatt für Grundschullehrer:innen»*
 - *Formular Nr. 2 «Einschätzung für Aspiranten:innen Zertifikat 3»* (sofern ein Prüfungsexperte anwesend war)
 - *Formular Nr. 13 «Standortbestimmung»*
 - *Formular Nr. 14 «Supervisionsblatt für Grundschullehrer:innen»*

Reflektieren Sie dabei Folgendes:

- Wie gut ist Ihnen das Leiten von Austauschrunden gelungen – insb. im Hinblick auf die entsprechenden Lernziele einer Einheit? Bewerten Sie auf einer Skala von 1 bis 10. Begründen Sie Ihre Beurteilung.
- Wie gut konnten Sie die einzelnen Teilnehmenden in ihren jeweiligen Prozessen – ausgelöst durch die praktischen Übungen – begleiten, beraten und als Lebensschullehrer:in betreuen? Bewerten Sie auf einer Skala von 1 bis 10. Begründen Sie Ihre Beurteilung.
- Wie gut können Sie die jeweiligen theoretischen Inhalte der Trilogos Methode anhand praktischer Beispiele und konkreten Situationen und Ereignissen während eines Seminarblocks darstellen bzw. mit jenen verknüpfen? Bewerten Sie auf einer Skala von 1 bis 10. Begründen Sie Ihre Beurteilung.

- Wo stehen Sie als Trilogos Grundschullehrer:in auf einer Skala von 1 bis 10 (wobei 1 der niedrigste Wert und 10 der höchste ist – ab 8 würden Sie sich bereit fühlen, eine Grundschulung solide alleine zu leiten)? Begründen Sie Ihre Beurteilung.
- Reflektieren Sie – gemeinsam mit Ihrem Mentor – anhand des Formulars Nr. 12 «*Kontrollblatt für Grundschullehrer:innen*» folgende Fragen:
 - Wie gut ist es Ihnen gelungen, die Studierenden in deren jeweiligem Thema/Problem beizustehen?
 - Wie gut ist es Ihnen gelungen, die Studierenden in der Entwicklung entsprechender Maßnahme zu unterstützen?
 - Wie gut ist es Ihnen gelungen, den Studierenden bei der Lösung/dem Resultat behilflich zu sein?
 - Was lernen Sie aus den jeweiligen Einzelfällen über Ihre (vielleicht noch nicht vorhandenen) Kompetenzen als Grundschullehrer:in?
- Fassen Sie die Erkenntnisse aus den oben angeführten Fragen zusammen. Formulieren Sie daraus Lernziele, welche die Entwicklung Ihrer Kompetenz als Grundschullehrer:in betreffen.
- Erarbeiten Sie konkrete Umsetzungsschritte, um diese Lernziele beim nächsten Seminarblock zu erreichen. *Was* möchten Sie *wie* besser machen?

Allfälliges besprechen

- Besprechen Sie allfällige Erfahrungen und Beobachtungen, die Sie während des Seminarblocks gemacht haben und die Sie nicht in den Formularen erwähnt haben, mit Ihrem Mentor. Als Beispiele:
 - Es gab bei jemandem Schwierigkeiten mit dem Bezahlen des Seminarblocks und Sie wussten nicht recht, wie Sie damit umgehen sollten.
 - Es gab in den Pausen immer wieder Gruppenbildungen und -dynamiken, die zwar nicht direkt Einfluss auf das «Vorankommen» während der Einheiten hatten, die aber dennoch irgendwie ständig komisch «mitschwangen». Dies hat Sie verunsichert, da Sie nicht wussten, wie Sie darauf reagieren sollten.

- Sie merkten, dass die Gruppe generell schnell überfordert und müde ist. Sie kamen daher nur langsam und behutsam mit dem Programm vorwärts und konnten nicht alle vorbereiteten Übungen durchführen. Sie wussten nicht, wie Sie damit umgehen sollen.
- Ersuchen Sie Ihren Mentor um konkrete Hilfe und Ideen, wie Sie damit umgehen sollen.

3.3.4 Viertes Kapitel: Aus Erfahrung lernen

Lernziele des 4. Kapitels:

- Sie können Ihre Erfahrungen im Zusammenhang mit der Organisation, Durchführung und Nachbesprechung eines Seminarblocks als Lernresource nutzen.
- Sie nehmen die Grundhaltung ein, dass sämtliche Ihrer Tätigkeiten als Trilogos Grundschullehrer:in auch für Sie selber eine Form erfahrungsbasierenden Lernens sind.

Aus Erfahrung Wissen/Kenntnisse generieren

- Reflektieren Sie anhand Ihrer gemachten Erfahrungen bzgl. der *Organisation* eines Seminarblocks, welches Wissen bzw. welche Kenntnisse Sie sich dadurch aneignen konnten (z.B. Kenntnisse über die vertragsrechtliche Situation beim Anmieten eines Seminarraums, Kenntnisse über PR-Kanäle zum Bewerben Ihrer Veranstaltung etc.)
- Reflektieren Sie anhand Ihrer gemachten Erfahrungen bzgl. der *inhaltlichen Vorbereitung* eines Seminarblocks, welches Wissen bzw. welche Kenntnisse Sie dadurch erworben haben (z.B. Wissen über verschiedene Ansätze der Pädagogik, Philosophie und Psychologie, Wissen über bestimmte theoretische Inhalte und Konzepte der Trilogos Methode etc.)

- Reflektieren Sie anhand Ihrer gemachten Erfahrungen bzgl. der *Durchführung* eines Seminarblocks, welches Wissen bzw. welche Kenntnisse Sie sich dadurch aneignen konnten (z.B. Kenntnisse über neue Studien im Bereich der Entwicklungspsychologie, auf die Sie Teilnehmende aufmerksam machten; Kenntnisse über alternative Ansätze für Persönlichkeitsbildung, die Teilnehmende bereits erprobt haben und von denen Sie bisher nichts wussten etc.).
- Reflektieren Sie anhand Ihrer gemachten Erfahrungen bzgl. der Nachbesprechung eines Seminarblocks welches Wissen bzw. welche Kenntnisse Sie dadurch erworben haben (z.B. Kenntnis über eine spezielle Supervisionstechnik, welche einer Ihrer Experten in der Nachbesprechung mit Ihnen angewendet hat; Wissen über theoretische Inhalte der Trilogos Methode, die Ihnen Ihr/e Mentor:in erklärt hat etc.).

Aus Erfahrung Fähigkeiten erwerben

- Reflektieren Sie anhand Ihrer gemachten Erfahrungen bzgl. der *Organisation* eines Seminarblocks, welche Fähigkeiten Sie dadurch erwerben konnten (z.B. Know-how im Umgang mit Kalkulationsprogrammen wie Excel; Fähigkeit, Verhandlungen mit Raumvermietern zu führen; Fähigkeit, eigenständig einen Flyer zu erstellen etc.).
- Reflektieren Sie anhand Ihrer gemachten Erfahrungen bzgl. der *inhaltlichen Vorbereitung* eines Seminarblocks, welche Fähigkeiten Sie dadurch erworben haben (z.B. Fähigkeit, eine Präsentation mit Powerpoint zu erstellen; Fähigkeit, eine Fülle an Inhalten übersichtlich und didaktisch sinnvoll aufzubereiten etc.).
- Reflektieren Sie anhand Ihrer gemachten Erfahrungen bzgl. der *Durchführung* eines Seminarblocks welche Fähigkeiten Sie sich aneignen konnten (z.B. Fähigkeit, komplexe Theorie in einfachen, lebensnahen Worten zu vermitteln; Fähigkeit, auf unerwartete Situation während einer Übung professionell zu reagieren etc.).
- Reflektieren Sie anhand Ihrer gemachten Erfahrungen bzgl. der Nachbesprechung eines Seminarblocks, welche *persönlichen* Fähigkeiten Sie dadurch erworben haben (z.B. Fähigkeit, Kritik positiv aufzunehmen, Fähigkeit, aus Fehlern zu lernen etc.).

Aus Erfahrung generelle Kompetenzen erwerben

- Reflektieren Sie anhand Ihrer gemachten Erfahrungen bzgl. der *Organisation* eines Seminarblocks, welche Kompetenzen Sie dadurch erwerben konnten (z.B. generelle Kompetenz im Organisieren von Seminaren; generelle Verhandlungskompetenz etc.).
- Reflektieren Sie anhand Ihrer gemachten Erfahrungen bzgl. der *inhaltlichen Vorbereitung* eines Seminarblocks, welche Kompetenzen Sie dadurch erworben haben (z.B. didaktische Kompetenzen; technische Kompetenzen etc.).
- Reflektieren Sie anhand Ihrer gemachten Erfahrungen bzgl. der *Durchführung* eines Seminarblocks, welche Kompetenzen Sie sich dadurch aneignen konnten (z.B. Führungskompetenz; Kompetenz, psychologisch herausfordernde Prozesse als Lebensschullehrer:in zu begleiten und zu betreuen etc.).
- Reflektieren Sie anhand Ihrer gemachten Erfahrungen bzgl. der *Nachbesprechung* eines Seminarblocks, welche persönlichen Kompetenzen Sie dadurch erworben haben (z.B. Selbstreflexionskompetenz; Selbstbeurteilungskompetenz etc.).

Erfahrungsbasierte Lernliste erstellen

- Erstellen bzw. ergänzen Sie das Formular Nr. 15 «*Merkliste Grundschulung*», indem Sie das durch Ihre gemachten Erfahrungen Erlernte auflisten. Diese Merkliste soll folgende Kategorien enthalten:
 - Erlerntes Wissen/Kenntnisse
 - Erlernte Fähigkeiten
 - Erlernte Kompetenzen
- Ergänzen Sie nach jedem Seminarblock diese Merkliste. Es reicht, wenn Sie jeweils einen kurzen Satz oder ein Schlagwort schreiben (z.B. Kompetenz, psychologisch herausfordernde Prozesse als Lebensschullehrer:in zu begleiten und zu betreuen).
- Gehen Sie diese Merkliste während Ihrer Ausbildung zum Zertifikat 3 regelmäßig durch, um sich bewusst zu machen, was Sie alles schon erlernt haben.

4 Lernelement D

Mentoring von mind. 1 Studierenden in Ausbildung zum
Zertifikat 1 und/oder Zertifikat 2

4.1 Lektion 1

Vorbereitung von Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

Lernziele dieser Lektion:

- Sie wissen über sämtliche theoretische und praktische Inhalte des Zertifikats 1 und 2 Bescheid und können diese auch an den Studierenden vermitteln.
- Sie verfügen über die Fähigkeit, die von den Studierenden vorbereiteten Lernaufträge professionell zu kontrollieren und zu korrigieren.
- Sie haben die Kompetenz, die Studierenden im Lernprozess – ausgelöst durch die Vorbereitungen – zu begleiten.

Checkliste *Formulare:*

- Verschaffen Sie sich einen Überblick über Ihre Aufgaben als Trilogos Mentor:in anhand des Formulars Nr. 25 «*Aufgaben Mentoring*».
- Beachten Sie sämtliche Formulare, wie sie in den Handbüchern zum Zertifikat 1 und 2 angeführt sind; diese werden hier nicht explizit ausgeführt.

4.1.1 Erstes Kapitel:

Vorbereitung von organisatorischen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie kennen die erforderlichen organisatorischen Aufgaben, die der/die Studierende als Vorbereitung von Lernaufträgen zu erfüllen hat.
- Sie können den organisatorischen Vorbereitungsprozess des/der Studierenden steuern und zu einem positiven Abschluss bringen.
- Sie sind kompetent, den/die Studierende bei der organisatorischen Vorbereitung als Vorbild zu begleiten sowie zu unterstützen.

Organisatorische Aufgaben kennen

- Machen Sie sich vertraut mit den organisatorischen Aufgaben, die Studierende gemäß Handbuch Zertifikat 1 bzw. 2 der Trilogos Diplomausbildung zu erfüllen haben. Zu diesen Aufgaben gehören vor allem:
 - Organisieren eines Raums
 - Erstellen einer Einladung
 - Veröffentlichen der Veranstaltungsankündigung in der Trilogos Agenda
 - Bereitstellen von technischem Equipment
 - Kasse und Wechselgeld organisieren
 - Wasser, Obst und Süßigkeiten sowie Servietten einkaufen
- Geben Sie Ihrem/Ihrer Studierenden klar Auskunft darüber, was von ihm/ihr im Hinblick auf die organisatorische Vorbereitung erwartet wird und verweisen Sie auf die entsprechenden Stellen in den Handbüchern zum Zertifikat 1 bzw. 2.
- Gehen Sie auf die Fragen des/der Studierenden ein und erklären Sie alles, bis Sie das Gefühl haben, dass er/sie es verstanden hat.

Vorbereitungsprozess steuern

- Behalten Sie den gesamten organisatorischen Vorbereitungsprozess Ihres/Ihrer Studierenden im Auge.
- Erkennen Sie rechtzeitig, wo Lernaufträge in Verzug geraten, vergessen oder schlampig erledigt wurden. Weisen Sie hier Ihre/n Studierende:n stringent auf erforderliche Korrekturen hin und überprüfen Sie deren Erledigung.
- Achten Sie darauf, dass zum Schluss der Vorbereitungen alles «Trilogos-like» erledigt wurde. Sie tragen als Mentor:in die Verantwortung dafür, «wie es dann rauskommt». Notfalls müssen Sie selber in der Vorbereitung «Hand anlegen», sollte der/die Studierende den Verpflichtungen nicht nachkommen können (in diesem Fall muss dies dann spätestens in der Nachbearbeitung der jeweiligen Veranstaltung angesprochen werden, so dass der/die Studierende klar versteht, dass es «nicht so geht»!)
- Überfordern Sie den/die Studierende:n gerade zu Beginn der Ausbildung nicht. Fordern Sie ihn/sie in einem Maß, in dem er/sie dazulernen kann, aber nehmen Sie ihm/ihr nicht die Motivation.
- Informieren Sie Ihre Ausbildungsleitung zum Zertifikat 3 über den jeweiligen Stand der Vorbereitungen seitens Ihres/Ihrer Studierenden.

Vorbild sein

- Zeigen Sie Ihrem/Ihrer Studierenden, dass Sie sämtliche organisatorische Aufgaben, die Sie von ihm/ihr verlangen, auch selber tun können – und dies auch tun, wenn es darauf ankommt. Somit bleiben Sie glaubwürdig und seriös («Nicht Wasser predigen und Wein trinken»).
- Seien Sie sich Ihrer Vorbildwirkung bewusst. Begleiten und betreuen Sie Ihren/Ihre Studierende:n nicht nur, indem Sie ihm/ihr sagen, was und wie er/sie etwas zu tun hat bzw. etwas besser machen kann, sondern praktizieren Sie es ihm/ihr aktiv vor. Durch das Beobachten Ihres Tuns lernt der/die Studierende, es Ihnen gleichzutun und damit die erforderlichen Aufgaben zu erledigen (erfahrungsbasiertes Lernen).

- Gestehen Sie sich und Ihrem/Ihrer Studierenden Fehler ein, sollten solche passiert sein. Dies zeigt ihm/ihr, dass auch Ihnen Missgeschicke passieren können, aber dass Sie bereit sind, daraus zu lernen. Es geht hier darum, dass Ihr/Ihre Studierende:r die aufrichtige, ehrliche Haltung hinter Ihren Handlungen erkennt – denn dadurch werden Sie zum wirklichen Vorbild. Teilen Sie es Ihrer Ausbildungsleitung zum Zertifikat 3 mit, falls Ihnen Fehler unterlaufen sind.

4.1.2 Zweites Kapitel:

Vorbereitung von inhaltlichen Lernaufträgen der/des Studierenden supervidieren

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie wissen um die erforderlichen inhaltlichen Aufgaben, die der/die Studierende als Vorbereitung zu Lernaufträgen zu erledigen hat.
- Sie können den inhaltlichen Vorbereitungsprozess des/der Studierenden steuern und zu einem positiven Abschluss bringen.
- Sie verfügen über die Kompetenz, den/die Studierende:n bei der Vorbereitung von Inhalten vorbildlich zu begleiten und zu unterstützen.

Inhaltlichen Aufgabenrahmen kennen

- Verschaffen Sie sich einen vertieften Überblick über die Inhalte, die der/die Studierende zu erledigen hat. Dazu gehören im Wesentlichen:
 - Roter Faden für mediale Demonstrationen (Zertifikat 2)
 - Skripts für Trilogos Bilderreisen und Trainings (Zertifikat 1 und 2)
 - Vortragsunterlagen bzw. Unterlagen für Buchpräsentationen, Roundtables (Zertifikat 1 und 2)
- Erklären Sie dem/der Studierenden ausführlich, welche Inhalte für die jeweilige Veranstaltung zu erarbeiten sind.
- Gehen Sie auf seine/ihre Fragen so ein, dass er/sie genau versteht, was verlangt wird.
- Inkludieren Sie Ihre Ausbildungsleitung in die Kommunikation bzgl. des inhaltlichen Aufgabenrahmens.

Inhaltlichen Vorbereitungsprozess steuern

- Führen, leiten und moderieren Sie den Vorbereitungsprozess der Inhalte durch den/die Studierende:n.
- Behalten Sie den Überblick darüber, welche Lernziele der/die Studierende zu erreichen hat und verfolgen Sie, wo er/sie auf dem Weg dorthin steht: Wo fehlt noch Essenzielles, was ist mangelhaft erledigt, wo braucht es Unterstützung und wo muss streng verfahren werden?
- Geben Sie darauf acht, dass der/die Studierende einem der persönlichen Entwicklung entsprechenden konstruktiven Stressniveau ausgesetzt ist. Der/die Studierende soll sich gefordert, aber nicht überfordert fühlen. Diese «Gratwanderung» verhilft dem/der Studierenden, sein/ihr Vertrauen ins Sein zu vertiefen – was wiederum ein «Putzen» des Kanals zum höheren Selbst fördert. Und dies wiederum unterstützt ihn/sie im Meistern der Herausforderungen.
- Erklären Sie dem/der Studierenden, warum Sie bei manchen Vorbereitungen (z.B. beim Erstellen einer Bilderreise) etwaige Korrekturen vornehmen. Der/die Studierende soll verstehen, *warum* Sie *was* tun – nur so kann er/sie aus der Erfahrung der Vorbereitung lernen.

Als Vorbild wirken

- Seien Sie in Ihren Korrekturen von vorbereiteten Inhalten des/der Studierenden konsequent und stringent. Macht ein/e Studierende:r in der Vorbereitung mehrmals den gleichen Fehler (z.B. weist er/sie im Zuge der Ausbildung zum Zertifikat 2 bei einer medialen Demonstration nicht auf den geistigen Datenschutz hin), dann ist es erheblich wichtig, dass Sie diesen Fehler immer wieder korrigieren und nicht übersehen. Sonst wirken Sie für den/die Studierende:n oberflächlich und schlampig.
- Führen Sie das, was Sie von einem/einer Studierenden bei der Vorbereitung von Inhalten verlangen, auch selber immer aus (z.B. vergessen Sie selber bei medialen Demonstrationen nicht, den geistigen Datenschutz zu erwähnen). Dadurch wahren Sie den Respekt und die Achtung des/der Studierenden gegenüber Ihnen als Mentor/in. Ein Verlust dieses Respekts kann schwere Folgewirkungen auf den gesamten Mentoring-Prozess haben.

- Stehen Sie Ihrem/Ihrer Studierenden bei Formulierungsschwierigkeiten (z.B. beim Ausformulieren des «Roter Faden» oder bei Bilderreisen) professionell zur Seite. Fällt ihm/ihr etwa keine geeignete Formulierung ein, wie er/sie die Trilogos Methode in kurzen, einfachen Worten beschreiben kann, so müssen Sie ihm/ihr ad hoc eine Beispielformulierung bieten können. Dies motiviert den/die Studierende:n, es Ihnen gleichzutun, und er/sie wird sich dadurch besser auf die Lernmaterie einlassen können.

4.1.3 Drittes Kapitel:

Vorbereitung von persönlichen Lernaufträgen der/des Studierenden supervidieren

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie wissen um die erforderlichen Vorbereitungen, die der/die A Studierende im Hinblick auf persönliche Lernziele zu erledigen hat.
- Sie können den Vorbereitungsprozess für diese persönlichen Lernaufträge des/der Studierenden steuern und zu einem positiven Abschluss bringen.
- Sie haben die Kompetenz, den/die Studierende:n bei der Vorbereitung von persönlichen Lernzielen vorbildlich zu begleiten und zu unterstützen.

Vorbereitungen kennen

- Entwickeln Sie für sich als Mentor/in einen Plan, wie der/die Studierende die persönlichen Lernziele erreichen kann (Maßnahmen), und beobachten Sie, wo er/sie in diesem Prozess gerade steht (Standortbestimmung). Persönliche Lernziele können beispielsweise sein:
 - Bei Trainingseinheiten Zeit im Griff haben.
 - Bei einem Vortrag frei sprechen.
 - Mit mehr Vertrauen (in die höhere Führung) in eine mediale Demonstration gehen.
- Benennen Sie die jeweiligen Lernziele des/der Studierenden und führen Sie Buch darüber.

- Geben Sie dem/der Studierenden Ideen und Empfehlungen, wie er/sie die persönlichen Lernziele verfolgen und erreichen kann.
- Gehen Sie auf die Anliegen des/der Studierenden ein, sodass Sie einerseits «im Bilde» sind, wo diese/r gerade steht, und andererseits er/sie auch selber den eigenen aktuellen «Standort» erkennen kann sowie Wege, um sich weiterzuentwickeln. Auch über diese Standortbestimmung muss Ihre Ausbildungsleitung zum Zertifikat 3 Bescheid wissen.

Lernprozess steuern

- Nutzen Sie schon die Vorbereitungsphase eines Lernauftrags für exemplarischen Erfahrungsunterricht im Hinblick auf die persönlichen Lernziele des/der Studierenden. Achten Sie dabei darauf, was der/die Studierende in den verschiedenen, konkreten Situationen bzgl. der persönlichen Lernziele lernen kann (Vorbereitung als Trainingsfeld). Zeigen Sie ihm/ihr diese Lernfelder auf.
- Behalten Sie die persönliche Entwicklung des/der Studierenden immer im Auge. Loben Sie, wenn er/sie darin Fortschritte macht, aber tadeln Sie auch, wenn er/sie nachlässig wird. Der/die Studierende muss das Gefühl haben, sich in einem Lernprozess zu befinden, den er/sie selber maßgeblich mitbestimmt – er/sie muss in Verantwortung kommen, sein und in ihr bleiben.

Vorbildlich wirken

- Seien Sie sich bewusst, dass Sie alles, was Sie Ihrem/Ihrer Studierenden an Ideen und Empfehlungen zum Erreichen der persönlichen Lernziele geben, auch Sie selber praktizieren können müssen. Sie müssen es ihm/ihr in entsprechenden Situationen vormachen können (z.B. das freie Sprechen bei einem Vortrag oder bei Trilogos Trainingseinheiten die Zeit im Griff haben). Ansonsten hat dies negative Auswirkungen auf den Lernprozess des/der Studierenden.

- Gehen Sie schon bei der Vorbereitung immer als gutes Beispiel voran. Z.B. wenn der/die Studierende dazu neigt, seine/ihre Vorbereitungen nicht termingerecht abzuliefern, so haben Sie die Möglichkeit, ihn/sie nicht nur bezüglich des Termins daran zu erinnern, sondern auch Ihre jeweiligen Korrekturen immer möglichst rasch an ihn/sie zurückzusenden. Daran merkt er/sie «dass es auch anders geht» und gehen muss, wenn das Lernziel erreicht werden will.

4.2 Lektion 2

Durchführung von Lernaufträgen der/des Studierenden vor Ort begleiten

Lernziele dieser Lektion:

- Sie wissen, wie sämtliche Lernaufträge des Zertifikat 1 und 2 erfolgreich vor Ort durchzuführen sind.
- Sie haben die Fähigkeit, den/die Studierende:n bei der Durchführung von Lernaufträgen zu unterstützen, und können jederzeit – falls notwendig – eingreifen, um den jeweiligen Lernauftrag zu einem positiven Abschluss für die Teilnehmenden zu bringen.
- Sie haben die Kompetenz, den/die Studierende:n bei der Durchführung von Lernaufträgen – als Vorbild – zu begleiten.

4.2.1 Erstes Kapitel:

Durchführung von organisatorischen Lernaufträgen der/des Studierenden vor Ort begleiten

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie wissen um die zu erledigenden organisatorischen Tätigkeiten, die vor Ort zu erledigen sind.
- Sie sind instande diese organisatorischen Aufträge zu kommandieren, zu kontrollieren und zu korrigieren.
- Sie haben die Kompetenz, alle organisatorischen Tätigkeiten – im Notfall – spontan selbst zu übernehmen und erfolgreich abzuwickeln.

Sämtliche organisatorische Tätigkeiten vor Ort kennen

- Verschaffen Sie sich einen Überblick über die organisatorischen Tätigkeiten, welche bei der jeweiligen Trilogos Veranstaltung vor Ort zu erledigen sind (siehe dazu die entsprechenden Stellen in den Handbüchern zum Zertifikat 1 und 2). Dazu gehören:
 - Sesselkreis bilden (bzw. bei Vorträgen und medialen Demonstrationen klassische Vortragsbestuhlung).
 - 1 Wasserfläschchen neben jedem Sessel platzieren (sofern es sich um ein Trilogos Training handelt – bei Vorträgen und medialen Demonstrationen muss dies nicht angeboten werden).
 - Obst, Süßigkeiten sowie Servietten aufbereiten (bei Trilogos Trainings).
 - Kasse bereithalten.
 - Wechselgeld bereithalten.
 - Liste der Teilnehmenden bereit haben und aktualisieren.
 - Trilogos Stempel und Kundenbelege bereit haben und ggf. ausfüllen.
 - Abrechnungsliste bereit haben.
 - Abrechnung erstellen.
 - Formular «*Bericht an den Stiftungsrat*» bereit haben und nach der Veranstaltung ausfüllen und einreichen.
 - Formular «*Arbeitsblatt für Studierende*» in ausreichender Zahl bereit haben.
 - Büchertisch vorbereiten und Trilogos Flyer auflegen.

- Toilette reinhalten und für genügend Toilettenpapier sowie Seife etc. sorgen.
- Machen Sie dem/der Studierenden klar, wie diese einzelnen Aufgaben zu erledigen sind.

Organisatorische Aufträge vor Ort aktiv supervidieren

- Behalten Sie einen kontinuierlichen Überblick über den Stand der Abwicklung der organisatorischen Aufträge durch den/die Studierende:n.
- Greifen Sie ein, wenn der/die Studierende eine Aufgabe nicht ordnungsgemäß abwickelt.
- Zeigen Sie dem/der Studierenden, wie es richtig gemacht wird.
- Begleiten Sie den/die Studierende:n aktiv, sodass alle organisatorischen Aufträge positiv abgeschlossen werden.
- Informieren Sie Ihre Ausbildungsleitung über die Fortschritte des/der Studierenden.

Organisatorische Aufträge vor Ort vorbildlich begleiten

- Seien Sie sich bewusst, dass Sie mit allem, was Sie tun, eine Vorbildwirkung auf den/die Studierenden haben – im Guten wie im Schlechten.
- Gehen Sie deshalb immer als gutes Beispiel voran. Achten Sie darauf, dass sämtliche Interventionen, die Sie bei der Durchführung von organisatorischen Aufträgen vornehmen, von Ihnen so abgewickelt werden, wie Sie dies vom/von der Studierenden erwarten würden.
- Vergessen Sie keine Aufgaben – dies hat negative Auswirkungen auf Ihre Vorbildwirkung.
- Vermitteln Sie dem/der Studierenden den Eindruck, dass Sie die Situation «im Griff» haben. Sie sollen aber nicht zeigen, dass Sie es besser können als er/sie, sondern der/die Studierende soll sich durch Sie motiviert fühlen, es Ihnen gleichzutun.

4.2.2 Zweites Kapitel:

Durchführung von inhaltlichen Lernaufträgen der/des Studierenden vor Ort begleiten

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie haben eine vertiefte Kenntnis über sämtliche inhaltliche Anforderungen, die es bei Trilogos Veranstaltungen zu erfüllen gilt.
- Sie haben die Fähigkeit, den/die Studierende:n bei dessen/deren Tätigkeit als Trainer:in, Vortragende/r und Mental-Medium aktiv und spontan zu ergänzen und zu korrigieren.
- Sie haben die Kompetenz, alle inhaltlichen Tätigkeiten vor Ort – im Notfall – spontan selbst zu übernehmen und erfolgreich abzuwickeln.

Inhaltliches Anforderungsprofil kennen

- Haben Sie bei der Durchführung einer Trilogos Veranstaltung deren inhaltliches Anforderungsprofil immer «im Hinterkopf».
- Verfolgen Sie die Durchführung inhaltlicher Aufgaben immer aktiv mit und prüfen Sie, ob diese dem inhaltlichen Anforderungsprofil der jeweiligen Veranstaltung Genüge tut.
- Intervenieren Sie, wenn es erforderlich ist.

Durchführung inhaltlicher Aufgaben kommandieren, kontrollieren, korrigieren

- Gehen Sie kurz vor Beginn der Veranstaltung den inhaltlichen Ablauf gemeinsam mit dem/der Studierenden nochmals durch. Auch wenn Sie dem/der Studierenden diesen Ablauf schon bei der Vorbereitung erklärt haben, ist es gut, nochmals die inhaltlichen Eckpunkte zu wiederholen und diese an den/die Studierende:n zu delegieren.
- Verfolgen Sie das inhaltliche Tun und Schaffen des/der Studierenden während der Veranstaltung genau mit und kontrollieren Sie es auf seine Richtigkeit.

- Korrigieren Sie den/die Studierende:n unmittelbar, wenn er/sie etwas Falsches sagt, tut oder Wichtiges weglässt bzw. vergisst. Intervenieren Sie hier auf eine Weise, die sich gut in den Fluß der inhaltlich-didaktischen Vermittlung des/der Studierenden einfügt. Die Teilnehmenden sollen das Gefühl bekommen, dass Sie den/die Studierende:n ergänzen.
- Stellen Sie den/die Studierende:n nicht bloß. Ihr Korrigieren und Intervenieren muss auf eine feinfühlige Art passieren, die den/die Studierende:n motiviert, von Ihnen zu lernen und es Ihnen gleichzutun.
- Seien Sie bereit, in unerwarteten und den/die Studierende:n überfordernenden Situationen die Leitung zu übernehmen (z.B. jemand bekommt einen Herzinfarkt, jemand bekommt einen Weinkrampf etc.).

Vorbildlich wirken

- Seien Sie sich bei allem, was Sie bei einer Trilogos Veranstaltung inhaltlich und organisatorisch tun oder unterlassen, Ihrer Vorbildwirkung bewusst.
- Gehen Sie selbst bei von Ihnen gehaltenen Trainingseinheiten, Vorträgen oder medialen Demonstrationen immer mit gutem Beispiel voran (z.B. Zeit im Griff haben, auf Unerwartetes reagieren etc.). Der/die Studierende muss erleben, dass Sie das von ihm/ihr Geforderte auch selber beherrschen.
- Gestehen Sie Fehler ein, sollte Ihnen etwas nicht ordnungsgemäß gelungen sein oder wenn Sie etwas vergessen haben.
- Vergessen Sie nicht: Es sind immer die Haltung und die Absicht hinter der Handlung, die zählen. Ihre gelebte Haltung gegenüber der respektiven Situation bei einer Trilogos Veranstaltung und den dabei relevanten Inhalten ist deshalb ausschlaggebend für das Mentoring Ihres/Ihrer Studierenden. Dies ist metaphorisch das «Maß der Dinge», an dem der/die Studierende auch die eigene Leistung und Haltung misst.

4.2.3 Drittes Kapitel:

Durchführung von persönlichen Lernaufträgen der/des Studierenden vor Ort begleiten

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie wissen, wie Sie den persönlichen Lernprozess des/der Studierenden gestalten, damit diese/r die persönlichen Lernaufträge zu einem erfolgreichen Abschluss bringen kann.
- Sie haben die Fähigkeit, den/die Studierende:n bzgl. der Lernaufträge – gerade in fordernden, entscheidenden Momenten – zu begleiten und zu unterstützen, sodass diese/r die Aufträge anhand eines «learning by doing» meistern lernt.
- Sie haben die Kompetenz, die persönlichen Lernaufträge dem/der Studierenden als gutes Beispiel vorzuleben, sodass diese/r sich an Ihnen ein Vorbild nehmen und dadurch mehr über sich selber lernen kann.

Persönlichen Lernprozess planen

- Erstellen Sie zu Beginn der Ausbildung eine Liste mit persönlichen Lernaufträgen für den/die Studierende:n und aktualisieren Sie diese laufend. Sprechen Sie die Liste mit Ihrer Ausbildungsleitung zum Zertifikat 3 ab. Persönliche Lernaufträge können z.B. sein:
 - Eigene Projektionen erkennen und transformieren.
 - Selbstvertrauen entwickeln.
 - Kommunikationsfähigkeit steigern.
 - Intuitive Wahrnehmungs- und Empathiefähigkeit verbessern.
 - Entscheidungsfähigkeit in voller Verantwortung freudig leben.
 - Kritikfähigkeit trainieren.
 - Fehler eingestehen und zugeben können.
- Binden Sie in diese Liste persönlicher Lernaufträge auch die Informationen aus schriftlichen Reflexionen des/der Studierenden mit ein (z.B. das Dokument «*Nachher ausfüllen*» bei Trilogos Trainings).

- Teilen Sie dem/der Studierenden die persönlichen Lernaufträge mit und erklären Sie diese.
- Achten Sie dabei darauf, dass Sie dem/der Studierenden nicht zu viele Lernaufträge auf einmal geben. Versuchen Sie hier, die «goldene Mitte» zwischen Unter- und Überforderung zu finden – der/die Studierende soll sich gefordert fühlen und motiviert sein, seine Herausforderungen zu meistern.
- Bedenken Sie, dass manche Lernaufträge nicht nur Zeit brauchen, sondern es auch des richtigen Zeitpunkts bedarf, sie zu erteilen. Ein solcher Zeitpunkt kommt vielleicht erst im letzten Drittel der Ausbildung – dies hängt vor allem von der persönlichen Entwicklung des/der Studierenden ab so wie von seinem/ihrer Entwicklungstempo.
- Beantworten Sie die Fragen Ihres/Ihrer Studierenden bzgl. der persönlichen Lernaufträge. Achten Sie dabei darauf, dass Sie in konkreten Beispielen antworten – dies hilft dem/der Studierenden, situationsbezogen zu lernen (exemplarischer Erfahrungsunterricht).

«Learning by doing» – Ansatz fördern

- Finden Sie im Vorfeld heraus, welche Situationen für den/die Studierende:n im Zuge der Ausbildung geeignet wären, damit er/sie bzgl. der persönlichen Lernaufträge lernen und sich weiterentwickeln kann.
- «Provozieren» Sie solche Situationen bzw. packen Sie «das Schicksal beim Schopf», wenn solche Situationen spontan auftreten und lassen Sie den/die Studierende:n «schwimmen lernen», indem er/sie «ins kalte Wasser springt». Als Beispiel:
 - Ein Aspirant hat Selbstzweifel bzgl. seiner intuitiv-medialen Fähigkeiten. «Ich kann das nicht», ist ein unterliegender Glaubenssatz. Als unbewusste Reaktion passiert es immer wieder, dass der Aspirant vor medialen Demonstrationen starke Kopfschmerzen oder es mit dem Kreislauf zu tun bekommt. Sie wählen nun bewusst eine solche Situation und motivieren den Aspiranten dazu, trotz Kopfweg oder schwachem Kreislauf die mediale Demonstration durchzuführen (natürlich nur, wenn Sie davon überzeugt sind, dass der Aspirant dies auch schafft, sonst ist es kontraproduktiv). Gelingt es dem Aspiranten, die mediale

Demonstration durchzuführen – dann loben und motivieren sie ihn. Er hat sich seiner Herausforderung gestellt (auch wenn die Demonstration vielleicht keine Glanzleistung war) und kann merken, dass er trotz Beeinträchtigung die geforderte Leistung erbringen kann. Es ist vor allem durch Erfahrungen wie diese, wodurch sich der Glaubenssatz «Ich kann das nicht» in «Ich kann das trotzdem» wandeln kann.

- Gehen Sie beim «Learning by doing»-Ansatz behutsam vor. Sie müssen es dem/der Studierenden zutrauen, dass er/sie die gegebene Situation meistern bzw. zumindest durch das Scheitern etwas Wichtiges lernen kann. Ansonsten ist dieser Zugang kontraproduktiv.
- Seien Sie vorbereitet und fähig, die «provozierte» Situation im Notfall «aufzufangen» und für alle Beteiligten zu einem guten Abschluss zu bringen. «Lernexperimente» dieser Art dürfen nicht «auf Kosten» der Teilnehmenden einer Trilogos Veranstaltung gehen.

Als gutes Beispiel vorangehen

- Seien Sie sich bewusst, dass Sie alle Lernaufträge, die Sie dem/der Studierenden erteilen, selber auch beherrschen müssen. («Nicht Wasser predigen und Wein trinken» gilt hier wiederum.)
- «Provozieren» Sie Lernsituationen für den/die Studierende:n im Hinblick auf die persönlichen Lernaufträge, so unterstützen Sie ihn/sie ggf. nicht nur bei der erfolgreichen Handhabung der Situation, sondern tun dies auf eine vorbildliche Weise.
Dadurch merkt der/die Studierende automatisch, wie er/sie es beim nächsten Mal besser machen kann. Es geht hier sozusagen um die «best practice», die Sie vorleben.
- Seien Sie in Ihrer Vorbildrolle als Mentor:in authentisch und natürlich. Es darf nicht der Eindruck einer «Ich kann es besser»-Haltung entstehen.

4.3 Lektion 3

Nachbearbeitung von Lernaufträgen der/des Studierenden supervidieren

Lernziele dieser Lektion:

- Sie haben Kenntnis davon, nach welchen Richtlinien und Kriterien die Nachbearbeitungen sämtlicher Lernaufträge des Zertifikat 1 bzw. 2 zu supervidieren sind.
- Sie haben die Fähigkeit, dem/der Studierenden durch die Nachbearbeitung weitere Lernimpulse auf organisatorischer, inhaltlicher und persönlicher Ebene zu schenken.
- Sie haben die Kompetenz, den/die Studierende:n bei der Nachbearbeitung von Lernaufträgen als Vorbild zu begleiten.

4.3.1 Erstes Kapitel:

Nachbearbeitung von organisatorischen Lernaufträgen der/des Studierenden supervidieren

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie wissen, nach welchen Kriterien die Nachbearbeitung von organisatorischen Lernaufträgen zu supervidieren ist.
- Sie haben die Fähigkeit, dem/der Studierenden durch die Nachbearbeitung organisatorischer Aufträge weitere Lernimpulse zu schenken.
- Sie haben die Kompetenz, den/die Studierende:n bei der Nachbearbeitung von organisatorischen Lernaufträgen als Vorbild zu begleiten.

Kriterien der Nachbearbeitung kennen

- Nehmen Sie die Tätigkeitsliste von organisatorischen Lernaufträgen zur Hand (damit sind jene organisatorischen Tätigkeiten gemeint, die es vor, bei und nach einer Trilogos Veranstaltung vom/von der Studierenden zu erledigen gilt) – diese Tätigkeitsliste samt ihrer adäquaten Umsetzung repräsentieren den Kriterienkatalog, nach denen organisatorische Lernaufträge zu supervidieren sind.

- Supervidieren Sie diesen Kriterienkatalog anhand
 - der tatsächlichen Umsetzung seitens des/der Studierenden sowie
 - der persönlichen – mündlichen wie schriftlichen – Selbsteinschätzung des/der Studierenden (Was hat er/sie aus eigener Sicht, gut, schlecht bzw. überhaupt nicht gemacht?).
- Informieren Sie Ihre Ausbildungsleitung Zertifikat 3 über erfüllte sowie (noch) nicht erfüllte Kriterien Ihres/Ihrer Studierenden.

Lernimpulse schenken

- Nehmen Sie anhand der tatsächlichen Umsetzung von organisatorischen Lernaufträgen sowie der persönlichen Selbsteinschätzung gemeinsam mit dem/der Studierenden eine Standortbestimmung vor. Folgende Fragen sind dabei zentral:
 - Was hat der/die Studierende gelernt?
 - Was ist diesmal besser bzw. schlechter gelungen als beim letzten Mal?
 - Auf was möchte er/sie beim nächsten Mal unbedingt mehr achten?
 - Was sind daher die nächsten Lernziele?
 - Wie kann der/die Studierende diese Lernziele erreichen (konkrete Maßnahmen)?
- Loben Sie den/die Studierende:n für gut erledigte organisatorische Aufträge.
- Zeigen Sie ihm/ihr auf, was er/sie diesmal evtl. besser als beim letzten Mal gemacht hat.
- Weisen Sie ihn/sie auf wichtige organisatorische Aspekte hin, die er/sie vielleicht selbst übersehen hat, und erklären Sie, warum diese wichtig sind und wie er/sie diese «anpacken» kann (Lernimpulse schenken).
- Gehen Sie auf seine/ihre Fragen ein und erklären Sie dem/der Studierenden alles, bis er/sie es versteht.
- Informieren Sie Ihre Ausbildungsleitung Zertifikat 3 über die nächsten Lernziele Ihres/Ihrer Studierenden.

Vorbildlich begleiten

- Nehmen Sie auch bei der Nachbearbeitung von organisatorischen Aufgaben eine vorbildliche Haltung ein. Der/die Studierende darf nie das Gefühl bekommen, dass Sie etwas verlangen, das Sie selber nicht schaffen.
- Verwenden Sie Beispiele aus Ihrer eigenen Erfahrung, wie Sie organisatorische Herausforderungen – im Zusammenhang mit Trilogos Veranstaltungen – meistern konnten. Tun Sie dies nie, um zu zeigen, wie «toll» Sie sind, sondern um dem/der Studierenden ein konkretes, vorstellbares Bild zu vermitteln, was von ihm/ihr gefordert wird.
- Erzählen Sie Ihrem/Ihrer Studierenden auch von eigenen Erfahrungen, als Sie organisatorische Aufgaben nicht meistern konnten. Dadurch merkt er/sie einerseits, dass auch Sie durch Erfahrung lernen, und andererseits, was die Konsequenz ist, wenn organisatorische Aufgaben nicht ordentlich erledigt werden können.
- Gestalten Sie die Nachbesprechung generell so, dass der/die Studierende nicht nur anhand Ihrer Worte lernen kann, sondern vielmehr anhand Ihres «gelebten Beispiels» – d.h. durch praktische, konkrete Erfahrungen, von denen Sie berichten bzw. auf die Sie Bezug nehmen.

4.3.2 Zweites Kapitel:**Nachbearbeitung von inhaltlichen Lernaufträgen der/des Studierenden supervidieren***Lernziele des 2. Kapitels:*

- Sie wissen, nach welchen Kriterien die Nachbearbeitung von inhaltlichen Lernaufträgen zu supervidieren ist.
- Sie haben die Fähigkeit, dem/der Studierenden durch die Nachbearbeitung inhaltlicher Aufträge weitere Lernimpulse zu schenken.
- Sie haben die Kompetenz, den/die Studierende:n bei der Nachbearbeitung von inhaltlichen Lernaufträgen als Vorbild zu begleiten.

Inhaltliches Anforderungsprofil kennen und überprüfen

- Nehmen Sie die Anforderungsprofile von inhaltlichen Lernaufträgen zur Hand (damit sind jene inhaltlichen Tätigkeiten – d.h. Trilogos Trainings, Vorträge und mediale Demonstrationen – gemeint, die vom/von der Studierenden zu erledigen sind). Diese Anforderungsprofile sowie vor allem ihre adäquate Umsetzung repräsentieren den Kriterienkatalog, nach welchem inhaltliche Lernaufträge zu supervidieren sind. Supervidieren Sie diesen Kriterienkatalog anhand
 - der tatsächlichen Umsetzung seitens des/der Studierenden sowie
 - der persönlichen – mündlichen wie schriftlichen – Selbsteinschätzung des/der Studierenden (Was hat er/sie aus eigener Sicht gut, schlecht bzw. überhaupt nicht gemacht?).
- Informieren Sie Ihre Ausbildungsleitung Zertifikat 3 über die erfüllten sowie (noch) nicht erfüllten Kriterien Ihres/Ihrer Studierenden.

Lernimpuls schenken

- Nehmen Sie anhand der tatsächlichen Umsetzung von inhaltlichen Lernaufträgen sowie der persönlichen Selbsteinschätzung gemeinsam mit dem/der Studierenden eine Standortbestimmung vor. Folgende Fragen sind dabei zentral:
 - Was hat der/die Studierende auf inhaltlicher Ebene diesmal gelernt?
 - Was hatte der/die Studierende diesmal inhaltlich besser bzw. schlechter «im Griff» als beim letzten Mal?
 - Auf welche inhaltlichen Aspekte möchte er/sie beim nächsten Mal mehr achten?
 - Was sind deshalb seine/ihre nächsten Lernziele?
 - Welche Maßnahmen sind zu ergreifen, um diese Lernziele zu erreichen?
- Loben Sie den/die Studierende:n für gut erledigte inhaltliche Aufträge.
- Zeigen Sie ihm/ihr auf, was er/sie diesmal evtl. besser als beim letzten Mal gemacht hat (sofern er/sie dies nicht schon selber erkannt und angesprochen hat).

- Weisen Sie den/die Studierende:n auf wichtige inhaltliche Aspekte hin, die er/sie vielleicht selbst übersehen hat, und erklären Sie, warum diese wichtig sind und wie er/sie diese «anpacken» kann (Lernimpulse schenken).
- Gehen Sie auf die inhaltlichen Fragen des/der Studierenden ein (z.B. zu bestimmten Konzepten oder theoretischen wie auch praktischen Aspekten der Trilogos Methode) und erklären Sie ihm/ihr alles, bis er/sie es versteht.
- Informieren Sie Ihre Ausbildungsleitung Zertifikat 3 über die nächsten Lernziele Ihres/Ihrer Studierenden.

Vorbildlich begleiten

- Seien Sie sich bewusst, dass Sie gerade bei der Nachbearbeitung von inhaltlichen Aufgaben eine wichtige Vorbildrolle haben. Sie müssen deshalb mit gutem Beispiel vorangehen. Der/die Studierende darf auch hier nie das Gefühl bekommen, Sie würden etwas verlangen, das Sie selber nicht schaffen.
- Greifen Sie auch hier Beispiele aus Ihrer eigenen Erfahrung auf um zu zeigen, wie Sie inhaltliche Herausforderungen – im Zusammenhang mit Trilogos Veranstaltungen – meistern konnten. Tun Sie dies aber nicht, um «Ihr Können unter Beweis zu stellen», sondern um dem/der Studierenden ein klares, vorstellbares Bild zu geben, was von ihm/ihr verlangt wird.
- Erzählen Sie Ihrem/Ihrer Studierenden auch von eigenen Erfahrungen, bei denen Sie an inhaltlichen Aufgaben gescheitert sind. Dadurch merkt er/sie einerseits, dass auch Sie durch Fehler lernen, und andererseits, was es zur Folge hat, wenn inhaltliche Aufgaben nicht ordentlich erledigt werden.
- Gestalten Sie auch hier die Nachbesprechung grundsätzlich so, dass der/die Studierende nicht nur anhand Ihrer Worte lernen kann, sondern vielmehr anhand Ihres «gelebten Beispiels» – d.h. durch praktische, konkrete Erfahrungen, von denen Sie berichten bzw. auf die Sie Bezug nehmen.

4.3.3 Drittes Kapitel:

Nachbearbeitung von persönlichen Lernaufträgen der/des Studierenden supervidieren

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie wissen, nach welchen Kriterien die Nachbearbeitung von persönlichen Lernzielen zu supervidieren ist.
- Sie haben die Fähigkeit, dem/der Studierenden durch die Nachbearbeitung persönlicher Lernziele Impulse zur Erreichung derselben zu schenken.
- Sie haben die Kompetenz, den/die Studierende:n bei der Nachbearbeitung von persönlichen Lernaufträgen als Vorbild zu begleiten.

Kriterien kennen

- Werfen Sie einen Blick auf die Vorbereitung der jeweiligen Trilogos Trainingseinheit, des Vortrags sowie auf die Nachbearbeitung der letzten Trainingseinheit, des letzten Vortrags oder der letzten medialen Demonstration. Dort finden Sie sämtliche Lernziele, die sich der/die Studierende vorgenommen hat.
- Überprüfen Sie, welche Lernziele sich der/die Studierende bei früheren Trilogos Veranstaltungen gesetzt hat: Welche davon sind noch zu erreichen?
- Nehmen Sie die gesammelten Lernziele zur jeweiligen Veranstaltung bzw. Nachbesprechung mit.

Feedback geben und Impulse schenken

- Besprechen Sie mit dem/der Studierenden nach gehaltener Trilogos Veranstaltung, ob die Lernziele schon ganz oder zumindest teilweise erreicht sind. Gehen Sie dazu folgendermaßen vor:
 - Lassen Sie den/die Studierende:n zuerst erzählen, wie es ihm/ihr während der Veranstaltung in Bezug auf die Lernziele ergangen ist.

- Fordern Sie dann die Studierende:n auf zu beurteilen, ob er/sie aus eigener Sicht die Lernziele ganz oder zumindest teilweise erreicht hat – wenn nicht, warum nicht.
- Geben Sie anschließend dem/der Studierenden Feedback und erzählen Sie ihm/ihr ihre Eindrücke.
- Beurteilen Sie, ob die Lernziele ganz oder teilweise erreicht sind.
- Schenken Sie dem/der Studierenden Impulse und Ideen, wie er/sie an seinen Lernzielen weiterarbeiten kann, um sie zu erreichen.
- Erarbeiten Sie gemeinsam mit dem/der Studierenden neue persönliche Lernziele, die er/sie – aufgrund der Erfahrung der nachbesprochenen Triologos Veranstaltung – sich setzen möchte.
- Informieren Sie Ihre Ausbildungsleitung Zertifikat 3 über die Standortbestimmung Ihres/Ihrer Studierenden und teilen Sie ihr auch die neu erarbeiteten Lernziele mit.

Vorbildlich begleiten

- Seien Sie sich bewusst, dass alle persönlichen Lernziele, die sich der/die Studierende setzt, auch von Ihnen nicht nur beherrscht, sondern tatsächlich praktiziert werden müssen. Ansonsten wirken Sie unglaubwürdig.
- Erklären Sie dem/der Studierenden in der Nachbesprechung, weshalb Sie in entsprechenden Situationen ergänzt, interveniert oder die Leitung übernommen haben. Der/die Studierende muss verstehen, weshalb Sie das gemacht haben und vor allem welche persönliche Haltung Sie dabei hatten. Daraus kann der/die Studierende mehr über sich selbst und seine eigene Haltung lernen und Wichtiges in Bezug auf seine Lernziele erkennen.
- Gestehen Sie Fehler ein – nicht nur sich selber, sondern auch gegenüber dem/der Studierenden. Ansonsten laufen Sie Gefahr, nicht integer und authentisch zu wirken.
- Üben Sie sich in Kritikfähigkeit und reagieren Sie entsprechend.
- Gehen Sie immer «mit gutem Beispiel voran», damit sich der/die Studierende an Ihnen wortwörtlich «ein Beispiel nehmen kann», was die persönliche Entwicklung sowie die Kompetenz im Hinblick auf das Erlangen des Zertifikat 1 bzw. 2 betrifft.

5 Übergreifendes Lernelement

Sich persönlich entwickeln – vom PsyQ zu PsyK

Lernziele dieses Lernelements:

- Sie wissen, was bei der Trilogos Methode unter Individuation, Integration und Kooperation verstanden wird, und können Ihre bisherige persönliche Entwicklung – im Sinne von «vom PsyQ zu PsyK» – beschreiben.
- Sie sind fähig, Ihre während der Ausbildung zum Zertifikat 3 gemachten Erfahrungen als Lernfelder zu nutzen, um Ihr menschliches Potenzial (PsyQ) eigenständig, konstant und konsequent zu entfalten sowie in Ihrem sozialen Umfeld auf konstruktive Weise zu integrieren.
- Sie verfügen über ein entsprechendes Maß an Kompetenz im Menschsein (PsyQ), welches sich in Teamgeist sowie Kooperationsfähigkeit und -willen Ihren Mitmenschen gegenüber ausdrückt.

Checkliste *Formulare:*

- Lassen Sie von Ihrem Trilogos Mentor:in in regelmäßigen Abständen (am besten zwischen den einzelnen Grundschulmodulen) das Formular Nr. 2 «*Standortbestimmung*» ausfüllen und besprechen Sie es mit ihm.
- Verwenden Sie das von Ihrem Trilogos Mentor:in bzw. Ihrem externen Coach nach den einzelnen Grundschulmodulen ausgefüllte Formular Nr. 3 «*Einschätzung der Aspiranten:innen*» sowie das von Ihnen ausgefüllte Formular Nr. 3 «*Selbsteinschätzung der Aspiranten:innen*», um sich persönlich weiterzuentwickeln.
- Ziehen Sie auch die von Ihnen regelmäßig ausgefüllten Formulare Nr. 10 und 11 «*Feedback-Blatt Grundschulmodule*» sowie die Formulare Nr. 13 «*Standortbestimmung*» und Nr. 14 «*Supervisionsblatt für Grundschullehrer:innen*» heran, um in Ihrer Persönlichkeitsbildung voranzuschreiten.

5.1.1 Erstes Kapitel: Individuation

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie wissen um Ihr individuelles menschliches Potenzial (PsyQ) und können dieses in Worte fassen.
- Sie haben die Fähigkeit, Ihre Ausbildungserfahrungen des Zertifikat 3 sowie Ihre Alltagserfahrungen so zu reflektieren, dass Sie persönliche Stärken und Schwächen erkennen können sowie Möglichkeiten, weiter eigenständig an diesen zu arbeiten.
- Sie verfügen über die notwendige Kompetenz, um sagen zu können, wo Sie hier und heute in Ihrer persönlichen Entwicklung, Ihrer Individuation stehen und welches Ihre nächsten Lernziele sind.

Standortbestimmung Ihrer Individuation vornehmen und Ihr menschliches Potenzial (PsyQ) benennen

- Fertigen Sie in regelmäßigen Abständen während Ihrer Ausbildung zum Zertifikat 3 (z.B. nach der Nachbesprechung eines Ausbildungsmoduls) eine 1-seitige Standortbestimmung an.
- Fassen Sie in dieser Standortbestimmung Ihr individuelles menschliches Potenzial (PsyQ) anhand der Frage «Was ist mein urpersönliches Potenzial als Mensch?» in Worte.
- Geben Sie auch an, wo Sie gerade in der Entwicklung/Verwirklichung Ihres Potenzials stehen: Was konnten Sie schon (teilweise) verwirklichen bzw. entwickeln? Beziehen Sie sich dabei auf Ihre schon bzw. noch nicht entwickelten IQ, EQ und SQ.
- Benennen Sie dabei grundsätzliche Herausforderungen, vor denen Sie in Bezug auf Ihr Denken, Fühlen und Glauben/Vertrauen stehen.
- Formulieren Sie auch, wie gut Sie schon in Kontakt oder sogar Dialog mit Ihrem höheren Selbst sind bzw. wie sehr die Anlagen Ihres höheren Selbst schon in Ihre gelebte Persönlichkeit integriert ist (wahres Selbst).
- Fassen Sie abschließend persönliche Entwicklungspotenziale zusammen, die Sie noch entfalten können bzw. wollen.

Persönliche Stärken und Schwächen erkennen und eigenständig daran arbeiten

- Reflektieren Sie anhand von Erfahrungen, die Sie im Zuge Ihrer Ausbildung zum Zertifikat 3 machen, sowie der entsprechenden Nachbearbeitungen, was Ihre aktuellen persönlichen Stärken und Schwächen sind.
- Überlegen Sie sich, wie Sie die gemachten Erfahrungen als Lernressource nutzen können, um weiter an Ihren persönlichen Stärken und Schwächen zu arbeiten. Welche konkreten Lösungsansätze, Umsetzungsschritte und Lernaufgaben erwachsenen Ihnen aus der jeweiligen Erfahrung?

Lernziele bzgl. der eigenen Individuation formulieren und umsetzen

- Formulieren Sie anhand der oben angeführten Standortbestimmungen sowie der Stärken/Schwächen-Analyse entsprechende Lernziele.
- Suchen Sie sich Lernfelder in Ihrem praktischen Alltag, in denen Sie Ihre Lernziele verfolgen und praktizieren können.
- Überprüfen Sie regelmäßig, spätestens aber vor dem nächsten Grundschulmodul, ob Sie die jeweiligen Lernziele schon vollständig oder zumindest teilweise erreicht haben.
- Machen Sie mit sich ab, wie Sie mit noch nicht erreichten Lernzielen weiter verfahren.

5.1.2 Zweites Kapitel: Integration*Lernziele des 2. Kapitels:*

- Sie wissen, was es heißt, Ihr individuelles menschliches Potenzial in Ihr soziales Umfeld zu integrieren.
- Sie haben die Fähigkeit, Ihre Stärken in Ihr soziales Umfeld einzubringen.
- Sie haben die Kompetenz, Ihre Schwächen und Herausforderungen im sozialen Umfeld als Lernfelder anzunehmen, um konsequent daran zu arbeiten.

Das menschliche Potenzial im sozialen Umfeld integrieren

- Bringen Sie Ihr persönliches Potenzial – unter Berücksichtigung Ihrer Stärken und Schwächen – bewusst in Ihren Alltag ein.
- Überlegen Sie sich dazu, wie Sie zur jeweilig gegebenen Situation konstruktiv, positiv und verantwortungsbewusst beitragen können. Was können Sie – und vielleicht nur Sie – tun, um die gegebene Situation zu verbessern?
- Erinnern Sie dabei, dass auch ein Nichts-Tun – d.h. ein Unterlassen von Handlungen – eine Form des Tuns ist (Tun im Nichts-Tun), und überlegen Sie, wie weit dies in der jeweiligen Situation angebracht und verantwortbar oder sogar notwendig – oder eben schädlich ist.
- Üben Sie sich in Zurückhaltung, sofern es die Situation erfordert. D.h. bringen Sie sich nur dann ein, wenn Ihr Beitrag der (gemeinsamen) Sache an sich dient, und sehen Sie davon ab, wenn Ihr Einwirken rein egoistischen Zwecken dient (z.B. dem Zurschaustellen Ihres Wissens, Könnens oder Ihrer Person). Da Letzteres keinen Mehrwert für die Gemeinschaft bzw. für die Sache an sich hat, bieten Ihnen entsprechend herausfordernde («verlockende») Situationen die Möglichkeit, sich in Bescheidenheit, Demut, Respekt und Achtsamkeit zu üben.

Schwächen im sozialen Umfeld als Lernfelder annehmen und transformieren

- Nehmen Sie erkannte Schwächen in Ihrem Handeln gegenüber Ihrem sozialen Umfeld bewusst an. Betrachten Sie sie als Lernfelder. Erinnern Sie sich dabei an das Motto «Fehler machen ist erlaubt, denn aus Fehlern können wir lernen».
- Nehmen Sie wahr, welche Gefühle eine bestimmte Schwäche bei Ihnen auslöst. Z.B. Gleichgültigkeit bei Schlampigkeit; Minderwertigkeitsgefühl, wenn Sie auf Fehler aufmerksam gemacht werden; Jähzorn bei Ungeduld; Hilflosigkeit bei Kontrollverlust; übertriebenes Selbstwertgefühl bei Rücksichtslosigkeit etc.

- Formulieren Sie zu Ihrer jeweiligen Schwäche die entgegengesetzte Stärke. Z.B. Ordnung bei Schlampigkeit; Geduld bei Ungeduld, Sorgsamkeit, wenn Ihnen öfter Fehler unterlaufen; Vertrauen bei Kontrollzwang; Achtsamkeit bei Rücksichtslosigkeit; Angst vor Übernahme der vollen Selbstverantwortung etc.
- Achten Sie bewusst darauf, diese Stärken regelmäßig zu trainieren. Z.B. üben Sie sich bewusst in Ordnung, Sorgsamkeit, Geduld, Vertrauen, Achtsamkeit etc.
- Beobachten Sie, welche Gefühle das Trainieren der jeweiligen Stärke bei Ihnen auslöst.
- Fragen Sie sich in regelmäßigen Abständen: Wie hat sich meine Haltung und dadurch meine Selbstwahrnehmung sowie die Wahrnehmung meiner Mitwelt geändert? Wo konnte ich bereits Schwächen in Stärken umwandeln?

5.1.3 Drittes Kapitel: Kooperation

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie wissen, was Teamgeist, Kooperationsfähigkeit im sozialen Umfeld und «ein gemeinsames Arbeiten an der Sache» bedeutet.
- Sie verfügen über eine solide Kooperationsfähigkeit.
- Sie haben die Kompetenz, sich in Teams und Gruppen auf eine verantwortungsvolle Weise, die der gemeinsamen Sache dient, einzubringen.

Teamgeist verstehen

- Reflektieren Sie in regelmäßigen Abständen während Ihrer Ausbildung zum Zertifikat 3 (mind. aber nach jedem Grundschulmodul), was Teamgeist für Sie bedeutet und was wesentliche Aspekte daran sind. Nehmen Sie dabei auf die zwei Begriffe Rücksicht, aus denen dieses Wort besteht: «Team» und «Geist», was soviel wie eine gemeinsame Ge-sinn-ung bzw. ein gemeinsames Ge-wahr-sein bedeutet.

- Erinnern Sie sich für diese Reflexionen auch an Situationen, in denen Sie Teamgeist erlebt haben und fragen Sie sich: Was hat der Teamgeist im Wesentlichen in der jeweiligen Situation ausgemacht? Was bedurfte es in der jeweiligen Situation für das Aufleben von Teamgeist?
- Fassen Sie Ihre Reflexionen schriftlich auf einer halben A4-Seite zusammen.
- Bauen Sie in dieser schriftlichen Reflexion auf Ihre Erfahrungen im jeweiligen Grundschulmodul bzw. auf jene in anderen Ausbildungsteilen wie Trilogos Workshops.
- Vergegenwärtigen Sie sich beim Schreiben dieser Zusammenfassung das Ziel, ein vertieftes Verständnis von Teamgeist zu bekommen, das auf Ihren Erfahrungen beruht (erfahrungsbasiertes Lernen).

Kooperationsfähigkeit entwickeln

- Lernen Sie schrittweise akzeptieren, dass Sie nicht alles (am besten) können. In all Ihrem Tun sind Sie ab einem bestimmten Punkt auch auf andere angewiesen. Gemäß dem Motto «Das Ganze ist mehr als die Summe der einzelnen Teile» liegt im Zusammenarbeiten und -wirken eine wertvolle Ressource. Diese können Sie nur erschließen, wenn Sie kooperationsfähig sind.
- Nehmen Sie im Zusammenarbeiten mit anderen auf deren Stärken Rücksicht und nehmen Sie sich dort zurück, wo andere etwas besser können als Sie. Arbeiten Sie in dieser Hinsicht ggf. an Ihrer Eifersucht, Ihrem Selbstgeltungsdrang, Ihren Minderwertigkeitsgefühlen etc.
- Trainieren Sie regelmäßig Ihre Intuition. Denn durch ASW- und Aura-Übungen (psychische Medialität) wie auch durch Erinnerungen an Verstorbene (spirituelle Medialität) stärken und überprüfen Sie nicht nur Ihre intuitive Wahrnehmung. Sie steigern auch Ihr Vertrauen in Ihre höhere Führung («Kanal zum höheren Selbst putzen») und erlangen dadurch ein gesteigertes und ausbalanciertes Selbstvertrauen und gesundes Urvertrauen. Dies wiederum ermöglicht es Ihnen, die oben erwähnten negative Gefühle sowie ähnliche emotionale Reaktionen leichter zu transformieren. Sie kennen Ihre Stärken und Ihr Potenzial und können diese immer besser in die Zusammenarbeit mit anderen einbringen, ohne dass es dabei um ein

«Wettbewerbsdenken» geht, sondern vielmehr um die Freude am gemeinsamen Wirken.

- Bringen Sie im Zusammenwirken mit anderen Ihre Stärken auf konstruktive, nicht überhebliche oder egoistische Weise ein.
- Lernen Sie herauszuspüren, in welchen Situationen Ihr aktives Mitwirken und Zutun hilfreich, unterstützend und vielleicht sogar notwendig ist, und wo ein passives Tun im Nichts-Tun erforderlich ist. Hier wiederum ist Entscheidungsfreude in voller Verantwortung erforderlich, die Sie ebenso durch die Schulung und Überprüfung Ihrer Intuition erlernen.

Der gemeinsamen Sache dienen

- Achten Sie beim Kooperieren mit anderen darauf, dass Sie dies nicht aus Eigennutz tun. Mit anderen zusammenzuarbeiten, nur um Eigenvorteile daraus zu ziehen, entspricht nicht wahrer Kooperation. Diese entsteht erst, wenn Ihr Mitwirken von der Motivation getragen ist, einer gemeinsamen Sache zu dienen.
- Überlegen Sie sich in jeglicher Situation (sowohl im Alltag als auch in Ausbildungssituationen bzgl. Zertifikat 3), welche Ihrer Handlungen und Haltungen der Sache an sich nützen und diese konstruktiv unterstützen. Alle Handlungen und Haltungen, die dies nicht tun, sind zu unterlassen.
- Seien Sie sich auch bewusst, dass ein Dienen der Sache bedeutet, sich einem höheren Ziel oder Zweck unterzuordnen. Dies wiederum erfordert Bescheidenheit, Demut, Respekt und Achtsamkeit sowie vor allem auch die Bereitschaft, Arbeiten zu erledigen, die zwar nicht auf Ihrer Arbeitsliste stehen, die aber dennoch erledigt gehören.
- Sie können Sinn in der gemeinsamen Sache finden und dadurch auch die Kraft und den Willen, Schwierigkeiten in Bezug auf diese Sache zu überwinden und Herausforderungen anzunehmen.

Prüfungen Zertifikat 3, Fähigkeitsbescheinigung

Prüfungsreglement

Bei der Ausbildung zum Zertifikat 3 der Trilogos Diplomausbildung handelt es sich um eine kontinuierliche Arbeit an sich selber, die nicht mit einer Abschlussprüfung beendet wird. Die einzelnen Elemente und Module (wie etwa Grundschulmodule) werden stichprobenartig von externen Coaches begleitet, kontrolliert, supervidiert und geprüft: Es ist sozusagen ein Praktikum.

Von den insgesamt 20 von der Ausbildungsleitung als positiv zu bewertenden medialen Beratungen müssen mind. 10 von 5 verschiedenen externen Coaches vor Ort supervidiert und ebenso positiv beurteilt werden.

Von den insgesamt 4 von der Ausbildungsleitung als positiv zu bewertenden Trilogos Workshops (je 2–4 Einheiten) müssen mind. 2 von 2 verschiedenen externen Coaches vor Ort supervidiert und ebenso positiv beurteilt werden.

Die Durchführung aller 3 Stufen der Trilogos Grundschulung (basierend auf dem autodidaktischen Lehrgang «Im Kontakt mit der inneren Stimme», Stufen 1–3) müssen von der Ausbildungsleitung als positiv beurteilt werden. Auf jeder Stufe müssen mindestens 2 Tage von externen Coaches supervidiert und ebenso positiv beurteilt werden.

Mentoring von mind. 1 Studierenden in Ausbildung (Zert. 2). Die bestandene Abschlussprüfung des/der begleiteten Studierenden gilt als Mentor-Qualifikation des Aspiranten Zertifikat 3.

Um das Trilogos Diplom zu erlangen, muss zusätzlich eine Diplomarbeit im Ausmaß von 20 bis 60 Seiten bei der Ausbildungsleitung eingereicht und positiv beurteilt werden. Die Diplomarbeit muss sich mit Perspektiven der Anwendung der Trilogos Methode auseinandersetzen (z.B. mit Anwendungsmöglichkeiten im praktischen Alltag, in der Erziehung, Kunst, Psychologie, Pädagogik, Religion, Philosophie, Medizin, Physik etc.) Mögliche Themen klären Sie im Vorfeld mit der Ausbildungsleitung ab.

Fähigkeitsbescheinigung

Das Trilogos Zertifikat 3 (inkl. Diplomarbeit) befähigt Sie, Ihre Fähigkeiten unabhängig und frei von der TRILOGOS Stiftung in eigener Praxis und unter eigenem Namen in Ihren angestammten Berufsbereich und/oder als Mitarbeiter/in in die TRILOGOS Stiftung einzubringen.

Trilogos®Lehrer:in, Trilogos®Workshop-Leiter:in, Trilogos®Berater:in, Trilogos®Mentor:in und Trilogos®Supervisor:in (Zertifikat 3) können nur Absolventen/-innen der Trilogos Diplomausbildung (bis Zertifikat 3) werden. Es besteht jedoch kein Anspruch gegenüber Trilogos, als Trilogos®Lehrer:in, Trilogos®Workshop-Leiter:in, Trilogos®Berater:in sowie als Trilogos®Mentor:in anerkannt zu werden.

Bei den Bezeichnungen «Trilogos», «PsyQ», «Trilogos Methode» und «Trilogos-PsyQ» sowie «IQ+EQ+SQ=PsyQ» handelt es sich um geschützte Bezeichnungen, welche nicht ohne Lizenzvertrag mit der Trilogos Stiftung verwendet werden dürfen.

6 Zertifikat 3 / TRILOGOS Diplom

Zusätzlich zum Zertifikat 3 besteht mit einer schriftlichen Arbeit noch die Möglichkeit, das TRILOGOS Diplom zu erwerben. Diese könnte beinhalten:

- Beschreibung des persönlichen Individuationsweges
- Integration im praktischen Alltagsleben
- Aufzeigen einer Perspektive in Kultur, Wirtschaft, Politik oder Gesellschaft

Das Trilogos Diplom bestätigt die erfolgreiche Absolvierung der 3 Zertifikatslehrgänge der Trilogos Diplomausbildung.

Hier das Beispiel einer solchen Arbeit:

<https://trilogos.ch/publikation/die-entdeckung-des-psyqr>

Befähigung

Das Trilogos Diplom befähigt Sie, unabhängig und frei von der Trilogos Stiftung in eigener Praxis und unter eigenem Namen die erworbenen Fähigkeiten in Ihren angestammten Berufsbereich einzubringen.

Wollen Sie von den Vorzügen und der Unterstützung der Trilogos Stiftung profitieren und als Organisator/in einer Trilogos Lesegruppe sowie als Trilogos Trainer:in, Referent:in, Moderator:in, Mentor:in, Lehrer:in und/oder Berater:in aktiv werden, müssen Sie auf Ihre Anfrage hin mit der Trilogos Stiftung eine entsprechende Vereinbarung abschliessen.

Lizenzierte Trainer:innen, Mentoren, Lehrer etc. haben die Möglichkeit, zusätzlich zur oder statt der privaten Tätigkeit für die Trilogos Stiftung zu arbeiten.

Interessiert?

Ist Ihr Interesse geweckt und haben Sie sich bereits die Voraussetzungen erarbeitet?

Dann vereinbaren Sie einen Termin für ein Beratungsgespräch bei Linda Vera Roethlisberger: info@trilogos.ch

Markenschutz / Urheberrecht

Die Bezeichnungen «Trilogos», «PsyQ», «Trilogos Methode», «PsyQ-Training» und «Trilogos-PsyQ» sowie sämtliche Unterlagen der Diplomausbildung (autodidaktische Handbücher Zertifikate 1–3) sind geschützt und dürfen nur mit ausdrücklicher Bewilligung der Trilogos Stiftung verwendet werden (Lizenz).

Literaturverzeichnis

Literaturquellen

Lang, Peter: „Die Trilogos-PsyQ®Methode“, 1. Auflage 2006, Europäischer Verlag der Wissenschaften. Diverse Buchstellen.
ISBN: 978-363-155517-0

Roethlisberger, Linda Vera: „Der sinnliche Draht zur geistigen Welt“
8. Auflage, 2023, Verlag, tredition, Hamburg. Diverse Buchstellen.
ISBN: 978-3-347-68614-4

Roethlisberger, Linda Vera: „Im Kontakt mit der inneren Stimme /Stufe 1“
Band 1. Auflage 2012, Verlag, pro Business, Berlin. Diverse Buchstellen, ISBN: 978-3-86386-328-91.

Roethlisberger, Linda Vera: „Im Kontakt mit der inneren Stimme /Stufe 2“
Band 2, 1. Auflage 2012, Verlag, pro Business, Berlin. Diverse Buchstellen, ISBN: 978-3-86386-435-4.

Roethlisberger, Linda Vera: „Im Kontakt mit der inneren Stimme /Stufe 3“
Band 2, 1. Auflage 2013, Verlag, pro Business, Berlin. Diverse Buchstellen, ISBN: 978-3-86386-510-8.

Internetquellen

TRILOGOS, Stiftung: stiftungseigene Homepage www.trilogos.ch.

URL: <https://trilogos.ch/de>

Zuletzt neu erstellt April 2023

TRILOGOS, Stiftung: stiftungseigene Homepage www.trilogos.ch.

-Weiterbildung/TRILOGOS Diplomausbildung

URL: <https://trilogos.ch/de/Weiterbildung/Diplomausbildung>

Zuletzt neu erstellt April 2023

Udemy corp., US-amerikanische online-Lernplattform

www.udemy.com

Trilogos online-Kurse 1-6, „Im Kontakt mit der inneren Stimme“

URL: <https://www.udemy.com/courses/search/?q=im+Kontakt+mit+der+inneren+Stimme>

zuletzt aktualisiert am 03.06.2024.

Anhang

Im Anhang werden sämtliche Formulare als Voransicht gezeigt. Um diese Formulare zu verwenden, benützen Sie aber die digitalen Versionen der einzelnen Dokumente, welche Ihnen bei Beginn der Ausbildung zum Zertifikat 3 ausgehändigt werden.

Formular 1 «Aufgaben und Zuständigkeiten»



AUFGABEN und ZUSTÄNDIGKEITEN

Trilogos Training Lehrer:in / Berater:in / Supervisor:in

Zertifikat 3

Bestimmt für: Ausbildung zum/zur Trilogos Lehrer:in, Berater:in, Supervisor:in für Aspirant:innen von Zertifikat 2

Dient: Einer klaren Arbeitszuweisung (Was hat ein Trilogos Mentor:in, was der externe Coach zu tun).

Aufgabe (K = Kandidat:in)	Trilogos Mentor	Externer Coach	Mentor:in externer Coach
VORBEREITUNG			
<i>Entgegennahme und Sichtung: der Anmeldung. Einladung des K zu einem persönlichen Gespräch zur Trilogos Stiftung</i>	X		
Kandidat testen	X		
<i>Ausbildungsvertrag mit K abschließen</i>	X		
<i>Handbuch Übergabe an K.</i>	X		
<i>Erste Schritte mit K durchsprechen.</i>	X		

VORBEREITUNG und MATERIALIEN für VERANSTALTUNG

<i>Klare Anweisungen: was K für die erste/nächste Trainingseinheit/mediale Demonstration/Vortrag vorbereiten soll (sowohl inhaltlich als auch organisatorisch).</i>	X		
<i>Supervision und Kontrolle der von K vorbereiteten Materialien für die nächste Trainingseinheit/mediale Demonstration/Vortrag.</i>	X		
<i>Prüfung und Abnahme: finaler Versionen der von K vorbereiteten Unterlagen.</i>	X		
<i>Supervision, Kontrolle, Abnahme: der von K vorgenommenen organisatorischen Vorbereitungen.</i>	X		

ORGANISATORISCHE VORBEREITUNG

<i>Räumlichkeiten:</i> Check der von K durchgeführten Vorbereitungen am Veranstaltungstag (Sauberkeit Toiletten, gut gelüfteter Raum, Sesselkreis, Bereitstellung von Wasser und Snacks)		x	
<i>Beobachten:</i> wie begrüßt K seine Gäste beim Eintreffen (Willkommen heißen, Erklärung der Hausregeln, in die Räumlichkeiten einführen).		x	
<i>Start:</i> Prüfen ob K pünktlich beginnt.	x		

INHALT der BILDERREISEN, AUSTAUSCHRUNDE

<i>Organisatorische und inhaltliche Einführung:</i> prüfen wie K die Teilnehmer am Trainingstag in die Trainingseinheit/mediale Demonstration einführt.	x		
<i>Vortragen der Bilderreise/mediale Demonstration/des Vortrages:</i> Aufmerksames verfolgen, WIE K diese durchführt . (Der Trilogos Mentor: inhaltlich und der externe Mentor nach psychologisch-pädagogischen Aspekten).			x
<i>Eingreifen:</i> sofern während dem Vortragen der Bilderreise/des Vortrages/der medialen Demonstration etwas geschieht, auf das K nicht adäquat reagiert.		(x)	x
<i>Leitung der Austauschrunde/der Diskussion zum Vortrag/des Feedbacks bei einer medialen Demonstration:</i> aufmerksames Verfolgen wie K agiert und leitet			x
<i>Eingreifen:</i> wenn K während der Leitung der Austauschrunde/der Diskussion zum Vortrag/des Feedbacks bei einer medialen Demonstration etwas geschieht auf das K nicht adäquat reagiert oder eingeht.		(x)	x
<i>Inhaltliche Ergänzungen:</i> sofern K in Austauschrunde/bei Diskussion zum Vortrag/im Feedback bei einer medialen Demonstration ungenügend arbeitet.	x		

ABSCHLUSS der TRAININGS TAGE / EINHEITEN

<i>Abschluss des Trainings Tages/ Trainings Einheit:</i> Beobachten, wie K die Trainingseinheit/die mediale Demonstration/den Vortrag abschließt (abschließende Worte sprechen, ggf. noch organisatorisch Offenes klären, verabschieden).			x
<i>Inhaltliche Ergänzung:</i> sofern K bei Abschluss der Trainingseinheit/der medialen Demonstration/des Vortrages etwas vergaß zu erwähnen.	x		
<i>Review:</i> überprüfen ob alle Teilnehmer:innen die Trainingseinheit/die mediale Demonstration/den Vortrag in einem psychologisch guten und stabilen Zustand verlassen , ansonsten entsprechend Intervention.		x	

Aufgabe (K = Kandidat:in)	Trilogos Mentor	Exter- ner Coach	Men- tor:in/ externer Coach
NACHBESPRECHUNG mit KANDIDAT:IN			
<i>Nachbesprechung:</i> der Trainingseinheit/der medialen Demonstration/des Vortrages mit K im Hinblick auf Inhalt und Didaktik .	x		
<i>Nachbesprechung:</i> der Trainingseinheit/der medialen Demonstration/des Vortrages mit K im Hinblick auf seine psychologische Kompetenz bzw. Gruppenleitung .		x	
<i>Nachbesprechung:</i> der Trainingseinheit/der medialen Demonstration/des Vortrages mit K im Hinblick auf seine persönliche Entwicklung .	(x)	(x)	x
Kontrolle und Supervision: der von K durchgeführten Nachbearbeitungen der Trainingseinheiten/medialen Demonstrationen/Vorträge.	x		
Kontrolle und Abnahme: der finalen Version der von K erstellten Nachbearbeitungen der Trainingseinheiten/medialen Demonstrationen/Vorträge durch den Trilogos Mentor.	x		
Anweisungen: klare Anweisungen geben, was K für die erste/nächste Trainingseinheit/mediale Demonstration/Vortrag vorbereiten soll (inhaltlich und auch organisatorisch)	x		
SUPERVISION, EVALUATIONS, PRÜFUNGEN, ZERTIFIKATE			
<i>Regelmäßiges psycho-spirituelle Standortbestimmungen:</i> (siehe dazu Formulare Nr. 6 und/oder Nr. 7 aus Handbuch Zertifikat 2)	x		
Zwischenprüfung abnehmen	x		x
Abschlussprüfung abnehmen			x
<i>Aushändigen:</i> Zertifikat 2 der Trilogos Diplomausbildung an K überreichen	x		
<i>Ausstellen:</i> einer Fähigkeitsbescheinigung für K	x		

Formular 2 «Einschätzung für Aspirant:in Zertifikat 3»



EINSCHÄTZUNG für Aspirant:in Zertifikat 3

Bestimmt für: Trilogos Mentor:in und/oder externer Coach

(Kopie Aspirant:in, Original Mentor:in)

Dient: Dem Trilogos Mentor:in oder externem Coach der Einschätzung des Aspirant:in. Die Empfehlung lautet, eine solche Einschätzung alle 3 Monate durchzuführen.

Beurteilung von (Trilogos Mentor:in / externer Coach): _____

Name Student:in: _____

gut	mittel	schlecht	Ergänzung
-----	--------	----------	-----------

A. Fachkompetenz

Wissen über

– «IM KONTAKT MIT INNERER STIMME»	☐	☐	☐	_____
– «Trilogische Medialität»	☐	☐	☐	_____
– Trilogos®Methode	☐	☐	☐	_____

B. Leistungs- und Wertbezogenheit

Selbsteinschätzung	☐	☐	☐	_____
Bewusstseinsstufe	☐	☐	☐	_____
Selbstwertgefühl	☐	☐	☐	_____
Verantwortungsbewusstsein	☐	☐	☐	_____

C. Begabungsfaktoren

Auffassungsgabe	☐	☐	☐	_____
Wesentliches erkennen	☐	☐	☐	_____
Zusammenhänge sehen	☐	☐	☐	_____
Sprachbegabung	☐	☐	☐	_____
Einfühlungsvermögen	☐	☐	☐	_____

gut	mittel	schlecht	Ergänzung
-----	--------	----------	-----------

D. Arbeitshaltung und Arbeitscharakter

Verdrängung	☐	☐	☐	_____
Selbstdisziplin	☐	☐	☐	_____
Strebsamkeit	☐	☐	☐	_____
Dynamik	☐	☐	☐	_____
Vitalität	☐	☐	☐	_____
Überzeugungskraft	☐	☐	☐	_____

E. Berufsleitbild/wertschätzende Beziehungen/Schulkultur

Diskretion	☐	☐	☐	_____
Bescheidenheit	☐	☐	☐	_____
Eigenkontrolle	☐	☐	☐	_____
Sensibilität	☐	☐	☐	_____
Teamgeist	☐	☐	☐	_____
Anpassungsfähigkeit	☐	☐	☐	_____
Umgangsformen	☐	☐	☐	_____
Humor	☐	☐	☐	_____
Toleranz	☐	☐	☐	_____
Unternehmerisches Geschick	☐	☐	☐	_____
Autorität	☐	☐	☐	_____
Auftreten	☐	☐	☐	_____
Zielstrebigkeit	☐	☐	☐	_____
Ausdauer	☐	☐	☐	_____
Konzentration	☐	☐	☐	_____
Belastbarkeit	☐	☐	☐	_____
Realitätssinn	☐	☐	☐	_____
Loyalität	☐	☐	☐	_____

Ort:

Datum:

Unterschrift:

Formular 3 «Selbst-Einschätzung Aspirant:in Zertifikat 3»



Name Student:in: _____

	gut	mittel	schlecht	Ergänzung
A. Fachkompetenz				
Wissen über				
– «KONTAKT MIT INNERER STIMME»	☐	☐	☐	_____
– «Trilogische Medialität»	☐	☐	☐	_____
– Trilogos®Methode	☐	☐	☐	_____
B. Leistungs- und Wertbezogenheit				
Selbsteinschätzung	☐	☐	☐	_____
Bewusstseinsstufe	☐	☐	☐	_____
Selbstwertgefühl	☐	☐	☐	_____
Verantwortungsbewusstsein	☐	☐	☐	_____
C. Begabungsfaktoren				
Auffassungsgabe	☐	☐	☐	_____
Wesentliches erkennen	☐	☐	☐	_____
Zusammenhänge sehen	☐	☐	☐	_____
Sprachbegabung	☐	☐	☐	_____
Einfühlungsvermögen	☐	☐	☐	_____
D. Arbeitshaltung und Arbeitscharakter				
Verdrängung	☐	☐	☐	_____
Selbstdisziplin	☐	☐	☐	_____
Strebsamkeit	☐	☐	☐	_____
Dynamik	☐	☐	☐	_____
Vitalität	☐	☐	☐	_____
Überzeugungskraft	☐	☐	☐	_____

gut mittel schlecht Ergänzung

E. Berufsleitbild/wertschätzende Beziehungen/Schulkultur

Diskretion	☐	☐	☐	_____
Bescheidenheit	☐	☐	☐	_____
Eigenkontrolle	☐	☐	☐	_____
Sensibilität	☐	☐	☐	_____
Teamgeist	☐	☐	☐	_____
Anpassungsfähigkeit	☐	☐	☐	_____
Umgangsformen	☐	☐	☐	_____
Humor	☐	☐	☐	_____
Toleranz	☐	☐	☐	_____
Unternehmerisches Geschick	☐	☐	☐	_____
Autorität	☐	☐	☐	_____
Auftreten	☐	☐	☐	_____
Zielstrebigkeit	☐	☐	☐	_____
Ausdauer	☐	☐	☐	_____
Konzentration	☐	☐	☐	_____
Belastbarkeit	☐	☐	☐	_____
Realitätssinn	☐	☐	☐	_____
Loyalität	☐	☐	☐	_____

Ort:

Datum:

Unterschrift:

Formular 4 «seelisch-geistige Standortbestimmung Zertifikat 3»**SEELISCH–GEISTIGE STANDORTBESTIMMUNG**

(für Aspirant:innen Zertifikat 3)

Aspirant:in Zertifikat 3: _____

Mentor:in / durchgeführt: _____

Ort/Datum: _____

Anlass: _____

Beurteilung der organisatorischen Fähigkeiten

Beurteilung der didaktischen Fähigkeiten und Haltung des/der Aspiranten:in

Beurteilung der psychologischen Verfassung des/der Aspiranten:in

Gesamteindruck und zusammenfassende Beurteilung:

Datum/Ort: _____

Unterschrift Aspirant:in Zertifikat 3: _____

Unterschrift Trilogos Mentor:in : _____

Formular 5 « Abrechnung / Teilnehmerliste »

Trilogos Seminar (Beispiel): **Dem Urvertrauen auf der Spur**



ABRECHNUNG und TEILNEHMERLISTE

Datum: _____

Kosten: 3*0.5 Tage 120,00 CHF
 2*0.5 Tage (2 Einheiten) 80,00 CHF
 1*0.5 Tage 40,00 CHF

Vorname	Nachname	Wohnort	1	Einheiten		
				2	3	Total
						0,00
						0,00
						0,00
						0,00
						0,00
Total						0,00
Ausgaben						0,00
Essen						
Unterkunft						
Trainerhonorar						
Reisekosten						
Total Ausgaben						0,00
Total Einnahmen						0,00

Bankverbindung:

IBAN CH09 0070 0130 0079 6152 9 | TRILOGOS Stiftung - Zürich
 Zürich Kantonalbank | BIC (SWIFT) ZKBKCHZZ80A

Trilogos Seminar (Beispiel): **Dem Urvertrauen auf der Spur****Trilogos Seminar - Teilnehmer**

Lesegruppe	Nachname	Vorname	Samstag		Sonntag	
			Morgen	Nachmittag	Morgen	Nachmittag

		KONTO
Brutto Ertrag	0,00	3010
AUSGABEN		
./. Verpflegung und Unterkunft		
./. Sonstige Ausgaben		
Total AUSGABEN	0,00	
Netto Ertrag	0,00	
ABZÜGE		
./. 5% vom Netto Ertrag		
Lizenz B (Entgelt für Stiftung)		
./. Entgelt für Assistenz		
Restbetrag	0,00	
HONORAR Trainer/Mentor		6210
./. Trilogos Trainer (Zert. 1) CHF 40.00		
./. Referent/Moderator/Mentor (Zert. 2) CHF 60		
./. Lehrer/Supervisor (Zert. 3) CHF 90		
Restbetrag Stiftung	0,00	
Buch Verkäufe		3030
Total EINNAHMEN	0,00	

Formular 6 «Ethische Grundsätze»

**ETHISCHE GRUNDSÄTZE**

Die ethisch-moralischen Grundsätze des Trilogos lauten:

Bescheidenheit

Inneres Wachstum findet im Stillen statt; im Alltäglichen, im Kleinen findet sich das Große.

Seriosität

Ehrlichkeit sich selbst und anderen gegenüber ist von größter Wichtigkeit. Handlungen müssen immer wieder überprüft und reflektiert werden. Wer zu Misserfolgen stehen und nötige Veränderungen in seinem Verhalten vornehmen kann, beweist Größe.

Menschlichkeit

Zwischenmenschliche Beziehungen sollen von Liebe, Verständnis und Geduld geprägt sein.

Freundlichkeit

Liebe, Verständnis und Geduld finden ihren Ausdruck im freundlichen Umgangston mit Mitmenschen. Wer auch in schwierigen Situationen angemessen reagieren kann, gewinnt an Vertrauen.

Glaubwürdigkeit

Reden und Taten müssen im Einklang stehen. Wichtig ist die Umsetzung unserer Wertvorstellungen im Alltagsleben.

Unparteilichkeit

Offen sein für andere Meinungen, ohne gleich zu werten, ist die Basis für gegenseitige Akzeptanz. Werten gehört in die Hände der geistigen Welt.

Teamgeist

Nicht der individuelle Erfolg, sondern die Freude an der gemeinsamen Arbeit steht im Vordergrund. TRILOGOS Mitarbeiter:innen und Studierende unterstützen einander in ihren Bemühungen, Menschen zu helfen.

Formular 7 «Liste psychotherapeutischer Verfahren»

**PSYCHOTHERAPEUTISCHE VERFAHREN**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3

Dient: Aspirant:in, um Teilnehmende bei medialen Beratungen, aber auch bei Grundschulmodulen sowie Workshops über die verschiedenen psychotherapeutischen Verfahren aufzuklären und ihnen evtl. entsprechende Personen aus der Expertenliste zu empfehlen.

Welche Verfahren gibt es¹?

Die verschiedenen psychotherapeutischen Verfahren unterscheiden sich sowohl in ihrem Verständnis der Entstehung von psychischen Krankheiten als auch in ihrem Therapiekonzept und der Haltung ihrer Psychotherapeuten:innen. Im Folgenden finden Sie eine Auflistung und kurze Charakterisierung der am weitesten verbreiteten Psychotherapieformen.

Verhaltenstherapie: Die Verhaltenstherapie geht davon aus, dass Menschen ihr Verhalten und Erleben durch Erfahrungen im Laufe ihres Lebens erlernen. Eine psychische Krankheit entsteht dann, wenn die erlernten Muster problematisch oder unangemessen sind; etwa indem sie beim/bei der Patienten:in oder seiner/ihrer Umgebung Leidensdruck verursachen. So erlebt ein/e Patient:in beispielsweise im Falle einer Essstörung, dass schlanke Menschen dem Ideal entsprechen und beliebter sind als andere. Durch das Bestreben, diesem Ideal zu entsprechen, und der Angst vor einer Gewichtszunahme können sich unangemessene Ernährungsgewohnheiten, ja sogar Krankheiten wie Anorexie oder Bulimie entwickeln. Der/die Psychotherapeut:in erarbeitet gemeinsam mit dem/der Patienten:in neue Verhaltens- und Erlebensmuster, die der/die Patient:in mithilfe verschiedener Methoden einübt. Ziel ist es, die negativen Muster durch positive zu ersetzen. Die Verhaltenstherapie ist eine gedanken- und handlungsorientierte, problembezogene Therapieform.

Analytische Psychotherapie: Diese Therapie geht auf Sigmund Freud zurück, basiert auf einer Theorie des normalen und pathologischen Verhaltens und ist die älteste Form der Psychotherapie. Im Laufe der Zeit haben sich verschiedene Varianten dieser Psychotherapieart entwickelt, die jedoch in ihrem Verständnis der Entstehung psychischer Erkrankungen größtenteils übereinstimmen. Ziel der analytischen Psychotherapie ist das Bewusstmachen von verdrängten Gefühlen und Erinnerungen, die eine Entwicklung zum gesunden, selbständigen Individuum

¹ Siehe: PID – Psychotherapeutischer Informationsdienst Deutschland

blockieren. Die Ursachen und Lösungen für gegenwärtige Probleme sind laut Neurosenlehre im Unbewussten und in der Vergangenheit des/der Patienten:in zu suchen. Der/die Patient:in soll im Laufe der Therapie die Konflikte von prägenden Entwicklungsphasen erneut durchleben, um sie zu verarbeiten. Dies geschieht in der systematischen Analyse von Übertragung und Gegenübertragung. Häufig angewendete Methoden sind zum Beispiel die freie Assoziation oder die Traumdeutung. In der Regel finden bei dieser Therapieart 2 bis 3 Sitzungen pro Woche oftmals im Liegen statt.

Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie: Diese Psychotherapieform hat sich aus der psychoanalytischen Therapie entwickelt. Das zugrundeliegende Menschenbild sowie das Verständnis der Entstehung psychischer Krankheiten sind Letzterer ähnlich: Auch die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie geht davon aus, dass dem aktuellen Problemen ein innerpsychischer Konflikt zugrundeliegt. Allerdings konzentriert sich die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie bei der Behandlung auf die Bearbeitung des so genannten „Zentralen Konflikts“ und sucht auf dieser Basis nach möglichen Ursachen in der Persönlichkeit oder der Vergangenheit des/der Patienten:in. Der/die Patient:in soll durch Einsichten in Zusammenhänge und Ursachen seiner Probleme Veränderungen in seinem Erleben oder Verhalten anstreben, wobei der/die Psychotherapeut:in aktive Unterstützung bietet.

Gesprächspsychotherapie nach Rogers: Diese Therapieform gehört zu den humanistischen Ansätzen und wird auch als „klientenzentriert“ bezeichnet. Im Zentrum steht hierbei nicht nur die Symptomatik oder die Entwicklungsgeschichte des/der Patienten:in, sondern der Mensch als Ganzes in seiner Lebensumwelt. Es liegt ein Menschenbild zugrunde, demnach jeder Mensch nach Selbstverwirklichung strebt und somit die Motivation und den Antrieb, an seinen Problemen zu arbeiten, bereits in sich trägt. Grundlage der Gesprächspsychotherapie sind drei Variablen, die das Verhalten des/der Therapeuten:in beschreiben: Eine emphatische Haltung gegenüber dem/der Klienten:in, Echtheit sowie eine wertungsfreie Akzeptanz des/der Patienten:in und dessen/derer Probleme. Mithilfe einer klientenzentrierten Gesprächsführung, in welcher der gefühlsmäßigen Bedeutung besondere Beachtung geschenkt wird, soll der/die Patient:in sich selbst verstehen und annehmen lernen.

Gestalttherapie: Die Gestalttherapie nach Perls gehört ebenfalls zu dem humanistischen Psychotherapieformen. Auch hier wird davon ausgegangen, dass der Mensch im Grunde zum Guten und Ganzheitlichen strebt. Der/die Patient:in wird bei dieser Methode mit unvollständig verarbeiteten Erfahrungen oder unterdrückten Bedürfnissen konfrontiert, wobei sich die Therapie auf den Zustand des/der Patienten/-in im Hier und Jetzt konzentriert. Der/die Psychotherapeut:in versucht, den/die Patienten:in zu motivieren und dabei zu unterstützen, sich den eigenen Problemen zu stellen und Verantwortung für die eigenen Handlungen zu übernehmen. Ziel der Gestalttherapie ist die Entwicklung des/der Patienten:in zu einem ganzheitlichen Individuum, welchem alle Teile seiner Persönlichkeit, seine Gefühle und Bedürfnisse bewusst sind (die sog. «gute Gestalt»).

Systemische Therapie: Es gibt verschiedene Formen der systemischen Therapie. Sie alle stellen jedoch nicht nur den/die Patienten:in in den Mittelpunkt der Behandlung, sondern beziehen auch die wichtigsten Bezugspersonen wie etwa die Familie sowie die Umgebung des/der Patienten:in mit ein. Eine psychische Erkrankung eines/einer einzelnen Patienten:in wird als Symptom für eine Störung im Verhalten- oder Kommunikationsmuster des Systems, d.h. der Familie oder dem weiteren Umfeld, gesehen.

Trilogos®Methode – das sagt die Psychologin und Psychotherapeutin Dr. phil. Karin Bliemel aus Saarbrücken (Deutschland) dazu:

«Die von Linda Roethlisberger entwickelte Trilogos Methode kann als Verfahren der energetischen Psychologie betrachtet werden. Diese etwa auch von Lambrou und Pratt beschriebene Gedankenfeld-Therapie berührt alle Ebenen des menschlichen Seins – die intellektuelle, emotionale und die spirituelle. Sie ermöglicht Veränderungen der individuellen Wirklichkeitskonstruktion und beeinflusst seelisch-körperliche Prozesse wechselseitig positiv. Die bewusste Nutzung der nichtörtlichen Intelligenz (Intuition, Anbindung usw.) erklärt die gelingenden Veränderungsprozesse im Denken, Fühlen und Handeln. Aufgrund der weitreichenden Interventionsmöglichkeiten sollte diese Methode letztlich an Schnittstellen verortet sein, werden in ihr doch sowohl philosophische und naturwissenschaftliche als auch psychologische Aspekte vereint.»

Expertenliste:

-

Formular 8 «Grundschulung und mediale Diplomausbildung»

**GRUNDSCHULUNG und MEDIALE DIPLOMAUSBILDUNG
in TRILOGOS: Spirituell-psychologischer Erkenntnisweg**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3

Dient: Aspirant:in, um die wesentlichen Inhalte der Grundschulmodule sowie der Trilogos Diplomausbildung immer parat zu haben und auch Grundschulstudenten:innen jederzeit darüber aufklären zu können.

GRUNDSCHULUNG**Stufe 1: IQ+EQ+SQ = PsyQ – das Menschliche Potenzial erwacht**

- Imagination
- Intuition
- Inspiration

Die Verbundenheit zwischen Unbewusstem sowie Überbewusstem entdecken

Stufe 2: Förderung der Kreativität

- Motivation und Eigenantrieb aktivieren
- Bezüge zu Problemen herstellen: freudig neue Lösungen finden
- Auf dem Weg zur Erlösung: Anlagen, Talente und Ressourcen befreien

Stufe 3: Innovation – Umsetzung im Alltag

Thematisieren, erkennen und benennen: tun und lassen bezüglich

- Gesundheit
- Beziehungen
- Beruf

MEDIALE DIPLOMAUSBILDUNG**Zertifikat 1: Ego abbauen >< Ich-Kraft aufbauen, stabilisieren von**

- Selbstwert
- Selbstsicherheit
- Selbstvertrauen

Zertifikat 2: Projektionen, Verwechslungen u.Ä. erkennen

- Selbsteinschätzung immer wieder revidieren
- Verbundenheit mit höherem Selbst >< Unbewusstem stärken
- Mit-Schöpfer:in sein

Zertifikat 3: Vom PsyQ zu PsyK

- Individuation
- Integration
- Kooperation

Formular 9 «Detailprogramm Grundschulmodul Stufe 3»



DETAILPROGRAMM: GRUNDSCHULMODUL Stufe 3

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 (diese/r erstellt es und schickt es 1 Woche vor Termin an den Mentor und/oder Coach)

Dient: Aspirant:in, um eine chronologische Übersicht über die einzelnen Inhalte des jeweiligen Grundschulmoduls zu haben (Was kommt wann?)

Aspirant:in Zertifikat 3, Name: _____

1. TAG	Uhrzeiten:	Programminhalt und Name des/der Durchführenden:	Dauer & Medium:
2. TAG	Uhrzeiten:	Programminhalt und Name des/der Durchführenden:	Dauer & Medium:
3. TAG	Uhrzeiten:	Programminhalt und Name des/der Durchführenden:	Dauer & Medium:

Formular 10 «Feedback-Blatt»

**FEEDBACK Blatt**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 und Trilogos Mentor (beide verwenden es bei der Nachbesprechung zu einem Grundschulmodul)

Dient: Aspirant:in und Trilogos Mentor, um die Tätigkeit von Aspirant:in als Grundschullehrer:in beim jeweiligen Modul zu reflektieren und zu beurteilen

GRUNDSCHULMODULE

Stufe:

Supervision:

Aspirant:in Zertifikat 3:

Teil 1 Auszufüllen durch Aspirant:in

- Was ist mir während des Seminars besonders aufgefallen?
- Was ist mir besonders gelungen?
- Was hätte ich besser machen können?
- Maßnahmen für 1b?

Teil 2 Auszufüllen durch Trilogos Mentor

- Kommunikationsstil Aspirant:in war ...
- Präsentation PPP/Vortrag
- Demo
- Zeit in Griff?
- Fachliche Kompetenz betreffend «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*» / Trilogos Methode. Stufe: / Lektion:
- Fachliche Kompetenz betreffend «praktische Philo&spirituelle Psycho»
- Umgang mit Teilnehmenden/Einfühlungsvermögen

Formular 11 «Feedback-Blatt für Trilogos Grundschulmodule»

FEEDBACK Blatt**für Trilogos Grundschulmodule**

Bestimmt für: Externer Coach (Aspirant:in gibt Formular bei jeweiliger Nachbesprechung an Coach)

Dient: Externem Coach, um Tätigkeit von Aspirant:in als Grundschullehrer:in beim jeweiligen Modul zu reflektieren und zu beurteilen

Supervisions- und Experten-Team (Coach): _____

auszufüllen von _____, Aspirant:in Zertifikat 3

Datum der Grundschuleinheit:

Datum der Supervision:

Wie beurteilt der Supervisor das psychologische Verhalten des/der Supervisanden:in während der Übungseinheit?

Wie beurteilt der Supervisor das pädagogische Verhalten des/der Supervisanden:in während der Übungseinheit?

Wie beurteilt der Supervisor die didaktische Aufbereitung der Übungseinheit?

Wie beurteilt der Supervisor den Kommunikationsstil des/der Supervisanden:in während der Übungseinheit?

Wurde das Lernziel der Übungseinheit adäquat behandelt und erreicht?

Wie beurteilt der Supervisor den Nutzen, den die Teilnehmenden dieser Übungseinheit mitnehmen können – waren die vermittelten Inhalte für Anfänger:innen verständlich und ansprechend?

Was möchte der Supervisor dem/der Supervisanden:in darüber hinaus noch mitteilen?

Formular 12 «Kontrollblatt für Grundschullehrer:innen»



KONTROLLBLATT für Grundschullehrer:innen

Aspiranten Zertifikat 3

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 (diese:r bespricht das ausgefüllte Formular nach der Grundschulung mit Mentor:in)

Dient: Aspirant:in, um Entwicklung seiner Grundschulstudierenden zu dokumentieren

Name	Thema/Problem	Maßnahme	Lösung/Resultat

Formular 13**«Standortbestimmung momentaner Belastbarkeitsgrenzen»**

**STANDORTBESTIMMUNG
über Grenzen meiner momentanen Belastbarkeit**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 (diese:r füllt es nach jedem Grundschulmodul aus und bespricht es mit Mentor:in)

Dient: Aspirant:in um eigene Stärken, Schwächen und vor allem Grenzen einzuschätzen, was die Leitung und Durchführung von Grundschulmodulen betrifft

NAME Aspirant:in Zertifikat 3: _____

DATUM: _____

REFLEXIONEN:

Formular 14 « Supervisionsblatt für Grundschullehrer:innen »

**SUPERVISION für Grundschullehrer:innen****Aspiranten Zertifikat 3**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 (diese:r füllt es aus und bespricht es anschließend mit Mentor:in)

Dient: Aspirant:in, um seine Lehrerqualität im Hinblick auf die einzelnen Einheiten und Lektionen bei Grundschulmodulen zu reflektieren und zu beurteilen

NAME Aspirant:in Zertifikat 3 _____

DATUM: _____

TRILOGOS Grundschulung, Stufe: _____

Grundschullehrer:in: _____

Datum: _____

LEHRINHALTE

Gab es Lehrinhalte, die ich aus meiner Sicht nicht ausreichend vermittelte?

Lektion:

Lektion:

Lektion:

Gab es Lehrinhalte, die ich nur theoretisch erwähnte, aber ohne praktische Bezüge?

Lektion:

Lektion:

Lektion:

Gab es Lehrinhalte, mit deren Vermittlung ich sehr zufrieden war, sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht – warum?

Lektion:

Lektion:

Lektion:

PRAKTISCHE ÜBUNGEN

Gab es Übungen, bei denen ich mich großen Herausforderungen ausgesetzt sah – warum?

Lektion:

Lektion:

Lektion:

Gab es Übungen, bei denen ich Essenzielles unzureichend oder gar falsch kommunizierte?

Lektion:

Lektion:

Lektion:

Gab es Übungen, mit denen ich sehr zufrieden war – was kann ich davon als Lerneffekt mitnehmen?

Lektion:

Lektion:

Lektion:

SCHÜLER:INNEN

Konnten die Lernziele erreicht und vermittelt werden?

Lektion:

Lektion:

Lektion:

Konnte ich die Lehrinhalte so vermitteln, dass sie von den Schülern:innen auch verstanden wurden und sie diese auf ihren Lebensalltag beziehen konnten (konkrete Realbezüge zum Erträumten als Lebenshilfe)?

Lektion:

Lektion:

Lektion:

Konnte allen Schülern:innen ein Lerneffekt aus den vermittelten Inhalten zuteil werden (Bezug zu Ethik und Verhalten im Alltag) – wem nicht und warum nicht?

Lektion:

Lektion:

Lektion:

Konnten die Lehrinhalte auf den heutigen zeitlichen Kontext bezogen werden? Konnte von den Schülern:innen erkannt werden, WIE und WAS sinn- und wert-erfüllendes Leben HEUTE ist?

Lektion:

Lektion:

Lektion:

Welche Schüler:innen in der Gruppe scheinen bei diesem Modul etwas «zu kurz gekommen» zu sein – wer braucht beim nächsten Mal besondere Aufmerksamkeit und warum?

ALLGEMEIN

Allgemeiner persönlicher Eindruck – in Bezug auf mein Wirken als

- Organisator:in:

- Lehrer:in:

- Begleiter:in:

Auf was will ich beim nächsten Mal besonders achten? Welche konkreten Änderungen in meinem Wirken als Grundschullehrer:in will ich vornehmen?

Punkte, über die die Schulleitung in Kenntnis gesetzt werden muss:

Formular 15 «Merkliste Grundschulung»

**MERKLISTE Grundschulung**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3

Dient: Aspirant:in, um aus Erfahrungen und Erkenntnissen, die bei der Durchführung von Grundschulmodulen gesammelt werden konnten, zu lernen und sich diese zu merken

NAME Aspirant:in Zertifikat 3: _____

LISTE

-
-
-
-

Formular 16 «Roter Faden Mediale Beratungen»

**ROTER FADEN FÜR MEDIALE BERATUNGEN**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3

Dient: Aspirant:in bei einer medialen Beratung, um eine grobe Struktur für die Beratung zu haben sowie einen didaktischen Rahmen und alle zu erwähnenden Leitsätze

NAME Aspirant:in, Zertifikat 3: _____

LISTE

-

-

Formular 17 «Mediale Beratungen»

**MEDIALE BERATUNGEN**

Bei: _____ (Aspirant:in Zertifikat 3)

Allgemeine, mediale Lebensberatung (MB)
spirituelle Psychologie und praktische Philosophie

INHALTSBESCHREIBUNG

Sinn und Zweck einer MB:

- 1.
- 2.
- 3.

Wann:

Wo:

Dauer: 50 Minuten

Kosten: EUR/CHF 10 für die Trilogos Stiftung und freie Kollekte für Aspiranten:in (50% davon gehen an die TRILOGOS Stiftung für Organisation und Administration)

Anmeldung:

Tel.:

Email:

Formular 18 «Feedback-Blatt mediale Sitzungen»

**FEEDBACK BLATT**

für mediale Sitzungen

Bestimmt für: Trilogos Mentor:in und externer Coach (diese erhalten Formular zur Nachbesprechung)

Dient: Trilogos Mentor:in bzw. externem Coach, um die Tätigkeit von Aspirant:in als medialer Berater:in zu beurteilen

Auszufüllen von Trilogos Mentor:in oder externem Coach

Name: _____

Supervision für: _____, Aspirant:in Zertifikat 3

Datum der Sitzung: _____

Datum der Supervision: _____

Wie beurteile ich das **psychologische Verhalten** von Aspirant:in während der Sitzung?

Wie beurteile ich das **pädagogische Verhalten** von Aspirant:in während der Sitzung?

Wie beurteile ich die **mediale Wahrnehmungsfähigkeit** von Aspirant:in während der Sitzung?

Wie beurteile ich den **Kommunikationsstil** von Aspirant:in während der Sitzung?

Wie beurteile ich den **Nutzen für die Person**, die der/die Aspirant:in medial zu beraten hatte?

Was möchte ich dem/der Aspiranten:in darüber hinaus noch mitteilen?

Formular 19 «EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG»

**EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG**

Mit Ihrem Einverständnis erklären Sie sich bereit, dass

_____ (Name des/der Berater:in)

das Tonbandprotokoll dieser medialen Beratung für die weitere Ausbildung als Aspirant:in Zertifikat 3 der Trilogos Diplomausbildung verwenden darf. Es dient der weiteren Beobachtung und Auswertung sowie der weiteren persönlichen Entwicklung, Schulung und Förderung des/der Aspiranten:in. Selbstverständlich werden alle Inhalte dieser Sitzung seriös, diskret und vertraulich behandelt.

Die Trilogos Stiftung bedankt sich herzlich für Ihre Kooperation!

Datum, Ort

Unterschrift des Sitzungsteilnehmenden

Formular 20 «FEEDBACK BLATT Klienten mediale Beratung»



FEEDBACK BLATT Klienten

einer medialen Beratung

Bestimmt für: Teilnehmende einer medialen Beratung

Dient: Aspirant:in, um gehaltene mediale Beratungen zu supervidieren

auszufüllen vom Teilnehmenden einer medialen Beratung

Name: _____

Feedback für (Name Aspirant:in Zertifikat 3): _____

Datum der Beratung: _____

- Hatten Sie einen Nutzen aus der Beratung?
- Fühlten Sie sich emotional «abgeholt» und gut begleitet?
- Fühlten Sie sich in Ihren Fragen verstanden und bekamen Sie hilfreiche Antworten auf diese?
- Wie fanden Sie den Beratungsstil?
- Welche Anregungen oder Kritik möchten Sie darüber hinaus noch anbringen?

Formular 21 «SUPERVISION Blatt: Mediale Beratung»

**SUPERVISIONS-BLATT**

für mediale Beratungen

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 (diese/r füllt es aus und bespricht es mit Mentor:in)*Dient:* Aspirant:in, um gehaltene mediale Beratungen zu supervidieren

Auszufüllen von (Name Aspirant:in Zertifikat 3): _____**Datum der Beratung:** _____

Was ist mir während der Beratung besonders aufgefallen? Gab es etwas, das mich sehr forderte?

Was möchte ich beim nächsten Mal anders machen?

Welchen der folgenden Bereiche sollte ich meiner Meinung nach stärker in den Fokus nehmen: didaktischer Aufbau, psychologisches Verhalten, pädagogischer Umgang, Kommunikationsstil, Zeit-Management?

Was ist mir diesmal gut gelungen?

Wie beurteile ich den Nutzen, welchen die zu beratende Person von dieser Sitzung mitnehmen kann?

Welche Inhalte und Impulse kann ich mir selber aus dieser medialen Beratung für meine persönliche Entwicklung mitnehmen?

Was erscheint mir darüber hinaus noch wichtig, um es schriftlich festzuhalten?

Formular 22 «ARBEITSBLATT Trilogos Training»

**ARBEITSBLATT –Trilogos Training****Brückenschlagen in den Alltag**

Welche Gedanken, Bilder, Ideen, Symbole meiner Imagination erscheinen mir wichtig?

Was bedeuten sie für mich?

Was erkenne ich dadurch und welchen Bezug zu meinem Alltag kann ich machen?

Ergeben sich daraus neue Erkenntnisse? Welche?

Wie setzte ich meine Erkenntnisse in meinem Alltag um? Wann?

Welche Gedanken, Symbole, Ideen, Bilder sind in ihrer Bedeutung für mich noch unklar und welche nehme ich doch als wichtiges Geschenk mit?

Formular 23 « FEEDBACK Blatt: Trilogos Workshop »

**FEEDBACK Blatt**

für TRILOGOS Workshop

Bestimmt für: Trilogos Mentor:in und externer Coach (diese verwenden es zur Nachbesprechung eines Workshops)

Dient: Trilogos Mentor:in bzw. externem Coach, um die Tätigkeit von Aspirant:in als Workshop-Leiter:in zu reflektieren und zu beurteilen

Auszufüllen von Trilogos Mentor:in/externem Coach**Name:** _____**auszufüllen von** _____, **Aspirant:in Zertifikat 3****Datum des Workshops:****Datum der Supervision:**

Wie beurteile ich das psychologische Verhalten des/der Aspiranten:in während des Workshops?

Wie beurteile ich das pädagogische Verhalten des/der Aspiranten:in während des Workshops?

Wie beurteile ich die didaktische Aufbereitung des Workshops?

Wie beurteile ich den Kommunikationsstil des/der Aspiranten:in während des Workshops?

Wurde das Thema des ausgeschriebenen Workshops adäquat behandelt und die Workshop-Ziele erreicht?

Wie beurteile ich den Nutzen, welchen die Teilnehmenden aus diesem Workshop mitnehmen können – waren die vermittelten Inhalte dabei für Anfänger:innen und Fortgeschrittene gleichermaßen verständlich und ansprechend?

Was möchte ich dem/der Aspiranten:in darüber hinaus noch mitteilen?

Formular 24 «SELBSTEVALUTATION Trilogos Workshop»

**SELBSTEVALUATION Zertifikat 3**

von TRILOGOS Workshop

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3 (diese/r füllt es aus und bespricht das Notierte bei der Nachbesprechung mit Mentor:in)

Dient: Aspirant:in, um eigene Tätigkeit als Workshop-Leiter:in zu reflektieren und zu beurteilen.

auszufüllen von _____, **Aspirant:in Zertifikat 3**

Datum des Workshops: _____

Was ist mir während des Workshops besonders aufgefallen? Gab es etwas, das mich sehr forderte?

Was möchte ich beim nächsten Mal anders machen?

Welchen der folgenden Bereiche sollte ich meiner eigenen Meinung nach stärker in den Fokus nehmen: didaktischer Aufbau, psychologisches Verhalten, pädagogischer Umgang, Kommunikationsstil?

Wurde das Thema des ausgeschriebenen Workshops adäquat behandelt und erfüllt?

Wie beurteile ich den Nutzen, welchen die Teilnehmenden aus diesem Workshop mitnehmen können – waren die vermittelten Inhalte dabei für Anfänger:innen und Fortgeschrittene gleichermaßen verständlich und ansprechend?

Welche Inhalte und Impulse kann ich selber aus diesem Workshop für meine persönliche Entwicklung mitnehmen?

Was erscheint mir darüber hinaus noch wichtig, um es schriftlich festzuhalten?

Formular 25 «AUFGABENBLATT Trilogos Mentor:in»



AUFGABEN als Trilogos Mentor:in im Überblick

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 3

Dient: Aspirant:in als Überblick, welche Aufgaben als Mentor:in von Aspiranten:innen Zertifikat 1 bzw. 2 zu übernehmen sind.

Eine detaillierte Beschreibung der Aufgaben findet sich im jeweiligen Handbuch (Zertifikat 1 + Zertifikat 2).

ALLGEMEIN

- Regelmäßiges Durchführen von seelisch-geistigen Standortbestimmungen sowie Einschätzungen von Aspirant:in
- Regelmäßige Berichterstattung über die Prozessarbeit Ihres Mentorings an Ihren Mentor für das Zertifikat 3 sowie Klären von offenen Fragen

TRAININGSEINHEITEN (Zertifikat 1 + 2)

Vorbereitung:

- Lernziele sowie Arbeitsinhalte der nächsten Trainingseinheit mit Aspirant:in fixieren
- Supervidieren des Manuskripts zur Trainingseinheit

Durchführung:

- Gäste begrüßen, Aspirant:in sowie dessen/deren Aufgabe kurz vorstellen
- Ausfüllen des Supervisionsbogens
- Eingreifen, bevor grobe Fehler in Übungsleitung seitens des/der Aspiranten:in passieren

Nachbearbeitung:

- Feedback zur gehaltenen Trainingseinheit geben
- Lernziele sowie Arbeitsinhalte der nächsten Trainingseinheit mit Aspirant/in vereinbaren

**VORTRÄGE (Zertifikat 1 + 2)/
BUCHBESPRECHUNG (Zertifikat 1)/
ROUNDTABLE (Zertifikat 1)**

Vorbereitung:

- Lernziele sowie Arbeitsinhalte des nächsten Vortrags/Buchbesprechung/Roundtables mit Aspirant_in fixieren
- Supervidieren von Manuskript sowie Rotem Fadens zum Vortrag/zur Buchbesprechung/zum Roundtable

Durchführung:

- Gäste begrüßen, Aspirant/in sowie dessen/deren Aufgabe kurz vorstellen
- Notieren von Beobachtungen, die bei der Nachbesprechung thematisiert werden sollen
- Eingreifen, bevor grobe Fehler in der Leitung seitens des/der Aspiranten:in passieren

Nachbearbeitung:

- Feedback zu gehaltenem Vortrag/Buchbesprechung/Roundtable
- Lernziele sowie Arbeitsinhalte des nächsten Vortrags/Buchbesprechung/ Roundtables mit Aspirant:in vereinbaren

MEDIALE DEMONSTRATIONEN

Vorbereitung:

- Lernziele sowie Arbeitsinhalte der nächsten medialen Demonstration mit Aspirant:in fixieren
- Supervidieren des Roten Fadens zur medialen Demonstration

Durchführung:

- Gäste begrüßen, Aspirant:in sowie deren Aufgabe kurz vorstellen
- Notieren von Beobachtungen, die bei der Nachbesprechung thematisiert werden sollen
- Eingreifen, bevor grobe Fehler seitens des/der Aspiranten:in als Medium passieren

Nachbearbeitung:

- Feedback zur gehaltenen medialen Demonstration geben
- Lernziele sowie Arbeitsinhalte der nächsten medialen Demonstration mit Aspirant:in vereinbaren

Formular 26 «BERICHT AN DEN STIFTUNGSRAT»**BERICHT AN DEN STIFTUNGSRAT****Selbstorganisierte Supervision und Selbsteinschätzung für**

- I. lizenzierte Organisatoren:innen einer Trilogos Lesegruppe**
- II. Teilnehmende einer Trilogos Lesegruppe**
- III. Trainer:innen in einer Trilogos Lesegruppe**

Von: _____

Ort: _____ Datum: _____

Grundlage

Die Trilogos Stiftung ist die Hüterin der von Linda Vera Roethlisberger entwickelten Trilogos Methode und der Rechte an den Lehrbüchern derselben («Im Kontakt mit der inneren Stimme» etc.).

Zudem ist die Stiftung im Besitz des Markenschutzes der Trilogos Methode.

Die Stiftung vergibt für Absolventen:innen der Trilogos Grundschulung (absolviertes [Selbst-]Studium der Stufen 1–3 des Lehrbuchs «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*») auch Lizenzen: Vertieftes Arbeiten in der eigenen Trilogos Lesegruppe mit der Trilogos Methode in Verbindung mit dem Stiftungsrat der Trilogos Stiftung soll möglich sein.

Sind die Studierenden respektive Organisatoren:innen einer Trilogos Lesegruppe offiziell für eine Ausbildung der Trilogos Diplomausbildung zugelassen und angemeldet (Zertifikat 1–3), sind sie autorisiert, die Gruppenerfahrungen mittels der angewandten Trilogos Methode auch für ihre persönliche trilogische Weiterbildung zu nutzen. Der/die Aspirant:in kann somit autodidaktisch die Ausbildung zum/zur Trilogos Trainer:in (Aspirant:in Zertifikat 1) absolvieren – das entsprechende «*Trilogos Handbuch*» bietet den dazu notwendigen Leitfaden und Lehrgang an.

Die eigene Trilogos Lesegruppe ermöglicht es dem/der Aspiranten/-in, notwendige Erfahrungen in Bezug auf die angewandte Trilogos Methode in Theorie und Praxis zu sammeln: z.B. Bilderreisen schreiben und praktizieren, Auralen sowie Psychometrie-Übungen gestalten etc.

Die Stiftung bietet den Organisatoren:innen einer Trilogos Lesegruppe Grundlagen oder zumindest eine Einführung (Forum), aber auch Weiterbildungen an. Die Lizenznehmer:innen garantieren, die Methode korrekt anzuwenden.

Zweck der selbstorganisierten Selbsteinschätzung

Die selbstorganisierte Selbsteinschätzung und –Kontrolle der Trilogos Lesegruppen seitens der Stiftung gehört zum Qualitätsmanagement der Trilogos Stiftung. Die selbstorganisierte Selbsteinschätzung des/der Organisators:in oder des/der Trainers:in sowie entsprechender Gruppenteilnehmenden soll beiden Seiten die Sicherheit geben, dass die Methode korrekt angewendet, die Verantwortung für den Markenschutz gewahrt und die ethischen Grundsätze eingehalten werden.

Die verantwortungsvolle Aufgabe der lizenzierten Organisatoren:innen, Trainer:innen etc. soll beobachtet und gewürdigt werden.

Die Trilogos Stiftung strebt an, jedem/jeder Organisator/in, jedem/jeder Trainer:in einer Trilogos Lesegruppe anlässlich eines Trilogos Anlasses mind. einmal im Jahr vor Ort oder per Skype offiziell den Raum für Selbsterfahrung, Austausch und Klärung auftretender Fragen bezüglich ihrer Gruppenarbeit mit zertifizierten Supervisoren:innen, Mentoren:innen und Trainern:innen zu ermöglichen.

Ablauf der selbstorganisierten Selbsteinschätzung

1. Beobachtungsraster

Der/die Organisator:in oder Trainer:in einer Trilogos Lesegruppe plant, mind. einmal im Jahr eine stringente Eigen- oder Selbsteinschätzung anhand des vorliegenden Beobachtungsrasters durchzuführen. Dieses wird anschliessend unaufgefordert, zuverlässig und selbständig ans Trilogos Büro gesendet, damit die Geschäftsführung diese Arbeit dem Stiftungsrat zu deren Einsicht im März oder Oktober einreichen kann. Ohne Gegenbericht darf der/die lizenzierte Organisator:in oder Trainer:in einer Trilogos Lesegruppe davon ausgehen, dass die eingereichte Selbsteinschätzung angenommen und somit abgenommen wurde.

2. Rückmeldung/Supervision der Teilnehmenden der Trilogos Lesegruppe

Die Teilnehmenden der Trilogos Lesegruppe melden dem/der Organisator:in oder Trainer:in ihre Beobachtungen. Der/die Organisator:in oder Trainer:in legt diese Rückmeldungen seiner Selbstschätzung bei und bespricht oder klärt sie allenfalls (wenn notwendig) mit den Teilnehmenden im Vorfeld.

3. Bericht an den Stiftungsrat

- a. Der/die lizenzierte Organisator:in oder Trainer:in einer Trilogos Lesegruppe sendet den ausgefüllten persönlichen Beobachtungsbogen inkl. die diversen Einschätzungen der Gruppenteilnehmenden via Geschäftsführung an den Stiftungsrat.

b. Der/die lizenzierte Organisator:in oder Trainer:in einer Trilogos Lesegruppe kann fakultativ eine Meldung beim Stiftungsrat machen und um Hilfe und Beistand anfragen. Dies ist vor allem dann sinnvoll, wenn aus seiner/ihrer Sicht die Einschätzung und/oder die Besprechung nicht gut verlaufen sind.

4. **Rücksprache des Stiftungsrats**

Der Stiftungsrat behält sich vor, mit dem/der lizenzierten Organisator:in oder Trainer:in Rücksprache zu nehmen darüber, wie diese/r die eigene Selbstkontrolle und –einschätzung sowie allenfalls die Anregungen seiner Teilnehmenden und das Gespräch mit denselben erlebt hat.

Selbstkontrollierte Trilogos Lesegruppe

Organisator:in _____

Lesegruppe in _____ Datum, Zeit _____

Aktueller Stand des Selbststudiums mittels des Lehrbuchs *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*, Stufen 1–3 _____

Anzahl Gruppenteilnehmende _____

Allenfalls gewünschter Austausch mit dem Trilogos Stiftungsrat ☐ vor Ort ☐ per Skype

I. Selbstbeobachtungen vom lizenzierten Organisatoren:innen einer Trilogos Lesegruppe

a) Element(e) dieses Treffens

☐ *Der sinnliche Draht ...*

☐ *Kontakt mit der inneren Stimme*

☐ Stufe 1

☐ Stufe 2

☐ Stufe 3

☐ Thema/Theorie besprechen zu _____

☐ Übung durchführen: Titel _____

☐ Austauschrunde zu Übung _____

☐ Fallbeispiele zu Übung _____

b) Beobachtete Selbsteinschätzung des/der lizenzierten Organisators:in

(Bemerkung im Negativfall zwingend) + 0 -

☐ ☐ ☐ Raum ist angemessen vorbereitet

☐ ☐ ☐ begrüsst alle Teilnehmenden herzlich

☐ ☐ ☐ zeigt eine ethische Grundhaltung

☐ ☐ ☐ ist gut vorbereitet

☐ ☐ ☐ appelliert an Eigenverantwortung

☐ ☐ ☐ erinnert daran, dass Wahrheit subjektiv ist

☐ ☐ ☐ belehrt selber nicht

☐ ☐ ☐ lässt Belehrungen innerhalb der Gruppe nicht zu

☐ ☐ ☐ hält die Gruppe beim Thema

- ☐ ☐ ☐ bemüht sich, Zurückhaltende einzubinden und Vorlaute zu bremsen

- ☐ ☐ ☐ wenn nötig: verweist auf Arzt, Therapeut:in, Beiräte der Stiftung

- ☐ ☐ ☐ lässt Brücke zum persönlichen Alltag bauen

- ☐ ☐ ☐ lässt Teilnehmende sich wieder erden/im Alltag ankommen

- ☐ ☐ ☐ vereinbart nächstes Treffen; klärt oder erteilt Vorarbeit fürs nächste Treffen

c) Die Rückmeldung an die Trilogos Geschäftsführung ist erfolgt am _____
Datum und Unterschrift _____

Zusatzbemerkungen

Selbstkontrollierte Teilnehmende einer Trilogos Lesegruppe

Teilnehmer:in _____

Organisator:in _____

Lesegruppe in _____ Datum, Zeit _____

Aktueller Stand des Selbststudiums mittels des *Lehrbuchs «Im Kontakt mit der inneren Stimme»*, Stufen 1–3 _____

Anzahl Gruppenteilnehmende _____

Allenfalls gewünschter Austausch mit dem Trilogos Stiftungsrat ☐ vor Ort ☐ per Skype

II. Teilnehmende einer Trilogos Lesegruppe

a) Element(e) dieses Treffens

☐ *Der sinnliche Draht ...*

☐ *Im Kontakt mit der inneren Stimme*

☐ Stufe 1

☐ Stufe 2

☐ Stufe 3

☐ Wie erleben Sie die Besprechung zum jeweiligen Thema/Theorie?

☐ Wie erlebten Sie die Durchführung der div. Übungen im Speziellen? Titel

☐ Was haben Sie dank den Austauschrunden zu welchen Übungen gelernt?

☐ Was ist Ihnen besonders aufgefallen, bewusst geworden?

☐ Welche Fallbeispiele zu mind. 3 erlebten Übungen und deren Bezüge zum Alltag sind Ihnen geblieben?

b) Beobachtete Selbsteinschätzung des/der Teilnehmers/Teilnehmerin

(Bemerkung im Negativfall zwingend) + 0 -

☐ ☐ ☐ Raum ist angemessen vorbereitet

☐ ☐ ☐ Organisator/in begrüsst alle Teilnehmenden herzlich

☐ ☐ ☐ zeigt eine ethische Grundhaltung

☐ ☐ ☐ ist gut vorbereitet

☐ ☐ ☐ appelliert an Eigenverantwortung

☐ ☐ ☐ erinnert daran, dass Wahrheit subjektiv ist

☐ ☐ ☐ belehrt selber nicht

- ☐ ☐ ☐ lässt Belehrungen innerhalb der Gruppe nicht zu

- ☐ ☐ ☐ hält die Gruppe beim Thema

- ☐ ☐ ☐ bemüht sich, Zurückhaltende einzubinden und Vorlaute zu bremsen

- ☐ ☐ ☐ wenn nötig: verweist auf Arzt, Therapeut:in, Beiräte der Stiftung

- ☐ ☐ ☐ lässt Brücke zum persönlichen Alltag bauen

- ☐ ☐ ☐ lässt Teilnehmende sich wieder erden/im Alltag ankommen

- ☐ ☐ ☐ vereinbart nächstes Treffen; klärt oder erteilt Vorarbeit fürs nächste Treffen

c) Die Rückmeldung an die Trilogos Geschäftsführung ist erfolgt am _____

Datum und Unterschrift _____

Zusatzbemerkungen

Selbstkontrollierte Trilogos Trainer:innen Zertifikat 1

Trainer:in _____

Lesegruppe in _____ Datum, Zeit _____

Aktueller Stand des Selbststudiums mittels des Lehrbuchs «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufen 1–3 _____

Anzahl Gruppenteilnehmende _____

Allenfalls gewünschter Austausch mit dem Trilogos Stiftungsrat ☐ vor Ort ☐ per Skype

III. Trilogos Trainer:innen (Zertifikat 1) in einer Trilogos Lesegruppe

a) Element(e) dieses Treffens

☐ *Der sinnliche Draht ...*
☐ *Im Kontakt mit der inneren Stimme*
☐ Stufe 1

☐ Stufe 2

☐ Stufe 3

☐ Thema/Theorie besprechen zu _____

☐ Übung durchführen: Titel _____

☐ Austauschrunde zu Übung _____

☐ Fallbeispiele zu Übung _____

b) Beobachtete Selbsteinschätzung des/der lizenzierten Trainers:in

(Bemerkung im Negativfall zwingend)

+ 0 -

☐ ☐ ☐ Raum ist angemessen vorbereitet

☐ ☐ ☐ begrüsst alle Teilnehmenden herzlich

☐ ☐ ☐ zeigt eine ethische Grundhaltung

☐ ☐ ☐ ist gut vorbereitet

☐ ☐ ☐ appelliert an Eigenverantwortung

☐ ☐ ☐ erinnert daran, dass Wahrheit subjektiv ist

☐ ☐ ☐ belehrt selber nicht

☐ ☐ ☐ lässt Belehrungen innerhalb der Gruppe nicht zu

☐ ☐ ☐ erinnert daran, dass bei der Austauschrunde Fehlermachen erlaubt ist

☐ ☐ ☐ erinnert Anfänger/innen daran zu fabulieren und assoziieren

- ☐ ☐ ☐ erinnert Fortgeschrittene daran, geschlossene Fragen zu stellen

- ☐ ☐ ☐ hält die Gruppe beim Thema

- ☐ ☐ ☐ bemüht sich, Zurückhaltende einzubinden und Vorlaute zu bremsen

- ☐ ☐ ☐ wenn nötig: verweist auf Arzt, Therapeut:in, Beiräte der Stiftung

- ☐ ☐ ☐ lässt Brücke zum persönlichen Alltag bauen

- ☐ ☐ ☐ ist mittels der eigenen Medialität fähig, sinnvolle Brücke zum persönlichen Alltag aufzuzeigen

- ☐ ☐ ☐ lässt Teilnehmende sich wieder erden/im Alltag ankommen

- ☐ ☐ ☐ vereinbart nächstes Training; klärt oder erteilt Vorarbeit dafür

c) Die Rückmeldung an die Trilogos Geschäftsführung ist erfolgt am _____

Datum und Unterschrift _____

Zusatzbemerkungen

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

